

Gießener Universitätsschriften
Justus-Liebig-Universität Gießen

Hans Georg Gundel

Die alten Statuten der
Gießener Universität
1629 – 1879
Statuta Academiae Marpurgensis
1629 – 1649



Prolegomena zu
einer Textausgabe



Die alten Statuten der Gießener Universität

Die alten Statuten der Gießener Universität

1629 - 1879

Statuta Academiae Marpurgensis

1629 - 1649

Prolegomena
zu einer Textausgabe

von
Hans Georg G u n d e l

Gießen 1977

Schriftenreihe der
Justus-Liebig-Universität Gießen
Band 3

Herausgeber: Der Präsident der
Justus-Liebig-Universität Gießen
Ludwigstraße 23, 6300 Gießen
Vertrieb: Pressestelle der JLU Gießen, Ludwigstr. 34
Gesamtherstellung: Druckerei der JLU Gießen

Im Jahre
des 450. Jubiläums der
PHILIPPS-UNIVERSITÄT MARBURG
(1527 - 1977)

und
des 370. Jubiläums der
LUDWIGS-UNIVERSITÄT
- JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT -
GIESSEN
(1607 - 1977)

Tafel I

Titelblatt des Berichtes von Professor J. Tack über die Wiederherstellung der Universität Gießen, 1650

Ovale Abbildungen

Mitte oben links: Kaiser Rudolf II. - regierte 1576 - 1612
(Privileg für Gießen 1607)

Mitte oben rechts: Kaiser Ferdinand III. - regierte 1637 - 1657

Links oben: Landgraf Ludwig V. (1596 - 1626) als Gründer

Rechts oben: Landgraf Georg II. (1626 - 1661) als Restaurator

Links unten: Pegasus

Rechts unten: Phönix

Vignette unten:

Das Collegiengebäude am Brandplatz (1607/11 - 1835)



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
Abkürzungen und Literatur (Auswahl)	3
I. Historische Einführung	5
a. Überblick über die Entstehung der Statuten von 1629	5
b. Von den Vorarbeiten für die Statuten von 1629 . .	9
c. Prosopographische Hinweise	14
II. Handschriften	18
Einführung	18
Beschreibung der zehn Handschriften	19
Auszüge	33
Gesamtbestand	35
Spätere Zusätze	37
III. Übersicht über die Titel	39
IV. Teilpublikationen	43
a. Drucke	44
b. Vorlesungen	49
V. Aufbau und inhaltliche Analyse	53
VI. Zusammenhänge mit den Statuten anderer Universitäten und Sonderstellung	58
a. Quellen (mit Stemma)	58
b. Urkunden	63
c. Einige Charakteristika	65
VII. Von der Gültigkeitsdauer	69

VIII. Bemerkungen zu einer Textedition	80
a. Von früheren Plänen und dem Wert einer Edition . .	80
b. Zum Verfahren und zur Textgestaltung	82
Schlußwort	84
Register	87
I. Autoren, Begriffe, Namen, Sachen	87
II. Handschriften und Stellen	96
Zeittafel zur Geschichte der Universität Gießen	99
Abbildungsübersicht	105

Abbildungsverzeichnis

Taf. I	Titelblatt des Buches von Johannes Tackius, Academia Gissena Restaurata, 1650	nach S. VI
Taf. II	Statuten von 1629, Original (UBG Hs 33b = Hs B), Vorderdeckel des Codex	nach S. 18
Taf. III	Großes Hessisches Wappen, Prägung auf dem Vorderdeckel des Originals	nach S. 26
Taf. IV	Wappen der Universität Marburg 1527, Son- derausführung 1629, auf dem hinteren Deckel des Originals der Statuten	nach S. 30
Taf. V	Das Siegel Georgs II. vom Original der Statuten	nach S. 36
Abb. 1	Titelblatt des Originals der Statuten, mit handschriftlichem Vermerk von Dr. Arens, 1833	106 ff.
Abb. 2	Statuten, Praefatio, Original fol. 5	
Abb. 3	Praefatio, mit Unterschriften des Land- grafen Georg und des Kanzlers Antho- nius Wolff, Original fol. 5b	
Abb. 4	Titulus I. Original fol. 6	
Abb. 5	Der Religionsrevers (Anfang) als Beispiel einer Textseite aus dem Original, Tit. 19, fol. 75	
Abb. 6	Titelblatt des Entwurfes von 1628, StAD (HS a)	
Abb. 7	Eine Seite des Entwurfes vom März 1629, Tit. 27, S. 259, StAM (Hs b)	
Abb. 8	Titelblatt der Abschrift Ayrmann, UBG Hs 33d (Hs D)	

Abb. 9 Beispiel eingefügter Teile des Appendix:

Tit. 53, UAG (Hs F), S. 334

Vorlagen: Staatsarchiv Darmstadt und Marburg, Universitäts-
bibliothek Gießen (z.T. Photolabor, W. Diegel)

Tafeln: III - V vergrößert

alle übrigen Tafeln und Abbildungen verkleinert
(Original-Abmessungen s. S. 19ff.)

V o r w o r t

Universitätsgeschichtliche Studien wiesen mich schon vor vielen Jahren auf das Desiderat einer Textausgabe der 1629 in Kraft getretenen Statuten der damaligen Marburger und seit 1650 wieder Gießener Universität hin. Als ich 1967 in einem Vortrag über die Gießener Universitätsgeschichte diese merkwürdige Tatsache erwähnte, beabsichtigte ich bereits eine spätere Textedition und kündigte sie im Forschungsbericht unserer Universität 1970/1 an. Zahlreiche andere Vorhaben und Pflichten in Forschung und Lehre ermöglichten mir jedoch jeweils nur kurzfristige Beschäftigungen mit der Materie. Erst vom Sommer 1975 an konnte ich mich intensiver mit den Statuten befassen, wobei mir ein Forschungsfreisemester eine Phase kontinuierlicher Arbeit brachte, ohne die eine solche umfangreiche Planung nicht wirklich gefördert werden kann. Bald schon erkannte ich, daß die aufgegriffene Arbeit mit einer Textausgabe allein nicht gelöst werden könne, sondern daß sie mit einer ausführlichen Einleitung versehen werden müsse; in ihr waren die historischen Voraussetzungen - in einer nach der grundlegenden Arbeit von Wilhelm Martin BECKER freilich gerafften Form - und vor allem die handschriftlichen Gegebenheiten zu behandeln. So entschloß ich mich zu einer Zweiteilung in Prolegomena und Textausgabe. Da der Text der Statuten sehr umfangreich ist, einen starken Band füllen wird und noch mancherlei Vorarbeiten bis zum Druck bedarf, lege ich hiermit zunächst den ersten Teil vor, damit das Ergebnis der bisherigen, z.T. langjährigen Untersuchungen festgehalten ist. Den Textband hoffe ich in absehbarer Zeit im Rahmen der Schriften der Historischen Kommission für Hessen folgen lassen zu können.

Die im Titel gewählte Bezeichnung des Werkes von 1629 als "alte Statuten der Gießener Universität" möchte nicht nur die Tatsache berücksichtigen, daß die Hessen-Darmstädtische Landesuniversität 1625 nach Marburg verlegt worden war, sondern vor allem die Fernwirkung dieser Statuten andeuten: sie waren in Gießen nach 1650 gültig und blieben - freilich mit vielen Abänderungen - bis 1879 in Gebrauch. Den "alten" Statuten von 1629 waren die "ältesten Pri-

villegien und Statuten der Ludoviciana" besonders aus den Jahren 1607/1615 vorausgegangen, die in einem Programm der Universität Gießen 1881 von H. WASSERSCHLEBEN herausgegeben worden sind. Eine Verwechslung dieser beiden entwicklungsgeschichtlich und inhaltlich verschiedenen Statutenwerke sei durch die vorgeschlagene Formulierung ausgeschaltet.

Ohne die Unterstützung, die mir seitens der Universitätsbibliothek Gießen und der Staatsarchive in Darmstadt und Marburg zuteil wurde, hätte diese Arbeit nicht jetzt schon abgeschlossen werden können. Mein aufrichtiger Dank gilt nicht nur den Direktoren dieser Institutionen, den Herren Dr. H. Schüling, Prof. Dr. E. G. Franz und Dr. H. Philippi, sondern auch ihren Mitarbeitern, unter ihnen besonders Frau Archivrätin Dr. I. Auerbach und Herrn Oberarchivrat Dr. H.-E. Korn in Marburg und Herrn Dr. Fr. Battenberg in Darmstadt. Dr. K. Haenel - Göttingen erleichterte mir die Benutzung der in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek aufbewahrten Materialien zu den Statuten. Dankbar gedenke ich der regen Teilnahme, die Archivdirektor Prof. Dr. K. Dülfer - Marburg (†1973), Archivdirektor i.R. Dr. Friedrich Knöpp - Darmstadt und Bibliotheksoberrat i.R. Lic. Dr. Erwin Schmidt - Gießen der Arbeit entgegenbrachten. Darüber hinaus haben die zuständigen Damen und Herren der Universitätsbibliothek Gießen keine Mühe gescheut, auswärtige Literatur zu beschaffen und auch andere Unterlagen, besonders aus dem Universitätsarchiv Gießen, sowie Kopien bereitzustellen.

Für die Aufnahme dieser Prolegomena in die Gießener Universitätschriften danke ich dem Präsidenten der Justus-Liebig-Universität Gießen, Herrn Prof. Dr. P. Meimberg, für die Drucklegung den beteiligten Damen und Herren des Präsidialamtes.

Abkürzungen und Literatur (Auswahl)

Hs, Hss = Handschrift(en): a, a 1, b, A-G, s.u., Abschn. II. -

hsl = handschriftlich

StAD = Hessisches Staatsarchiv Darmstadt

StAM = Hessisches Staatsarchiv Marburg

UAG = Universitätsarchiv Gießen

UBG = Universitätsbibliothek Gießen

UG = Universität Gießen

UG Gött. = Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

ADB = Allgemeine Deutsche Biographie

NDB = Neue Deutsche Biographie

MOGV = Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins

NGHG = Nachrichten der Gießener Hochschulgesellschaft

GUBI = Gießener Universitätsblätter

Festschr. Univ. Gießen 1907 = Die Universität Gießen von 1607-1907.
Festschrift zur dritten Jahrhundert-
feier. Bd. 1.2. Gießen 1907.

Festschr. Univ. Gießen 1957 = Ludwigs-Universität, Justus Liebig-
Hochschule 1607-1957. Festschrift
zur 350-Jahrfeier. Gießen 1957.

Festschr. Univ. Marburg 1927 = Die Philipps-Universität zu Marburg
1527-1927. Fünf Kapitel aus ihrer
Geschichte (1527-1866). Von H. HERME-
LINK und S. A. KAEHLER. Marburg 1927.

BECKER = Wilhelm Martin BECKER, Das erste halbe Jahrhundert der
hessen-darmstädtischen Landesuniversität.
in: Festschr. Univ. Gießen 1907, Bd. 1, 1-364.

DEMANDT, Schrifttum = Karl E. DEMANDT, Schrifttum zur Geschichte
und geschichtlichen Landeskunde von Hessen,
Bd. 1.2.

DIEHL, Schulordnungen = Wilhelm DIEHL, Schulordnungen des Groß-
herzogtums Hessen, Bd. 1.2. Berlin 1903
(=Mon.Germ.Paedag. XXVII. XXVIII)

ERMAN-HORN = W. ERMAN - E. HORN, Bibliographie der deutschen Uni-
versitäten, T. 1-3, Leipzig
1904/05.

- KNIPPER - SCHMIDT, Bibl. = Adolf KNIPPER, Bibliographie zur Geschichte der Universität Gießen von 1900-1962. Ergänzt und Überarbeitet von Erwin SCHMIDT (Berichte und Arbeiten aus d. Univ.Bibl. Gießen 2), Gießen 1963.
- MESSER, Geschichte = August MESSER, Geschichte des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums Gießen. Progr.Gymn. Gießen 1908 (auch in: DIEHL-MESSER, Beitr. z. hessischen Schul- und Universitäts-Geschichte 1, 3. H., Gießen 1908, S. 313-378).
- SCHÄDEL, Beitr. = Ludwig SCHÄDEL, Beiträge zur Geschichte des Großh.Gymnasiums zu Gießen für die Dreihundertjahrfeier am 10. Okt. 1905 aufgrund von Mag. Franz Rambachs Sammlungen. Progr. Gymn.Gießen 1905.
- SCHMIDT, Univ.Arch. = Erwin SCHMIDT, Universitätsarchiv Gießen. Bestandsverzeichnis. (Ber.u.Arb. aus der Universitätsbibliothek Gießen 15). Gießen 1969.
- WASSERSCHLEBEN = H. WASSERSCHLEBEN, Die ältesten Privilegien und Statuten der Ludoviciana. Rektoratsprogramm Gießen 1881.

Historische Einführung

Die Universität Gießen entstand infolge konfessioneller Streitigkeiten zwischen den damaligen Landgrafen von Kassel und von Darmstadt als ein typisches Produkt einer Epoche, in der Konfessionalismus und Territorialismus den "Zeitgeist" beherrschten. Nachdem am 10. Oktober 1605 Ludwig V. von Hessen-Darmstadt (1596-1626) in Gießen ein Gymnasium illustre mit zwei Fakultäten, verbunden mit einem Paedagogium trilingue eingerichtet hatte, konnte diese Stiftung bereits im Jahr 1607 durch das von Rudolf II. am 9./19. Mai ausgestellte kaiserliche Privileg zur Universität erhoben werden¹⁾. Die neue Universität hieß zunächst Academia, "Hohe Schule" oder auch Athenaeum; man nannte sie - bestimmt seit dem 18. Jh. - auch alma mater Ludoviciana - nach ihrem Gründer, dem Landgrafen Ludwig V. dem Getreuen (Fidelis).

a) Überblick über die Entstehung der Statuten von 1629

Die Universität Gießen erhielt nach ihrer Gründung alsbald statuta et leges. Diese waren in Anlehnung an die Marburger und an andere Universitätsstatuten zunächst für das Gymnasium (1605) und sodann für dessen konsequente Erweiterung zur Universität entworfen, bearbeitet und schließlich im Jahre 1615/6 vom Landgrafen unter Zurückdatierung in Kraft gesetzt worden. Diese "ältesten" Statuten der Universität Gießen sind seit längerer Zeit im Druck zugänglich. Nicht ist dies jedoch der Fall bei den hier zu behandelnden "alten"

1) Die grundlegende Behandlung der Anfänge unserer Universität stammt von W. M. BECKER, Festschr. Univ. Gießen 1907 I. Die neueren Arbeiten sind nachgewiesen von A. KNIPPER - E. SCHMIDT, Bibliographie zur Geschichte der Universität Gießen von 1900 bis 1962, 4 ff. Aus der jüngsten Zeit sind zu nennen: H. G. GUNDEL, Grundzüge der Gießener Universitätsgeschichte, in Gießen und seine Landschaft in Vergangenheit und Gegenwart (Universitätsvorträge), 1970, 139-168 (Literatur 164 ff.) und Jürgen LEIB, Justus-Liebig-Universität, Fachhochschule und Stadt (Gießener Universitätsschriften 1), 1975, 11 - 36 (mit reichem statistischen Material).

Statuten von 1629, die sich selbst nach Tit. 113, 1 als nova statuta verstanden. Die Frage, warum bereits 1629 neue Statuten nötig waren, läßt sich nur aus den damaligen historischen Verhältnissen beantworten.

Die rechtlich-politische Entwicklung des Jahres 1623/1624 brachte die Verlegung der Universität Gießen nach Marburg. Ludwig V. von Darmstadt hatte durch kaiserliches Urteil im Marburger Erbfolgestreit die Herrschaft über Marburg erhalten (1623), suspendierte daraufhin seine Universität Gießen und übernahm alsbald den als hessische Landesuniversität bereits traditionsreichen Ort Marburg. Der Kasseler Landgraf Moritz (1592-1627) hatte seit dieser Entscheidung in seinem Territorium keine eigene Universität mehr, und sein Nachfolger Wilhelm V. (1627-1637) eröffnete eine neue Universität in Kassel, die Mauritiana, die jedoch nur von 1632-1652 bestand.

Damit war die Tradition der Marburger Universität als einer lutherischen Hochschule von Darmstadt aus wiederhergestellt. Die Unterbrechung hatte sich aus der von Landgraf Moritz 1604 herbeigeführten Umschaltung auf eine streng reformierte Einstellung ergeben, Vorgänge die zur Gründung der Universität Gießen führten. Dies jedenfalls war die Auffassung der Darmstädter Seite, die in der Verlegung der Universität von Gießen nach Marburg 1625 nur die Einhaltung bzw. Fortführung einer Linie sehen konnte, die von der Gründung der Universität Marburg 1527 durch Philipp den Großmütigen (1509-1567) über die Umsiedlung der "rechtgläubigen" (lutherischen) Universität nach Gießen (1605/1607) zurück nach Marburg als hessischer Landesuniversität führte. Dieser Auffassung entsprechend ist auch später die Rückverlegung der Universität von Marburg nach Gießen, die nach dem Dreißigjährigen Kriege im Jahre 1650 erfolgte, kein Traditionsbruch gewesen, sondern ein - wiederum durch die damaligen politischen Gegebenheiten bedingter - Ortswechsel der für Hessen-Darmstadt zuständigen Hohen Schule.

Diese hier nur ganz kurz umrissenen Zusammenhänge stellen den historisch-politischen Hintergrund für die Statuten des Jahres 1629 dar. Mit ihrer Abfassung wurde der aus Gießen nach Marburg übergesiedelte und bereits mehrfach in Verwaltungsfragen bewährte Professor der Theologie Balthasar Mentzer (1565-1627) am 24. März 1626 "in geheim" beauftragt. Er konnte für den Entwurf der neuen Statuten offenbar noch erhebliche Arbeit investieren, starb aber bereits am 6.1.1627. In seiner Nachfolge beschäftigten sich der Theologe Johannes Steuber (1590-1643) und der Jurist Anton Nesen(us) (1582-1640) mit der weiteren Ausarbeitung der neuen Statuten. Nach mehrjährigen Vorarbeiten waren sie im Jahre 1629 fertiggestellt und wurden am 1.11. von Landgraf Georg II. (1626-1661) und seinem Kanzler Anthonius Wolff (von Todenwarth) in Marburg unterschrieben: Die Datierung unter der Praefatio und am Ende von Titulus 113, Epilogus, lautet im Original: Actum Marpurgi Calendis Novembris, Anno Christi MDCXXIX, während der Appendix noviter adiectorum datiert ist XIV. Novembris Anno Salutis MDCXXIX, jeweils mit den Unterschriften des Landgrafen und des Kanzlers¹⁾.

Auf Einzelheiten zur Kompilation und Abfassung dieser Statuten von 1629 kann hier nicht eingegangen werden. Eine umfangreiche Archivallie im Staatsarchiv Darmstadt (StAD - Univ. Gießen, Konv. 11, Fsc. 7 = Hs a) ermöglicht noch heute einen gewissen Einblick in die Vorarbeiten; es sind dort am Rand vor allem auch viele Quellen für bestimmte Formulierungen und Einzelheiten angegeben, so daß gewisse Zusammenhänge greifbar sind und für uns deutlich werden können. Aus diesem Material gewinnt man den Eindruck, daß sich die Bearbeiter der neu-

1) Zu Landgraf Georg II. sei hier hingewiesen auf W. M. BECKER, *Ludoviciana*, Festzeitung 1907, 17 f. C. KNETSCH, *Das Haus Brabant* (ca. 1929), 292 f. Abb. in *Festschrift Universität Gießen* 1957 bei S. 16. Weitere Literatur jetzt bei W. M. BECKER, *Neue Deutsche Biographie* VI (1964) 217. Vgl. auch K.-H. FROHNWEILER, *Die Friedenspolitik Landgraf Georgs II. von Hessen-Darmstadt in den Jahren 1630 - 1635*. Arch. f. hess. Gesch. u. Altertumskd. NF 29, 1965/6, 1-186.

en Statuten die größte Mühe gaben, ihr Werk - in verständlicher Anlehnung an frühere eigene und an fremde Statuten - auf dem Stand ihrer Zeit zu fixieren und zugleich als eine tragende Grundlage für die Zukunft zu konzipieren. Daß ihnen dies gelungen ist, erweist die einfache Tatsache, daß der Universitätsbetrieb sich im wesentlichen nach diesen Statuten, die man freilich von Zeit zu Zeit in einzelnen Punkten abänderte, ergänzte oder z.T. stillschweigend außer Kraft setzte, bis ins 19. Jh. richten konnte.

Freilich erhielt das Werk in seiner Fassung von 1629 einen beachtlichen Umfang! Man wollte in ihm offenbar alle verfügbaren Unterlagen für den rechtlichen Status der lutherischen hessischen Universität, die sich in diesen Jahren nur als Nachfolgerin der Marburger Universität von 1527 verstehen konnte, zusammentragen und für den örtlichen internen Gebrauch bequem zugänglich machen. Dadurch aber wurden die neuen Statuten zugleich zu einem Quellenbuch für die Zeit von 1527-1629.

Diese historisch-rechtliche Grundlage ist in den Titeln I - IX der neuen Statuten zu finden. Dann erst folgen die für Ort, Verwaltung, Lehre und die übrigen Zusammenhänge und Institutionen der Universität wichtigen Bestimmungen.

Die Statuten sind in lateinischer Sprache abgefaßt; dies entsprach der damaligen allgemeinen Gepflogenheit und dem Stellenwert des Lateinischen als Gelehrtensprache. Das Werk ist in 113 Titel gegliedert. Da in einzelnen Titeln gelegentlich recht ausführliche Verfügungen verschiedenen Datums - als Abschriften von Originalen in deutscher Sprache - eingefügt sind, schwoll das Ganze zu einem fast ungewöhnlich starken Band an. Angefügt wurde außerdem bereits im November 1629 ein Anhang neuer Zusätze zu einigen Titeln. Da im Original der Statuten nach diesem Anhang mehrere Blätter unbeschrieben blieben, darf man folgern, daß Universität und Regierung der Auffassung gewesen sein mochten, die vorliegenden Statuten sollten zwar Gesetzeskraft erhalten, seien aber revidier- und ergänzbar

und sollten noch nicht als Ganzes gedruckt werden. Auch dürfte die äußere Lage während des Dreißigjährigen Krieges nicht gerade dazu eingeladen haben, dieses umfangreiche Corpus von Privilegien, Gesetzen, Verordnungen, Satzungen und Geschäftsordnungsanweisungen in aufwendiger Weise sofort im Druck zu publizieren, zumal auch Statuten anderer Universitäten damals ungedruckt blieben.

Abschließend sei nochmals auf die Verwendung des soeben umrissenen Begriffes "Statuta" hingewiesen. Als Ergebnis eigener Untersuchungen konnte bereits C. MEINERS in seiner "Geschichte der Entstehung und Entwicklung der hohen Schulen unseres Erdtheils"¹⁾ feststellen,

"daß man unter dem Worte Statuten Jahrhunderte lang nicht bloß die Privilegien von Universitäten, oder die Gesetze für die Lehrer, Beamten und Angehörigen derselben, sondern auch die Gesetze für die studierende Jugend verstand, und daß man also auch alles dieses in den ältesten Statuten-Sammlungen zusammenfaßte."

Dieser Tradition und der für die Zeitgenossen von 1629 selbstverständlichen Begriffsbestimmung folgten auch die alten Statuten unserer Universität.

b) Von den Vorarbeiten für die Statuten von 1629

Eine Rekonstruktion der einzelnen Etappen im Rahmen der Vorarbeiten für die Statuten ist nur in groben Umrissen möglich, weil das relevante Quellenmaterial zu lückenhaft ist. Immerhin ergeben vor allem die glücklicherweise gedruckten Annalen der Universität Marburg für das Jahr 1629 mehrere wichtige Hinweise.

1) C. MEINERS, *Geschichte der Entstehung und Entwicklung der hohen Schulen unseres Erdtheils*, IV, Göttingen 1805, 1.

Am 24. März 1626 erteilte Landgraf Ludwig V. in Marburg dem damaligen Rektor Balthasar Mentzer schriftlich "in geheim" den Auftrag, einen Entwurf für neue Statuten zu verfassen¹⁾. In dieser uns nur im Konzept erhaltenen bzw. zugänglichen Weisung ist die Begründung für die bevorstehende Ausarbeitung gegeben und zugleich ihr Rahmen abgesteckt. Sie soll daher wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung hier erstmals veröffentlicht werden:

"Nachdem die Leges Academicæ sehr zerstreuet, die alte vnd anfängliche leges eng kurz vnd genewert seind: vnd die in den gevolgten Zeiten addirte verbeßerungen hin vnd wider vnscheinbarlich confuse in vieljährigen abschieden stecken, So wollen wir gedachtem D. Meinzero in geheim vfgetragen haben, leges generales omnium membrorum academiae, auch specialiter Rectoris, procancellarii, Decanorum, Facultatum, Ephori, Syndici, Oeconomi, praepositi, pedellorum, Sodan paedagogiarum et praeceptorum clauicorum zu begreifen vnd zu vnsern selbst handen zu dirigiren. Zu dessen bäßerer effectuierung vnser vice Canzlar Ihme die Abschiede vnd andere schriftten in geheimb geben lassen soll."

MENTZER nahm die Arbeit auf und zog auch möglicherweise bereits auswärtige Statuten und Quellen heran, aber er starb schon am 6.1.1627. Für die Weiterführung seiner Arbeiten wurden der Theologe STEUBER gewonnen und der Jurist NESEN nach dem 24.9.1627 von Landgraf Georg II. beauftragt, vgl. unten Abschnitt c. Anzunehmen ist für dieses Stadium eine Anzahl von Beratungen und das Einholen weiterer auswärtiger Expertisen; die Grundlage dafür könnte

1) StAD E 6 B, Konv. 7, Fsc. 2, Bl. 46, vgl. BECKER, Festschr. 1907 I. 250. - Entscheidendes Material über die Entstehung der Statuten war offenbar im UAG, Kanzleiarchiv, aufbewahrt. Wahrscheinlich sind diese Bestände 1944 verbrannt (vgl. E. SCHMIDT, UAG S. VII), sie sind jedenfalls bisher nicht unter den vorhandenen Archivalien identifizierbar. Daher muß in die Lücke treten der von W. M. BECKER im Auftrage der Vorbereitungskommission für das Jubiläum 1907 angefertigte ausführliche Zettelkatalog, UAG Allg B 1, Kapseln 1 und 2.

ein früher Entwurf (s.u., Hs a 1) gewesen sein. Dann wurde ein erster ausführlicher Entwurf fertiggestellt, den die Universität etwa im Herbst 1628 (s.u., Hs a) dem Landgrafen vorlegte. Am Hof wurde dieser Entwurf durchgesehen, beraten und dann mit einem Brief an die Universität abgefertigt. Man kann annehmen, daß daraufhin ein neuer Gesamtentwurf als Konzept entstand, obwohl diese Annahme nicht zwingend ist, da die Handschrift a durchaus als das Konzept angesprochen werden darf und kann. Am 26.10.1628 legten die Marburger Professoren ein Memorial "Bedenknuß" dem Landgrafen vor¹⁾. Daraufhin wurde ein neuer Entwurf - wohl die Handschrift b - offenbar am Hofe fertiggestellt. Am 29.1.1629 verlas man im Senat den Brief des Landgrafen mit der Weisung, den neuen Entwurf der Statuten durchzusehen, Monita zu formulieren und schriftlich vorzulegen. Die Marburger Annalen berichten sodann, daß die Lesung des Entwurfes im Senat am 5., 6., 10., 14. Februar 1629 erfolgte und daß sich Beratung und Kritik anschlossen; am 20. Februar 1629 wurden diese Beratungen abgeschlossen und das Exemplar des Entwurfes der Antwort ins Marburger Archiv überstellt. Anschließend beriet man innerhalb der einzelnen Fakultäten und legte entsprechende Monita vor, wobei nur die Juristen nichts anzu merken hatten. Diese Arbeiten waren vor dem 26.2. abgeschlossen. Unter dem 26.2. teilte der Kanzler Antonius Wolff von Todenwardt dem damaligen Rektor Nesen sowie Hunnius und Steuber mit, der Fürst habe alle Monita mit höchstem Dank erhalten. Am gleichen 26.2.1629 genehmigte in Marburg Landgraf Georg eine Gehaltszulage für die Professoren "in gedächtnus der newverfaßten Legum Academicarum"²⁾. In den folgenden Wochen und Monaten des Jahres 1629

1) StAM 22^b, Paket 45 (II 1 D 2)

2) UAG, Allg A 7. - In den Personalakten Steuber UAG Phil K 6 findet sich ein Schreiben des Landgrafen vom 26.2.1629, in dem Steuber und Nesen als recompens für besondere Bemühungen "in colligir: und Begreifung des ersten Concepts unserer new verfaßten Legum Academicarum" 50 "gülden Cammergeld" genehmigt wurden. In den - leider völlig unzulänglichen - Personalakten Nesen (UAG Jur K4) liegt eine Copia fürstl. Decrets vom 14.3.1629,

wurde nicht nur der Text erneut durchgesehen und korrigiert¹⁾, sondern auch die Reinschrift angefertigt. Diese war offenbar im Oktober 1629 abgeschlossen. Denn am 1. November 1629 setzten Georg II. und der Kanzler Wolff ihre Unterschriften unter das Prooemium und den Epilog. Aber die Statuten wurden noch nicht der Universität übergeben, weil ein Appendix von Neuzusätzen noch angefügt wurde. Dieser wurde am 14.11.1629 unterschrieben. Am 15.11.1629 ging das vollständig fertiggestellte "Systema Legum Academicarum" beim Rektor ein. Das Werk wurde anschließend im Senat verlesen. Mit einem Dankschreiben der Universität von Anfang 1630 fanden die Vorgänge ihren Abschluß.

Die für diese Vorgänge wichtige Niederschrift der Universität für das Jahr 1629 möge im Wortlaut folgen²⁾:

29. Ianuarii Consistorialiter perlegimus Illustriss. nostri Principis literas, quibus Celsitudo ipsius iusserat, ut Systema legum Academicarum ex nostrae, aliarumque Academiarum, Statutisindustrie collectum, ordineque digestum et a multis praeclaris viris revisum, diligenter perlegeremus, totaque Academia, singulaeque Facultates sua Saluberrima Monita comportarent et conscripta exhiberent. Proptereaue die 5.6.10. et 14. Februarii Consistorialiter istud Systema perlegimus, deque aliquot punctis humiliter monuimus, quae etiam pure descripta, subscriptione nostra die 20. Februarii communivimus, et in Archivum Academicum, propter nostros Successores, reponi,

in dem Georg II. verordnet, "daß unserm Rath und Professori Juris, D. Anthonio Neseno über die andern gegebene decreta undt also uber die fünffzig gulden, pro conceptione legum Academicarum, undt uber diejenige fünffzig gulden, so einem jeden Professori verordnet worden, noch weiter fünffzig Cammergülden geliefert undt verrechnet werden, ..."

- 1) Die Ausführungen im "Memorial ohnvorgreiflicher Bedenknuß bey den begriffenen privilegiis Academiae Marp: "beziehen sich eindeutig auf den Entwurf von 1628, = Hs a (StAD E 6 B Konv. 11, Fsc. 7, vgl. u. II). Auf dem Konzept des Begleitschreibens ist notiert: "Leges Academiae seindt wieder zurück und nach Darmstadt verschickt."
- 2) *Catalogi studiosorum Marpurgensium cum brevibus annalibus coniuncti fasciculus decimus quintus annos ab 1629 ad usque 1636 complectens. Textausgabe nach der Hs 34 fol. UB Gießen von W. FALCKENHEIMER im Rektoratsprogramm von Ferd. IUSTI, Marburg 1888, 3f.*

proficuum esse iudicavimus. Quae autem singulae Facultates (excepta Iuridica Facultate, quae nihil sigillatim monuit) seorsum monuerunt, illa quidem pure descripta Illustrissimo nostro Principi sunt simul transmissa, ast Dn. Decani a Rectoresua Autographa sibi restitui petierunt. Qua in re Rector ipsis annuit. Postea, nempe 26. Februarii Illustrissimus Princeps omnes et singulos Professores ad caenam clementissime invitavit ... Rector, pariformiter id iussus, una cum Dn. D. Hunnio, et Dn. D. Steubero, sese contulit in Conclave Aulicum, ... ubi a Dn. Proprincipe, Georgio Riedeselio in Eisenbach et Dn. Marschallo, Chunone Quirino Schützen ab Holzhausen, et Dn. Cancellario, D. Antonio Wolffio a Dodenwardt, benigne excepti, ex verbis facunde disserentis Dn. Cancellarii animadverterunt, Illustrissimum nostrum Principem omnia, quae Professores de Systemate Legum Academicarum ipsis transmissa, humilime admonuissent, gratiosissime percepisse: ipsiusque Celsitudinem Principali Clementia et singulari gratia suae Academiae semper et constanter addictam fore.

In cuius rei testimonium ipsius Celsitudo non solum insinuandas iusserit literas, Rectori iam tum exhibitas, in quibus 50. florenos singulis Professoribus benignissime donarit, et quibusdam Professoribus sua salaria annua adauxerit, sed etiam insuper iam Poculum eximum inauratum ... Academiae clementer donet, ... ¹⁾

Etsi vero haec mense Februario ita gesta sint, non tamen confestim, sed demum mense Novembri, eiusque die 15. Academia recepit Systema illud Legum Academicarum, pure descriptum, subscriptioneque Illustriss. Principis (ut et Dn. Cancellarii) ipsiusque Celsitudinis maiori sigillo, in capsula appenso, communitum ... Quod pure descriptum Exemplar denuo perlegimus, et quae porro rescripserimus, ex literis nostris ad Illustriss. nostrum Principem proxime sequenti anno datis, patet²⁾.

- 1) Es handelt sich um den sog. Medaillenbecher, 43 cm Höhe, Eigentum der Universität Gießen. Vgl. Br. SAUER, Die Pokale und Szepter der Universität Gießen, Festschr. Gießen 1907, II, 385-405, bes. 394-398, Abb. bei S. 384. Die Umschrift: ACADEMIA. MARPURGICA. PIETATIS. SAPIENTIAE. ET VIRTUTIS. OFFICINA (Medaille zur Jahrhundertfeier, 30.5.1627) könnte auch als Motto der Statuten von 1629 gelten.
- 2) Dieses Schreiben ist wohl verloren. BECKER Festschr. UG 1907, I (z.B. 251) gibt keinen Nachweis, für mich war es trotz längeren Suchens nicht auffindbar.

c) Prosopographische Hinweise .

Über die "Väter" der Statuten von 1629 mögen an dieser Stelle noch einige prosopographische Angaben folgen.

1, Balthasar M e n t z e r (I.) war am 27.2.1565 in Allendorf an der Werra geboren worden. Er studierte seit 1583 in Marburg Theologie, wurde Ende 1584 Magister und wirkte von 1585-1588 als Stipendiatenmaior. Nach anschließendem Pfarrdienst in Kirtorf begann er im Herbst 1596 ein langes der Universität gewidmetes Leben als o. Professor der Theologie in Marburg. Dort erwarb er auch 1600 den D. theol. Als überzeugter Lutheraner konnte er jedoch alsbald den "Verbesserungspunkten" des damals neuen Marburger Landesherren Landgraf Moritz nicht folgen, sondern lehnte die konfessionelle "Gleichschaltung" ab und wurde daraufhin entlassen. Er fand bei Ludwig V. von Hessen-Darmstadt Aufnahme und gehörte zu den Gründern der Universität Gießen. Dort begann er zusammen mit Johann Winckelmann, Konrad Dieterich und kurz darauf auch dem Juristen Gothofredus Antonii seine Lehrtätigkeit am Gymnasium illustre. Er vertrat weiterhin Theologie und bekleidete zugleich das Amt des Stipendiatenephorus seit 1605¹⁾.

1) Zum Biographischen vgl. P. TSCHACKERT ADB 21, 374. HAUPT-LEHNERT, Dozentenverzeichnis Festschrift Univ. Gießen 1907 I, 444 (mit weiteren Angaben). Herm. HESSE, Das erste Jahrhundert der theologischen Fakultät in Gießen. Rektoratsprogramm Gießen 1858, 8. G. KRÜGER, Ludoviciana, Festzeitung 1907, 55. W. M. BECKER, Festschrift 1907, I 20. 25 ff. 183. 207. 257, 9 u. ö. F. GUNDLACH, Catalogus Professorum Academiae Marburgensis 1527-1910, Marburg 1927, 13, Nr. 22 (mit weiterer Literatur). - Abbildung des Gemäldes in der Gießener Professoren-Galerie, in: Festschrift Gießen 1907, 1 nach S. 32 und u.a. bei Christ. RAUCH, Die Gießener Professoren-Galerie, Gießener Hochschulblätter 5, 1957, Nr. 2, S. 4. Das Original hängt heute in der kleinen Aula, obere Reihe, 2. Bild von links. Ein Holzschnitt: W. DILICH, Urbs et Academia Marburgensis. Suppl. ed. Caesarianae Professorum Marburgensium icones ... ed. F. JUSTI, Marburgi 1898, 21 Nr. 47. - Grundsätzlich sei hier hingewiesen auf I. SCHNACK, Beitr. zur Geschichte der Gelehrtenporträts, Hist. Bildkunde H. 3, Hamburg 1935, bes. 7 ff. und auf S. RÖSCH, die Professorengalerie der Gießener Universität. Ikonographische und genealogische Betrachtungen. Festschr. U. G. 1957, 433-442.

Ludwig V. ließ durch Mentzer und Winckelmann den Entwurf für Statuten und Privilegien erarbeiten, den beide in enger Anlehnung an die Marburger Statuten und zunächst nur für die Theologische und Philosophische Fakultät vorlegten¹⁾. Weitere Ergänzungen erfolgten vor und nach der kaiserlichen Privilegierung und Erhebung zur Universität 1607. Denn aus den ältesten Statuten von 1605 entstanden die späteren, die man auf den 12. Oktober 1607 zurückdatierte. 1610 war Mentzer Prorektor²⁾.

Nach der Suspension der jungen Universität Gießen ging Mentzer 1625 nach Marburg und wurde dort als Rektor eingesetzt³⁾. Er war jedoch bereits kränklich und mußte in seinem Amt durch den Vizerektor Helfrich Ulrich Hunnius vertreten werden. Am 24.3.1626 erteilte Ludwig ihm zunächst vertraulich den Auftrag, neue *leges generales* für die Universität zu entwerfen⁴⁾. Zweifellos war Mentzer infolge seiner Erfahrungen auf diesem Gebiet und seiner langjährigen Universitätstätigkeit der richtige Mann für diese Aufgabe. Aber er starb bereits am 6.1.1627 in Marburg.

2. Johannes S t e u b e r war am 16.1.1590 in Schwickardshausen bei Nidda geboren worden. Er begann sein Studium 1606 in Gießen und setzte es in Heidelberg fort⁵⁾. Im Dezember 1609 bestand er in

1) BECKER, *Festschrift* 1907 I 88f.

2) BECKER, 116, 192.

3) BECKER, 217. 236f.

4) BECKER, 250 nach *StAD E 6 B Univ. Gießen Fsc. 7*. Nach Erich SCHEUERMANN, *Beiträge zu einer Familiengeschichte Scheuermann*, H. 6: *Meine Ahnen II* (Die Ahnenreihe Mentzer, Feurborn, Haberkorn), Hannover 1933 S. 12, lautete der Auftrag, neue "*Leges omnium membrorum academiae*" zu entwerfen. Vgl. o. S. 10.

5) Vgl. F. W. STRIEDER, *Grundlagen zu einer hessischen Gelehrten- und Schriftstellergeschichte* 15, 1806, 316 - 20. KRETZSCHMAR ADB 36, 149. HAUPT-LEHNERT, *Dozentenverzeichnis*, *Festschrift UG* 1907, I 459. F. GUNDLACH, *Catalogus Professorum Marburgensium 1527 - 1910*, 1927, 17, Nr. 30 (mit weiterer Literatur). Erwin SCHMIDT, *Gießener Bibliothekare von 1612 bis 1948* (Festgabe Universitätsbibliothek Gießen, 1959), 26f.

Gießen das Examen zum Magister phil., wurde 1611 Stipendiatenmaior, 1614 ordentlicher Professor der Physik und dazu des Griechischen, 1615 Bibliothekar, 1620 ordentlicher Professor der Theologie und des Hebräischen, das er bis 1627 vertrat. 1623 wurde er zum D. theol. promoviert, wirkte seit 1626 als Pfarrer zu St. Elisabeth in Marburg und seit 1627 als Stipendiatenephorus sowie weiterhin als Bibliothekar in Marburg¹⁾. Diese knappen Angaben machen deutlich, daß Steuber bereits in jungen Jahren eine große Unterrichts- und Verwaltungserfahrung sammeln konnte. Aus diesem Grunde dürfte er nach dem Tode von B. Mentzer 1627 mit der weiteren Ausarbeitung neuer Statuten von Georg II., der im Sommer 1626 die Regierung übernommen hatte, beauftragt worden sein²⁾. Daß er sich dabei auf die Vorarbeiten Mentzers stützte, darf als selbstverständlich gelten. Wie weit diese allerdings gediehen waren, kann ohne subtile Einzeluntersuchung, die hier nicht durchgeführt zu werden braucht, nicht angegeben werden. Steuber jedenfalls führte - zusammen mit Nesen - das Statutenwerk zum Abschluß. 1628 und 1629 war er Dekan der Theologischen Fakultät und erlebte als solcher die Übergabe der Statuten. Bereits am 5.2.1643 ist er in Gießen gestorben.

3. Anton N e s e n (u s) war am 6.12.1582 in Schlangen (Lippe) geboren worden. Er studierte Jura in Greifswald und Rostock. Dann wirkte er als Hauslehrer in Danzig und 1607-1609 als Prorektor am Gymnasium in Lemgo. Den Lic. iur. und den Dr. iur. erwarb er 1612 in Heidelberg. Damals wurde er Rat und Professor der Rechte am Gymnasium in Stadthagen. In gleicher Funktion ging er 1620

1) Zu seinem Portrait: G. A. L. BAUR, *Die Bildnisse in der großen Aula der Universität Gießen, Rektoratsprogramm Gießen 1857*, ND *Gießener Hochschulblätter* 5, 1957, Nr. 2, S. 6, Nr. 1 4. Das Original hängt heute in der kleinen Aula, obere Reihe, Nr. 4 von links. Abgebildet bei Erwin SCHMIDT, *Gießener Bibliothekare von 1612 bis 1948* (1959), Abb. nach S. 32.

2) Vgl. W. M. BECKER, *Festschrift UG 1907*, I 199

nach Rinteln und wurde 1624 Syndikus der Stadt Minden¹⁾. Im Sommer 1627 folgte er einem Ruf auf die Professur der Pandekten an die Universität Marburg. Unmittelbar darauf mußte er sich mit dem Entwurf der neuen Statuten beschäftigen²⁾. Man könnte fragen, warum gerade er zu dieser Aufgabe herangezogen wurde; als Antwort könnte man vermuten, daß man in ihm einen immerhin erfahrenen Juristen gewann. Ganz zweifellos dürfte er gewisse Berührungspunkte mit den Statuten der Universität Rinteln³⁾ eingebracht haben. Welchen Anteil er im übrigen an der Arbeit, die er in engerem Kontakt mit Johann Steuber durchgeführt haben wird, hatte, ist ohne weiteres nicht näher feststellbar. 1629 war er Dekan der Juristischen Fakultät und 1630 Rektor⁴⁾. Auch er war damit prominenter Vertreter einer Fakultät, als die Statuten in Kraft gesetzt wurden. 1630 wurde Nesen Rat und Vizekanzler in Marburg, 1632 kaiserlicher Pfalzgraf⁵⁾. 1636 zog er nach Gießen und starb bereits am 25.6.1640.

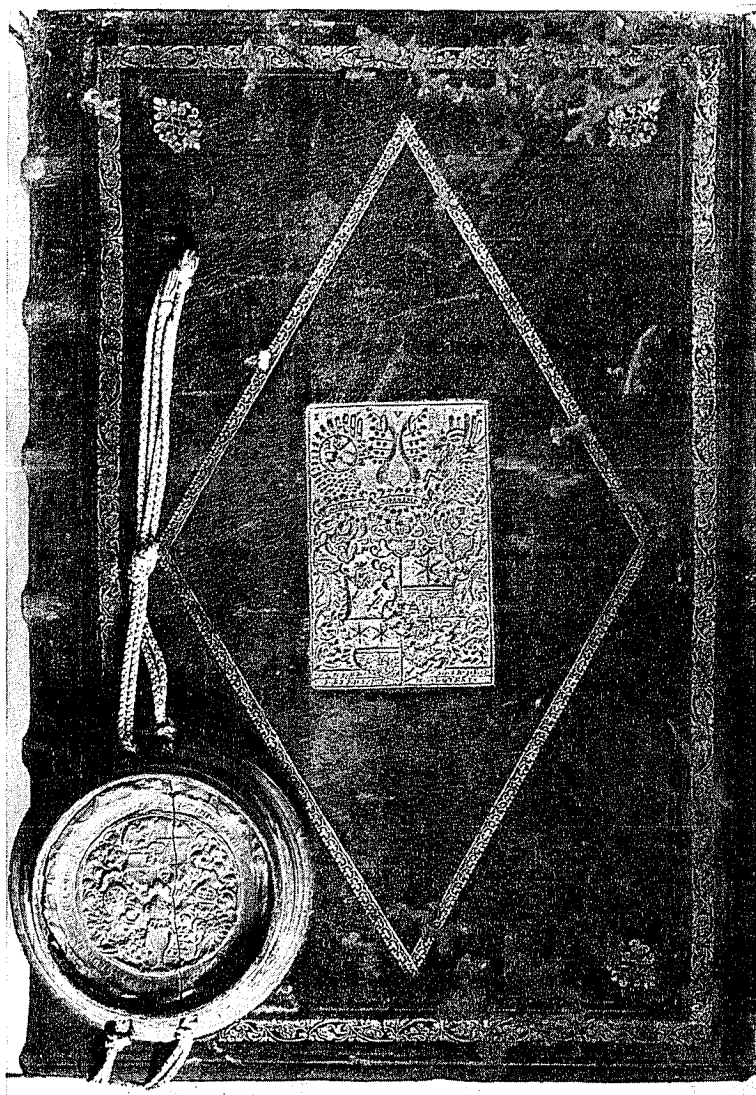
-
- 1) Vgl. STRIEDER, *Gelehrten- und Schriftstellergeschichte*, 10, 1795, 25 f. HAUPT-LEHNERT, *Dozentenverzeichnis Festschrift UG 1907 I* 446. F. GUNDLACH, *Catalogus Professorum Academiae Marburgensis 1527-1910*, Marburg 1927, 87. - Ein Porträt Nesens ist vorhanden, aber m.W. noch nicht publiziert: G. A. L. BAUR, *Die Bildnisse in der großen Aula der Universität Gießen*, Progr. Gießen 1857, ND *Gießener Hochschulblätter* 5, 1957, Nr. 2, S. 6, Nr. II 6. Das Original hängt heute in der kleinen Aula, mittlere Reihe, Nr. 5 von links. Ein Stich befindet sich in den *Annales Academiae Marpurgen-sis de Anno 1629 et sequent.* UB Gießen Hs 34 fol. 1, 25.
 - 2) Vgl. BECKER, *Festschrift UG 1907 I* 251
 - 3) Vgl. BECKER, *Festschrift I* 256, 91
 - 4) Vgl. BECKER, 260, 117
 - 5) Vgl. BECKER, *Festschr. I* 242, dazu: Erwin SCHMIDT, *Die Hopf-pfalz-grafenwürde an der ... Univ. Marburg/Gießen*, MOGV 57, 1972 (=Ber. u. Arb. a.d. UB Gießen 23), 23. (Zur Literatur könnte - S.99 - noch nachgetragen werden: Karl SCHLIEPHAKE, *Die Hopf-pfalz-grafschaft in den Juristenfakultäten zu Marburg und Gießen*, Volk und Scholle 5, 1927, H.7, 214-220).

II

Handschriften

Eine moderne Ausgabe des Textes der Statuten von 1629 kann nur vorgelegt werden, wenn zunächst die folgenden grundlegenden Vorfragen geklärt sind: welche handschriftlichen Texte gibt es und wo werden sie aufbewahrt. Die mit diesen zwei Fragen umrissene Materialermittlung war im Rahmen der bisherigen Bemühungen um die Gießener Universitätsgeschichte noch nicht erfolgt. Die seit einigen Jahren durchgeführte Bestandsaufnahme brachte den Nachweis von Vorarbeiten für das Werk, die eindeutige Bezeichnung des heute in der Universitätsbibliothek Gießen (UBG) aufbewahrten Originals und die Übersicht über mehrere Abschriften aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die an verschiedenen Orten liegen. Bisher unbekannte Handschriften konnten dabei aufgefunden werden.

Im folgenden Kapitel sollen die vorhandenen Handschriften (Hss) erstmals zusammengestellt und genauere Angaben zu ihnen gemacht werden. Die Beschreibungen richten sich dabei nach den Grundsätzen der Handschriftenkunde, d.h. der Codicologie. Sie nennen vor allem den Aufbewahrungsort (oft abgekürzt: D = Darmstadt, G = Gießen, Gött. = Göttingen, M = Marburg), die jeweilige Signatur, den Inhalt, enthalten aber auch Bemerkungen über den Einband und andere Besonderheiten wie z.B. über Herkunft, Vorarbeiten und Geschichte sowie über Schrifttypen oder paläographische Einzelheiten. Der Beschreibungstoff ist in allen Fällen Papier, Höhe und Breite entsprechen im allgemeinen dem Begriff Folioformat. Bei der Blattbezeichnung, die auch mit recto (r) bzw. verso (v) für die Vorder- bzw. Rückseite des Blattes erfolgen kann, wird bei der Rückseite der kleine Buchstabe b zugefügt, um der in Textausgaben anderer Quellen zur Marburger und Gießener Universitätsgeschichte, z.B. von Carl Julius Caesar oder W. Falckenheiner, gewählten Form zu folgen. In einzelnen Fällen konnten weitere Untersuchungen eingeschaltet werden. Hinweise auf Handschriftenkataloge und wissenschaftliche Literatur sind nach Möglichkeit beigelegt.



Taf. II Statuten von 1629, Original (UBG Hs 33b=Hs B), Vorderdeckel des Codex

Der Bestand

Von den Statuten des Jahres 1629 liegen, soweit ich habe feststellen können, die folgenden Handschriften ¹⁾ vor:

- a StAD E6B Konv. 11, Fsc. 7 (erster Entwurf mit Quellen, 1628)
- a 1 StuUB Göttingen, Hist.lit.120 (früher, kurzer Entwurf, nach Herbst 1626)
- b StAM 305 a I Nr. 11: Entwurf vom März 1629
- A StAD E6B Konv. 11, Fsc. 8: Vorlage oder Parallelabschrift?
- B UBG Hs 33^b: Original mit Unterschriften
- C UBG Hs 33^c: Abschrift 17. Jh.
- D UBG Hs 33^d: Abschrift 18. Jh. (Ayrmann)
- E UBG Hs 34^a: Abschrift, wohl 17. Jh.
- F UAG Allg. C 2: Abschrift 17. Jh.
- G StuUB Gött. Hist. lit. 121: Abschrift 18. Jh.

Von diesen Handschriften enthalten a, a1 und b Entwürfe, B bietet das Original, für das möglicherweise A als Vorlage diente oder als Parallelabschrift angefertigt wurde, während C bis G Abschriften darstellen. Zu diesen Handschriften dürfen zunächst einige Detailangaben folgen.

Handschrift a

Staatsarchiv Darmstadt, Abt. E6B (VI/1): Universität Gießen, Konv. 11, Fasc. 7. - Statuta Academiae Marpurgensis (genauer Titel s.u.), praescripta ao 1628. Papierhandschrift von 1627 (?) und 1628, Fol. Bl. 1-149. Verschiedene Schreiber, kein Einband, Rücken geheftet. Titelblatt, Praefatio (Introitus), Text, Elenchus. Titel: Statuta (et leges, wohl nachträglich gestrichen) Academiae Marpurgensis ab Illustrissimo et Celsissimo Principe ac Domino,

1) Die Bezeichnungen sind so gewählt, daß die Kennbuchstaben B - D den Gießener Hss 33 b-d entsprechen, um Verwechslungsmöglichkeiten mit Hinweisen in der bisher vorliegenden Literatur weitgehend auszuschalten. In der historischen Folge gehört D an die letzte Stelle. Mit kleinen Buchstaben sind die Vorarbeiten für die Statuten bezeichnet.

Dn. Georgio Landgravio Hassiae, Comite Cattimeliboci, Deciae, Zigenhainae et Niddae, etc. praescripta Anno M.DC.XXIIIX. - Links oben ein späterer handschriftlicher Zusatz: "NB also seind diesse Statuta nicht publicirt, sondern noch sehr geendert worden."

Elenchus generalis renovatorum privilegiorum, statutorum ac legum Academiae Marpurgensis (fol. 148-149a). Diese Übersicht weist vier Teile auf, die man in späteren Fassungen und vor allem im Original nicht in dieser Weise als Gliederung wiederholt hat:

Pars prima de academiae statu publico (mit 2 Titeln)

Pars secunda de officio Magistratum Academicorum (mit 5 Titeln)

Pars tertia, ohne Bezeichnung (2 Tit. de officio proff., de feriis)

Pars quarta De institutis ac officiis quatuor Facultatum Theologicae, Juridicae, Medicae, Philosophicae, ac de lectionibus ac promotionibus singularum Facultatum (mit 10 Titeln)

Pars quinta de munere et officio officialium Academiae (15 Tit.).

- Finis

Dieser Entwurf von 1628 enthielt insgesamt 34 Titel. In der Disposition wurde also bis zum Original (113 Titel) noch ganz erheblich differenziert. Ein Beispiel dafür: während im Entwurf Pars prima, Tit. 1 lautete "De Academiae fundatione, prima dotatione, Caesarea confirmatione, translatione, restauratione et nova dotatione," wurden daraus im Statutenwerk von 1629 die Tit. 1-11.

Dieses einfache "Grundexemplar" der Statuten ist mit zahlreichen Marginalvermerken versehen. Unter ihnen sind weniger von Bedeutung solche, die als Inhaltszusammenfassungen eines bestimmten Abschnittes dienen oder Einschübe in den Text enthalten. Wichtig sind vielmehr die zahlreichen, aber nicht zu allen Teilen oder Titeln gegebenen Hinweise auf Quellen, ähnliche Formulierungen oder vergleichbare Sachzusammenhänge.

Aus diesen Quellenangaben erkennt man nicht nur die Marburger und Gießener Tradition (einschließlich der partiellen Vorschläge von 1616 und 1619), sondern vor allem den sehr weit gesteckten Rahmen

der herangezogenen oder verglichenen Statuten anderer Universitäten. Genannt seien hier nur in alphabetischer Folge z.B. die italienischen Universitäten Bologna, Neapel, Padua, die holländische Universität Leiden und die deutschen Universitäten Heidelberg, Jena, Leipzig, Rinteln, Rostock, Straßburg, Wittenberg. Oft wird auf landgräfliche Decrete und Rescripte sowie auf Recesse verwiesen. An vielen Stellen finden sich Hinweise auf Mentzers Vorschläge (concept. Mentz. u.a.).

Mehr oder weniger umfangreiche Vorarbeiten dürften diesem Entwurf von 1628 vorausgegangen sein. Höchstwahrscheinlich liegt ein solches Exemplar vor in einer Göttinger Handschrift. Es läßt sich datieren in die Zeit nach dem Regierungsantritt des Landgrafen Georg II. (27.7./6.8.1626) und vor der Fertigstellung des Entwurfes von 1628 und kann daher hier eingereiht werden als

Handschrift a 1

Niedersächsische Landes- und Universitätsbibliothek Göttingen, Hs Hist.Lit. 120, Mitte, 28 Bl. - Früher Entwurf von 1626 (oder 1627?). Fol. Papierhandschrift.

Eingebunden zwischen zwei größere Gruppen von Abschriften wichtiger Aktenstücke zur Geschichte und Verwaltung der Universität Marburg, als Sammelhs im 18.Jahrhundert gebunden. Vgl. Wilh. MEYER, Verzeichnis der Handschriften im Preussischen Staate, I, Hannover, 1, Göttingen, 2, Berlin 1893, S. 115.

Der Text des Entwurfes beginnt mit einer Praefatio: Dei gratia Nos Georgius Hassiae Landgravius, Comes Cattimelibocensium, Deciorum, Zigenhainensium, et Niddensium etc. Venerabilibus, Nobis dilectis, devotis, et fidelibus, Rectori, Vicecancellario, Decanis, Professoribus, ac reliquis Academiae nostrae Marpurgensis membris nostram deferimus clementiam, et significamus...

Die Gliederung weist 25 Kapitel auf, beginnend mit I De Rectore et eius officio (f.2) und endend mit XXV De praefecto Vigilum (f.27b). Ein Schlußwort beginnt (f.28) mit: Hae sunt constitutiones Academiae, quas, ut et in initio clementer monuimus, comportari iussimus... und endet (f.28b) mit: Ne quis autem de nostra clementi voluntate dubitet, nostrum publicum principale Sigillum huc apprimi mandavimus. Datum (keine weitere Beschriftung mehr).

Da Datum, Unterschrift(en) und Siegel - oder entsprechende Hinweise - fehlen, kann es sich nur um eine Fassung handeln, die nie in Kraft gesetzt wurde. Die Vorläufigkeit dieses Entwurfes (der hier möglicherweise nur in einer Abschrift vorliegt) dürfte auch erwiesen werden durch die merkwürdige Stellung des Kapitels De Professore linguarum exoticarum (XIV, fol.18b) nach dem Kapitel De stipendiariorum Ephoro und vor dem Kapitel Destudiosorum officio (XVI, fol. 19-21). Aus den 25 Kapiteln dieses Entwurfes sind dann 1627/8 die 34 Titel der Hs a geworden, falls man bei der Erarbeitung von a sich intensiver auf den Entwurf a 1 gestützt hat.

Gottfried ZEDLER, Geschichte der Universitätsbibliothek zu Marburg von 1627 - 1887, Marburg 1896, 34, 2 sah in diesem Entwurf (a 1) einen, "aus den bisherigen Statuten und Gesetzen der Universität" angefertigten und bis zum Oktober 1629 "gültigen Auszug". Dagegen hatte bereits BECKER, Festschr. UG 1907 I 283,244 Bedenken angemeldet. Wir wissen nichts davon, daß diese Fassung auch nur interimistisch für die Marburger Universitäts-Praxis 1626-1629 bedeutsam war, vgl. H.G.GUNDEL, Zur ältesten Gießener Bibliotheksordnung (Ber.u.Arbeitsaus d.GUB 29, 1977), 105,9. Man dürfte sich in dieser Phase nach den ältesten Gießener Statuten und nach der Marburger Tradition gerichtet haben. Damit erhält das Göttinger Exemplar seinen Stellenwert als wahrscheinlicher Sonderentwurf eines uns unbekannten Verfassers im Rahmen der Vorarbeiten für die Statuten von 1629. Könnte es sich möglicherweise um den Entwurf von B.Mentzer handeln?

Quellenangaben finden sich auch in diesem Entwurf, freilich an Zahl und Ausführlichkeit keineswegs vergleichbar mit der Hs a. Hinweise stehen bei einzelnen Paragraphen der Kap. I, II, V, VI, XV, XVI, XX und nennen - hier chronologisch zum Zwecke der Übersicht geordnet - die Statuten von 1529, recht oft die Statuten von 1560 (Ao 60), die "Reformation" von 1564 und für bestimmte Formeln das Dekanatsbuch der Philosophischen Fakultät zum J. 1570 und zum J. 1584.

Handschrift b

Staatsarchiv Marburg, Hs Best. 305 a I, Nr. 11. - [Statuta Academiae Marpurgensis 1629]. Entwurf vom Februar - März 1629. Papierhandschrift, von verschiedenen Schreibern gefertigt, mit vielen Korrekturen, Einfügungen und Streichungen. Papp-Einband mit Schweinslederrücken ohne Beschriftung wohl aus dem 17. Jahrhundert (nach 1667).

Ein Titelblatt fehlt. Nicht paginiert sind 3 Blätter Series (Inhaltsverzeichnis) und ein dann folgendes freies Blatt. Der Entwurf weist Seitenzählung auf: 1-530; frei ist dabei S. 166 vor Titel XII. Eingel-

schossen oder eingelegt sind mehrere ungezählte Blätter, bei denen z.T. auch eine Seite frei ist. Auffallender Wechsel der Schriftzüge z.B. von S. 328 zu S. 329 oder von 348 zu 349. Paragraphen sind nicht beige-schrieben. Die Blätter sind senkrecht geknickt, beschrieben ist jeweils die rechte Hälfte. Additamenta fehlen. Ab S. 531 ist der Schriftspiegel ein anderer: die Blätter sind in ca. 3/4 Blattbreite senkrecht geknickt, die Schrift führt jeweils bis zu diesem Knick.

Die Datierung auf Februar - März 1629 ergibt sich aus dem letzten Satz von Tit. 113, S. 530: Actum Marpurgi N. Martii, anno Christi MDCXXIX, wo zu dem Unterstrichenen am Rande von anderer Hand hinzugesetzt ist: Calendis Novembris (d.h. die Datierung des Originals, vgl.u.Hs B). Unter der Praefatio ist - im Gegensatz zur späteren Ausführung im Original - offenbar eine Datierung nicht vorgesehen gewesen. - Nochmals sei bemerkt, daß dieser Entwurf vom Frühjahr 1629 zahlreiche Korrekturen, Einschübe, Zusätze usw. von verschiedenen Schreibern enthält.

Bei den Arbeiten hat sich der Sekretär Fabricius verdient gemacht: der Rektor Feurborn richtete am 1.3.1629 an die Professoren eine Umfrage, ob Fabricius "für die viele Mühe mit den Statutis academicis und zu künftigen guten Diensten" ein Geschenk gemacht werden solle, vgl. Akteninventar zur Geschichte der Univ. Gießen, angefertigt von W. M. BECKER, UAG Allg B 1, Zettel 1472 (das Original ist noch nicht wieder aufgefunden, möglicherweise 1944 verbrannt).

Aus der Beschreibung im StAM, in dem inneren vorderen Deckel in der Hs eingeklebt: Intus (nach den Statuten)

"Fundation Landgraf Ludwigs von Hessen-Darmstadt betr. Errichtung des Professoren-Witwenkastens zu Gießen. 1667 Okt. 31. (Abschrift)" - S. 531 ff. -. "Liber decani facultatis iuridicae (Abschrift des in Best. 307b, Nr. 1 verwahrten Originals). Durch die Universität Marburg angekauft von der Graf Pückler- und Limpurg'schen Stiftungsverwaltung Burgfarrenbach. Eigentum der Universität. Acc. 1960/16.
(Eine Abschrift des endgültigen Textes der Statuten findet sich im Staatsarchiv Darmstadt, Abt. VI, 1 Univ. Gießen, Kon. 11, Fasc. 8)".

Dazu der Vermerk im StAD, Repertorium, Akten Univ. Gießen, Konv. 11, Fsc. 8:

"Das Staatsarchiv Marburg besitzt einen korrigierten Entwurf dieser Statuten aus dem Besitz der Graf Pückler- und Limpurgischen Stiftungsverwaltung Burgfarrenbach".

Die Frage, wie diese Handschrift in den Besitz dieser Stiftungsverwaltung gelangt war, läßt sich leider nicht beantworten, jedenfalls beim derzeitigen Stand unserer Kenntnisse. Die Marburger Akten über den Erwerb im Jahr 1960 sind diesbezüglich völlig unergiebig, weil man damals - wie mir E. G. Franz (Darmstadt) mitteilte - dazu überhaupt nichts erfahren konnte.

Der Inhalt des Bandes legt nahe, daß das Exemplar der Statuten auch nach 1629 noch benutzt worden ist, ohne daß wir den oder die Benutzer kennen. Dafür sprechen mehrere Beobachtungen:

1. Zwischen S. 242 und 243 ist ein Blatt eingelegt, datiert Gießae 23. Nov. 1651.
2. Angebunden ist die Fundation von 1667 (ebenso wie in Hs UAG Allg. C2, s.u. Hs F).
3. Es findet sich auf der vorletzten Textseite (534) die Randnotiz: "Dieses hat sich etwas in ao 1677 geendert, solcher Gestalt ...".
4. Vor der Abschrift des Dekanats-Buches der Juristischen Fakultät (über das 16. Jh.) auf S. 542 ist eine Art von Kurzregister mit Hinweisen auf verschiedene, wohl für den Benutzer besonders wichtige Titel der Statuten vorhanden.

Man wird annehmen dürfen, daß die Abschrift der Fundation in erster Linie für einen Benutzer in Gießen von Bedeutung war. Mit völliger Sicherheit kann dies freilich nicht behauptet werden, weil man auch in Kassel bzw. Marburg Interesse für Darmstädtische Verordnungen hatte. Die Abschrift des Juristischen Dekanatsbuches könnte bei der Teilung 1650 nach Gießen gekommen sein; sie dürfte aus der Zeit vor 1650 stammen. Bedeutsam war sie wohl vor allem für Juristen. Die Fertigstellung des Bandes durch einen Buchbinder wird man wegen des Gesamtinhaltes in die Zeit nach 1667 datieren können. Völlig ungeklärt ist die Frage, wo, wie und wann diese Handschrift ausgeschieden wurde oder abhanden kam.

Handschrift A

Staatsarchiv Darmstadt, Abt. E6B (VI 1): Gießen, Konv. 11, Fsc. 8.
- Statuta Academiae Marpurgensis. Folio, 334 Blatt.

Papierhandschrift des 17. Jahrhunderts (vielleicht aus dem Jahr 1629), in dünnem, losem Schweinsledereinschlag, der z.T. schadhaf ist. Auf dem Einschlag die oben angegebene Titel-Beschriftung mit späterem Zusatz: Geltende Statuten 1629 1/XI, unten: I. Die Rückenbeschriftung ist unleserlich.

Blattzählung, fol. 1-334, jeweils unten rechts gestempelt. Dem ursprünglichen Band vorgeschaltet sind 6 Blätter, fol. 1 mit Titelbeschriftung "Statuta Academiae Marpurgensis" und Vermerk unten: "NB Dies ist nicht das recht Concept", durchstrichen; dann freie Bl. 2-6. - Bl. 7 bietet offenbar den ursprünglichen Titel der Hs.: "Statuta Academiae Marpurgensis" mit dem Bleistiftzusatz: d.d. Marburg Cal. Novemb. 1629. Es folgen: Series fol. 8-10, dann der Text vom Prooemium bis tit. 113. Mit dem Prooemium beginnt die ursprüngliche Blattzählung rechts oben, fol. 1; sie führt bis fol. 324, Schluß der Additamenta (=fol. 334 gestempelt); es folgen 5 unbeschriebene Blätter, weder oben noch unten gezählt.

Saubere Handschrift. Angabe der Unterschriften des Landgrafen Georg und seines Kanzlers Anthonius Wolff D. sowohl unter dem Prooemium (fol. 11b gestempelt) als auch unter dem Epilog (Tit. 113, fol. 318/328) und den Additamenta (fol. 324/334).

Da außer den Statuten keine weiteren Texte in diesem Exemplar vorhanden sind, wird man es in unmittelbare Nähe des Originals rücken dürfen. Vielleicht war es eine mit dem Original gleichzeitig gefertigte Zweitschrift nach Diktat? Oder doch das Konzept bzw. die unmittelbare Vorlage für die Ausfertigung?

Daß die Handschrift später gebraucht wurde, erweist der Augenschein. Jedoch ist die Abnutzung nicht sehr stark. Die von anderer Hand in der Series beigefügten Folio-Angaben bestätigen den Gebrauch. Über Personen und Zeit der Benutzung läßt sich freilich bisher nichts sagen.

Handschrift B

Universitätsbibliothek Gießen, Hs. 33b. - Statuta Academiae Marpurgensis. O r i g i n a l mit Unterschriften und eingebundenen Schnüren, an denen unten das Siegel in einer Holzkapsel hängt.

Die Beschreibung im handschriftlichen Zusatz zu J. Valentinus ADRIAN, Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae academicae Gissensis, Frankfurt 1840 (Arbeitsexemplar in der Univ.-Bibl. Gießen), angefertigt von Herman HAUPT (Schriftanalyse mit Hilfe von H. SCHÜLING), lautet:

"Statuta Academiae Marpurgensis. Erlassen von Landgraf Georg II. von Hessen-Darmstadt 1629 (mit Inserierung der älteren Statuten und Privilegien seit 1529). Original mit Unterschrift des Landgrafen und anhängendem Siegel. Mit den Unterschriften der von 1632-1643 bzw. 1652-1688 auf diese Statuten verpflichteten Professoren der Universität Marburg und der von dort zurückverlegten Universität Gießen. Papierhandschrift des 17. Jahrhunderts.-fol. Vom Univ.-Rektorate der Univ.-Bibl. überwiesen W.S. 1893/4". Hinzuzufügen ist, daß die Titelseite den Vermerk trägt: "Dieses zum Gebrauche des Univ. Canzlers bestimmte Exemplar der Universitäts-Statuten ist Eigentum der Universität Gießen, d. 25. Novbr. 1833. Dr. Arens", abgebildet bei H. G. GUNDEL, Liebig als Dekan, Gießener Univ. Blätter 6, 1973, H.1, S. 65, Abb. 2.

Die Hs hatte bis 1975 weder Folio- noch Seitenzählung. Sie enthält 293 jetzt gezählte Blätter: Series (titulorum) fol. 2-4, Text der Statuten (Tit. 1-113) fol. 5-221, ein freies Blatt fol. 222, Appendix noviter adiectorum (ad tit. 30, 53, 72, 80, 107) fol. 223-226a, 25 leere Blätter fol. 227-251, Catalogus der von 1631-1642 (fol. 252-253), Catalogus der zwischen 1652-1688 auf die Statuten durch Unterschrift verpflichteten Professoren (letzte Unterschrift die von Johannes Henricus Majus d.Ä., 18. Dez. 1688) fol. 254-257b und leere Blätter fol. 258-293. Die Originalunterschriften von Landgraf Georg II. und Kanzler A. Wolff (von Todenwarth, 1592-1641) stehen unter der Praefatio, unter dem Tit. 113 (Epilogus) und unter dem Appendix, d.h. auf fol. 6b, 221 und 226. Goldschnitt.

Einband: Leder (dunkelbraun bis schwarz), mit Verzierungen in Goldprägung. Vorderer Deckel: in einer hochgestellten Raute das große Hessische Wappen, hochrechteckig, H. 9, Br. 6,6 cm (Wappen Philipps d. Gn., von Kassel bis 1648, von Darmstadt bis 1642 geführt, vgl. Philipp der Großmütige, Festschrift 1904, Marburg, VIII. 612. C. KNETSCH, Das Haus Brabant, Darmstadt o.J. [ca. 1929], S. 81, Abb. - Eine zeitgenössische Abb.: Ehren Gedechnus des Herrn Ludwigen Landgrafen zu Hessen etc., Marburg, 1626, S. 2). Zusätze oben: IVS, unten MUNERA - DATA DEO / VERTERE NE - MO POTES.



Taf. III Großes Hessisches Wappen, Prägung auf dem Vorder-
deckel des Originals der Statuten

Hinterer Deckel: hochgestellte rechteckige Prägung (8,8 x 5 cm): SIGILLUM ACADEMIAE MARPURGENSIS 1527 mit Brustbild Philipps d. Gm. nach links. Äußere Umschrift: PHILIP DG HASSIAE LANDGRAVIUS DE PIETATE ET LITERIS OPTIME MERITUS. Außerhalb des leicht ovalen Siegels nach oben und unten je zwei Schriftbänder: THEOLOGI - IURIDICI (oben) und MEDICI - PHILOSOPHI (unten). Außerhalb dieser Schriftbänder, also in den Ecken der hochrechteckigen Prägung: Personifikationen der Fakultäten in Menschengestalt - nur für die Philosophische Fakultät: ein Schwan (Pelikan?). Bei den Theologen: Christus (mit Heiligenschein), bei den Juristen: Iurisprudentia (?), in der linken Hand Schwert, in der rechten Hand Waage, bei den Medizinern: König (?) in Talar mit Buch (aufgeschlagen) und Beischrift HIPOC (= Hippocrates). Diese Darstellungen entsprechen nur z.T. den Fakultätssiegeln, vgl. jetzt K.-A. WIRTH u. U. GÖTZ, Fakultäten, Reallexikon d.d. Kunstgeschichte VI (1973) 1186 f. - Dieser Prägestempel wurde auch verwendet für die Verzierung des Vorderen und des Hinteren Deckels der Hs 34 fol., Annales Academiae Marburgensis de ao 1629 et sqq. (UBG). Das heute wieder von der Universität Marburg gebrauchte Siegel Philipps des Gm. ist rund und weist textliche Verschiedenheiten auf, vgl. z.B. die Abb. auf dem vorderen äußeren Deckel Festschrift Universität Marburg 1927 oder Das akademische Deutschland I 1930, S. 50.

Rücken: Goldverzierung, ohne Beschriftung.

Eingebunden und angehängt: Original-Siegel, Dm 6 cm in Holzkapsel (Dm des Deckels 10 cm), heute senkrecht gebrochen. Umschrift um das große hessische Wappen: AO 1626 SECRET. GEORGII DG LANDGRAVI HASSIAE COMES CATTIMELIBOCI DECIAE ZIEGENHAINAE ET NIDDAE. Es handelt sich um das sog. kleine Siegel, nicht um ein Majestätssiegel (Hinweis von H.-E. Korn, StA Marburg am 11.8.1975). Die Fäden der Kapsel sind eingebunden u.a. nach dem Prooemium und nach dem Appendix; sie weisen also auf zwei der drei vorhandenen Originalunterschriften in der Handschrift hin.

Für die Datierung dieser Handschrift ist auch die Beobachtung bedeutsam, daß alle Hinweise auf den Appendix noviter adiectorum (in der Form: vide infra in...) in den Text nachträglich - z.T. leicht interlinear - eingefügt sind. Die Reinschrift bis zum Epilogus war bis Ende Oktober 1629 fertiggestellt und ist am 1. November 1629 unterschrieben worden. Dann wurden die Additamenta geschrieben und am 14. Nov. 1629 unterzeichnet. Auf sie wurde nachträglich, aber wohl noch vor dem 14. Nov., im Text verwiesen. In weiteren Abschriften, die z.T. bestimmt vom Original angefertigt wurden, sind diese Hinweise sofort in den laufenden Text aufgenommen.

Gemäß dem zwischen den Linien Kassel und Darmstadt (Landgräfin Amalia Elisabeth und Landgraf Georg II.) am 19.2.1650 geschlossenen Vergleich fielen an die Universität Gießen alle Archivalien und Urkunden aus den Jahren 1625-1649, mithin also auch die Statuten in originali (UAG, Allg A 6, Bl. 149-154, bes. 152. vgl. BECKER, Festschrift UG 1907 I 344 f. - Der Vergleich ist u.a. gedruckt bei K.W. JUSTI, Hess. Denkwürdigkeiten I, 1799, 185 ff.).

Handschrift C

Universitätsbibliothek Gießen, Hs 33^C. Statuta Academiae Marpurgen-sis. Abschrift vom Original. Folio. Papierhandschrift des 17. Jahrhunderts mit Beifügungen verschiedener Blätter aus dem 18. Jh.

Titelblatt und Series (48l. = 8 Seiten) sind nicht paginiert. Der Text weist Foliozählung auf: 1-223. 224 unbeschrieben, 225 ff. Appendix (ad tit. 30, 53, 72, 80, 107), 227b Unterschriftenvermerk Landgraf Georg und Kanzler Wolff von Todenwarth (der im Gegensatz zum Original aber auf fol. 1b unter dem Prooemium und auf fol. 223b unter tit. 113 fehlt). 228-233a Titel 75 (offenbar spätere Separatabschrift von fol. 154b ff. - vielleicht für die jährlichen Verlesungen dieser leges angefertigt?). 233b vacat, 2 leere Blätter (234.235 = hinteres Vorsatzblatt). Eingebunden sind dann "Etliche fürstliche Schreiben, welche vim legis haben" aus den Jahren 1670-1705. Nach dem handschriftlichen Zusatz (von Herm. HAUPT) zu ADRIAN, Catalogus codd. bibl. acad. Giss. wurde das Exemplar im WS 1893/94 der Univ.-Bibliothek vom Rektorat überwiesen.

Diese Hs dürfte aus der Marburger Zeit stammen. Die an- bzw. ein- gebundenen "Schreiben" stehen auf anderem Papier und sind vielleicht in der ersten Dekade des 18. Jahrhunderts als Sammelabschrift hinzugefügt worden. Aus dieser Zeit könnte auch der Einband stammen (Leder, mit einem einfachen Goldstrich im Rechteck verziert); Rückenbeschriftung: STATUTA ACADEMIAE GIESSENSIS (Golddruck). Goldschnitt, abgegriffen.

Das Exemplar zeigt starke Benutzungsspuren, hat viele Marginalvermerke und manche Interlinearzusätze. Bei einer nicht genauer feststellbaren Gelegenheit sind die Ränder der einzelnen Blätter ausge-

bessert worden, wobei das Ganze in Leder neu gebunden worden sein könnte.

Wahrscheinlich hat man besonders dieses Exemplar der Statuten im Alltagsbetrieb der Universität Gießen benutzt. Dies könnte auch dadurch bestätigt werden, daß in einer vielleicht nach 1730 angefertigten Teilabschrift im Liber Decanatus Facultatis Philosophicae I (UAG Phil C 4 1) fol. 338 ff. erhalten ist "Series omnium Titulorum in Statutorum academicorum codice comprehensorum" mit Folio-Angaben, die denen der Hs 33c entsprechen.

Handschrift D

Universitätsbibliothek Gießen, Hs 33^d. - Statuta Academiae Marburgensis anno 1629 renovata, quibus ab anno 1650 Academia Gissensis utitur. Ex Cod. originali descripsit Christophorus Frid. Ayrmannus, Histor. Prof. in acad. Giess. et a. 1739 eiusdem Rector.

Die Hs hat Blattzählung (unten, außen) und - mit Ausnahme des Titelblattes (2) - Seitenzählung (oben). Die Statuten stehen S. 1-393 (Prooemium bis Tit. 113), der Appendix S. 394-397. Dann folgen freie Blätter (201-204) und - ab Bl. 205 - die Reformation oder Ordnung Philipps von 1564 u.a.

Der von H. HAUPT stammende handschriftliche Zusatz zu ADRIAN lautet: "Papierhandschrift des 18. Jahrhunderts. 4^o."

1) Dieselben Statuten in Abschrift von Christoph. Fr. Ayrmann. Beigefügt sind ältere Ordnungen und Visitations-Abschiede der Universität Marburg 1564-1608, Auszüge bezüglich der Güter der Universitäten Marburg und Gießen von 1628, Verordnungen und Visitations-Abschiede betreffend die Universität Gießen 1656-1715."

Die unter 2) und 3) verzeichneten weiteren Abschriften Ayrmanns sind für die Statuten irrelevant.

Es folgt: "Vom Univ.-Rektorate der Bibl. überwiesen W.S. 1893/94."

Dieses Exemplar befand sich seit 1763 im Besitz des jeweiligen Dekans der Philosophischen Fakultät, vgl. den hsl. Eintrag auf der freien Seite links vom Titelblatt (hier erstmals veröffentlicht):

Hoc statutorum exemplum, titulo emtionis, sibi acquisivit Senatus Academiae, et, ut usibus Facultatis Philosophicae relinquendum sit, decrevit. Trado igitur haec statuta Viro Excellentissimo, Domino Ernesto Thom, Professori Philosophiae Primario et Ordinis Philosophorum h.t. Decano Spectatissimo, eumque oro ac rogo, ut anno finito, una cum Facultatis sigillo, libroque Decanatus, et hunc statutorum librum Decano novo, nempe suo in Decanatu successor, tradere velit,

quo Facultas Philosophica semper eo uti possit. Datum Gissae d. XVI Aprilis MDCCLXIII- D. Ludovicus Godofredus Mogen, Academiae h.t. Rector.

Diese Handschrift ist noch im 19. Jahrhundert jährlich von den Dekanen der Philosophischen Fakultät weitergegeben worden, also auch von J. Liebig, vgl. H.G. GUNDEL, J.v. Liebig als Dekan, Gieß. Univ.-Blätter 6, 1973, H. 1, S. 64 (Nr. 8). 66.

Handschrift E

Universitätsbibliothek Gießen Hs 34^a. - Statuta Academiae Marburgensis. nunc Gissensis (Letzteres als späterer Zusatz, ebenso - noch viel später - der Name: Dr. Schmidt). Wohl 17. Jh.

Nicht paginiert: Titelblatt, Series (3 Bl. = 6 S.). Text (Blattzählung) 1-318a. 318b u. Bl. 319 vacat. 320-324 Appendix vom J. 1629. 324b vacat. Dann keine freien Blätter. Schweinsledereinband (mit Tintenflecken). Rückenbeschriftung, schwarz: Statuta Academiae Giessensis de anno 1629.

Das Exemplar kann m.E. aus der Marburger Zeit stammen.

Der handschriftliche Zusatz zu ADRIAN lautet:

"Papierhandschrift des 18. Jahrh. fol.

Statuta Academiae Marburgensis nunc Gissensis

(Abschrift von Nr. 33b). (Zu den Jahren 1529. 1605. 1607. 1625-29 gehörig)."

Dieser letzte Zusatz datiert die wesentlichen Urkunden der Statuten; er gehört nicht zu der folgenden Hs 34b: *"Papierhandschrift des 18. Jh. fol. Academiae Marburgensis Privilegia, leges ac statuta a. 1653 (Mit Decreten und Rescripten von 1655-1766)."*

Der Universitätsbibliothek dürfte diese Hs vielleicht nach 1880, auf jeden Fall vor 1885, dem Todesjahr von Ludw. NOACK, überwiesen worden sein; denn von diesem stammt, wie eine mit Hilfe von W.G. BAYERER und H. SCHÜLING gelungene Bestimmung der Schriftzüge erweist, der hsl. Zusatz im Gießener Exemplar des ADRIAN. Ungeklärt bleibt noch die Frage, warum diese Hs vor 1885, die übrigen (B-D) aber erst 1893/4 der UBG überstellt wurden.

Die Frage, wer mit Dr. Schmidt gemeint sein könnte, verdichtet sich in Auswertung der Angaben von H. HAUPT - G. LEHNERT, Dozentenverzeichnis, Festschr. Univ. Gießen 1907, I auf die Alternative: Georg Gottlieb Schmidt, 1768-1837 (Physiker, Geh. Finanzrat u.a.) oder Johann Ernst Christian Schmidt, 1772-1831 (Theologe, Philologe u.a.). Wenn man berücksichtigt, daß der Frhr. von Arens 1833 seinen Namen auf den Titel des Originals (Hs 33b = B) gesetzt hat, kann man dieselbe Zeit für den Namen Schmidt annehmen, jedoch nicht, wie ich ursprünglich meinte, J.E. Schmidt ('Himmelschmidt'), sondern G.G. Schmidt ('Luftschmidt') als wahrscheinlich ansehen. Der Namensvermerk in E entspricht nicht den eigenhändigen Schriftzügen der bei-



Taf. IV Wappen der Universität Marburg 1527, Sonderausführung 1629, auf dem hinteren Deckel des Originals der Statuten

den Gelehrten, wohl aber der Schrift auf den Umschlägen der Personalakten (Phil K 15, aber auch Theol. K 6), wie eine Detailbeobachtung, bei der mich Erw. Schmidt unterstützte, ergeben hat, stammt also wohl von einem Kanzleibeamten o.ä. Da G.G. Schmidt 1830 Geheimer Finanzrat und 1831 Primarius der Philos. Fakultät wurde, könnte die Hs in seinem Besitz gewesen sein.

Handschrift F

Universitätsarchiv Gießen, Allg C 2 (vgl. Erwin SCHMIDT, Universitätsarchiv Gießen, S. 5), (Statuta Academiae Marburgensis). Titelblatt fehlt, ausgerissen?

Papierhandschrift des 17. oder 18. Jahrhunderts. fol. Einband der Zeit.

Seitenzählung, 594 S.: 1-581 Statuta bis Epilogus, Datum 1. XI. 1629. 582 vacat. 583-593 Copia der Fürstl. Foundation über der Professorum in Gießen Witwenkassen, datiert 30. X. 1667 (wie auch dem Entwurf von März 1629 angebunden, s.o. b). Es fehlen also die Addimenta von 1629 als selbständiger Abschnitt: sie sind in den Text eingefügt: ad tit. XXX auf S. 250 f., ad tit. LIII auf S. 334, ad tit. LXXII auf S. 292, ad tit. LXXX auf S. 440, ad tit. CVII auf S. 536 f., - jeweils ohne irgendeine besondere Kennzeichnung. Keine Paragraphen.

Hsl. Vermerke auf dem Vorsatzblatt:

Illustrem Medicorum ordinem hoc statutorum libro donavit D.lo. Wilh. Baumer, Med. Prof. prim(arius), d. X Maii MDCCXLVIII (folgt weiter unten offenbar eigenhändiger Namenszug D.lo. Wilh. Baumer). Darunter: In fidem accepit D. Frid. Aug. Cartheuser, Fac. med. p.t. Decan. Huius benevolentiae testis fuit D. Georgius Ludovicus Alefeld, Med. P.P.O. - Die auf dem Vorsatzblatt stehenden Schriftzüge sind keinesfalls identisch mit denen des Abschreibers der Statuten.

Handschrift G

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Hs Hist. lit. 121. Folio. Kein Titelblatt. Abschrift. Papierhandschrift des 18. Jahrhunderts, Schweinsledereinband, wohl 18. Jahrhundert, auf dem Rücken: Statuta Academiae Marburgensis.

Der Sachverhalt kommt nicht ganz klar zum Ausdruck in der Katalogbeschreibung: "Hist. lit. 121 CXXVI 632 Seiten 18. Jahrhundert. Abschrift einer von Georg II. Landgrafen von Hessen veranstalteten Sammlung von Gesetzen und Verordnungen, die sich auf die Universität Marburg beziehen, eingeleitet durch eine mit Urkunden belegte

Verwaltungsgeschichte der Universität. pag. 626 Schluß: hoc corpus legum manu propria subscripsimus...Marpurgi Cal. Nov. 1629. Seite I - CXXVI enthalten verschiedene Indices. Diese reichhaltige Sammlung scheint sonst nicht bekannt zu sein". (Wilh. MEYER, Die Handschriften in Göttingen I, Berlin 1893 [Verzeichnis der Handschriften im Preussischen Staate, I 1,1] S. 115), Unterstreichung von mir.

Der dem Statutentext vorangestellte einführende Teil (S. I-CXXVI) enthält: De Academia Marpurgensis brevis historica narratio (S. I-III, offenbar abgebrochen, denn für eine wohl beabsichtigte Fortsetzung standen 3 weitere Seiten zur Verfügung), Index I. Titulorum juxta Seriem Statutorum (S. VII-XII, Titel 1-113, wie in Hs B), Index II. Titulorum alphabeticus (S. XIII-XXX, von A - Academia - bis V - Vacans professio -), Index III. Realis Alphabeticus (S. XXXI-CXXIII, A-Z), 3 freie Seiten (CXXIV-CXXVI).

Der Text der Statuten beginnt - ohne Titelblatt - mit der Praefatio und führt bis Tit. CXIII, Epilogus (S. 626) bzw. bis zum Ende des Appendix noviter adiectorum (S. 632; es folgen unbeschriebene Blätter, S. 633-719). Die Datierungen entsprechen dem Original, Vermerke über die Unterschriften fehlen. Da keine späteren Verordnungen o.ä. beigelegt sind, könnte die Abschrift in die Zeit von 1650 datiert werden. Es finden sich keine besonderen Gebrauchsspuren. Da die Handschrift jedoch sowohl im Statutentext als auch in dem ihm vorgeschalteten Index III Paragraphen aufweist, kann die Abschrift mit hoher Wahrscheinlichkeit in das 18. Jahrhundert (wohl 1. Hälfte) datiert werden.

Die Provenienz der in bestem Zustand mit sauberem Einband erhaltenen Handschrift ist unbekannt und nicht erhellbar. Aus der alten Signatur ist lediglich zu entnehmen, daß die Hs 120 als später hinzugekommen mit a angefügt wurde; dies aber besagt nur, daß G vor 1843 in der UB Göttingen aufbewahrt wurde.

Singulär in der Hs G sind die dem Statutentext vorangestellten Indices II und III. Sie deuten auf beste Vorsorge für eine intensive Benutzung dieses Exemplars, wobei die Frage, warum diese Indices nicht im Anschluß an den Text stehen, sondern vorausgestellt wurden, nebensächlich erscheint. Sollte es sich um ein - oder das - Exemplar handeln, das am Hofe in Gebrauch war oder gebraucht werden sollte bzw. später abgeschrieben wurde und aus unerklärlichen Gründen den uns unbekannten Weg nach Göttingen gefunden hat? Sollte man das Exemplar bei der Gründung der Universität Göttingen gebraucht haben?

Es ist durchaus möglich, daß es noch weitere Handschriften der Statuten gegeben hat oder gibt, die bis heute allerdings noch nicht nachweisbar sind.

Auszüge

Auch Auszüge aus den Statuten, d.h. Abschriften bestimmter Titel wurden angefertigt, nicht nur zum Gebrauch innerhalb der Fakultäten, sondern auch wahrscheinlich bei anderen Stellen, die nicht dauernd Kontakt mit dem Rektor oder dem Kanzler pflegen könnten. Beweise dafür liegen im Universitätsarchiv Gießen vor.

1. Liber Decanatus Facultatis Theologicae in Academia Gissensi. ao 1665 confectus. Univ.-Arch.Gießen, Theol. C 1

Auf den ersten Seiten sind abgeschrieben Tit. XXVII De Facultatis Theologicae Decano eiusque officio (S. 1-3), Tit. XXVIII De Facultatis Theologicae responsis (S. 4-5), sodann - von einer anderen Hand - Tit. XXIX De examinatione eorum, qui in alio, quam nostro territorio officia ecclesiastica sortiuntur (S. 5-6) und Tit. XXX De examinatione eorum, qui in nostra ditione ad ecclesiasticas functiones promoventur (S. 6-10), alle ohne Paragraphen-Zählung.

2. Leges et Statuta Collegii Medici in illustri Academia Giessena. Univ.-Archiv Gießen Med. C 1 Bd. 1.

Dort sind auf Bl. 56b - 72b Auszüge der "Statutorum Academiae restauratae Marpurgensis ab Ill(ustrissimo) ... Dn. Georgio ... conscriptorum" zusammengestellt. Es handelt sich um die Titel VII (bis testantur, Bl. 5b), XVII (58), XXXVIII - XLVII (Bl. 59b - 69b), LXXI (69b), LXXIII (72).

Diese Abschriften stammen aus dem 17. Jahrhundert.

3. Ein entsprechendes, aber noch ausführlicheres Bild bietet der Liber Decanatus I. der Philosophischen Fakultät, Univ.-Archiv Gießen, Phil. C 4 (vgl. Erwin SCHMIDT, Universitätsarchiv Gießen, 104). In ihm sind die folgenden Titel in einer zunächst verwirrend erscheinenden Anordnung und Folge abgeschrieben:

Tit. 17. 20. 21. 12 (Auszug) auf S. 3-9; Tit. 48-74 auf S. 41-80; Tit. 74 (Fortsetzung) und 13-19 auf S. 308-333. Einschaltet ist auch eine "Series omnium titulorum in Statutorum Academicorum codice comprehensorum" auf S. 338-343

(mit Folioangaben nach Hs 33^C = C). Der Appendix noviter adiectorum steht auf S. 344-347. Dann folgen noch Auszüge aus Tit. 103 (S. 349) und aus Tit. 97 (S. 351). - Entstehung und Gebrauch des Buches mögen die auffallende Reihenfolge erklären. Der Titel lautet: Liber Decanatus Facultatis Philosophicae. In locum deperditi suffectus et confectus ao. 1665.

Dieses von (Joh. Conr.) Dieterich und Kilian Rudrauff angelegte Ersatz-Buch dürfte zunächst in Abschrift die Tit. enthalten haben, die auf S. 3-9 stehen. Daraufhin folgt der Elenchus professorum und der Abschnitt über Dekane und Promotionen. Ab S. 41 sodann die Titel der Statuten über die Philos. Fakultät, die Promotionen, Privatcollegia und Pflichten der Magister etc. Bis dahin wird man die Dinge im Jahr 1665 abgeschrieben haben. Denn dann folgen die Acta Decanatum von 1666 an, und erst ab S. 308 ist die Continuatio der Statutentitel zu finden, letztere möglicherweise erst zu Beginn des 18. Jh. angefertigt.

Diese Abschriften standen für den Gebrauch in der Philosophischen Fakultät zur Verfügung, bis die Handschrift Ayrmanns (D) ein vollständiges Exemplar lieferte.

Das Dekanatsbuch der Juristen, aus dem 17. Jh. ist leider nicht erhalten (vgl. E. SCHMIDT, Univ.Archiv 73). Man wird annehmen dürfen, daß auch in ihm die relevanten Artikel der Statuten abgeschrieben waren.

Angefügt sei der Hinweis darauf, daß noch in der 1877 angefertigten Instructio Rectoris (UAG Allg C 4) dem Rektor ausdrücklich die Lektüre der Statuten und bes. der Titel 14 und 15 empfohlen wurde.

Man könnte vermuten, daß auch das Paedagogium eine Abschrift der Statuten besaß; es ist jedoch heute ein solches Exemplar im Land-

graf-Ludwigs-Gymnasium weder vorhanden noch irgendwie nachweisbar, wie mir H. Otterbein als Ergebnis erneuter Nachforschungen mitteilte.

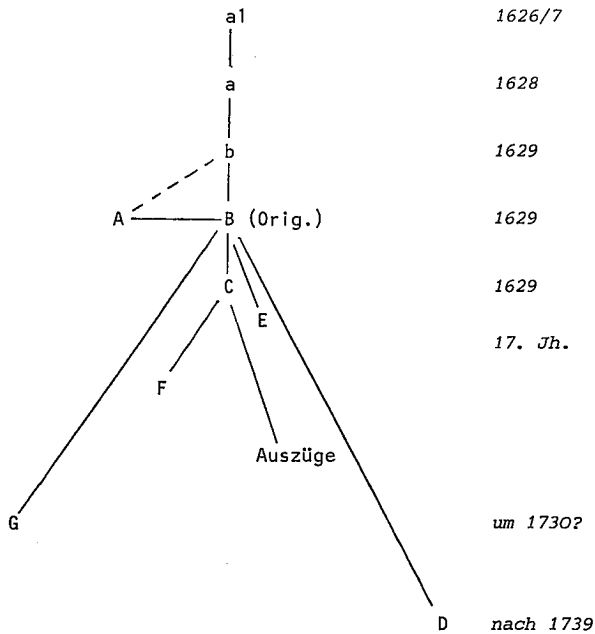
Daß derartige Teilabschriften jedoch nicht stets und in allen Fällen genügten, erweist ganz deutlich die von Chr. Fr. Ayrmann wahrscheinlich um das Jahr 1739 gefertigte Abschrift der Statuten (D). Vielleicht ist auch die für den Gebrauch der Medizinischen Fakultät bestimmte Handschrift F später entstanden.

Gesamtbestand der Handschriften

Im 18. Jh. gab es jedenfalls mehrere, zu verschiedenen Zeiten gefertigte Abschriften der Statuten besonders in Gießen. Zeitstellung und gegenseitige Abhängigkeit der einzelnen Handschriften lassen sich nur mit Vorbehalt fixieren. Man wird zunächst davon ausgehen dürfen, daß die Handschriften A und B gleichzeitig oder fast gleichzeitig entstanden sind (1629). Die Original-Ausfertigung B bildete den Archetypus für C, E und vielleicht G sowie für die noch spätere Abschrift D. Die auch zeitlich dem Original sehr nahe stehende Handschrift C diente als Subarchetypus, weil von ihr nicht nur F, sondern auch Teilabschriften angefertigt wurden; andere Auszüge, wie die im Dekanatsbuch der Medizinischen Fakultät, stammten aus B. Im übrigen besteht zwischen E und C weitgehende orthographische Übereinstimmung. - Freilich sind Eigenheiten der Schreibweise als Kriterien für eine mögliche Abhängigkeit der Handschriften nur bedingt beweiskräftig, weil z.B. bei Abschriften auf Diktat erklärbare Varianten - etwa in der Großschreibung von Anfangsbuchstaben - entstanden sein können. Auch die Zusätze, die nach dem Appendix noviter adiectorum des Originals (B) in anderen Handschriften folgen, sind für eine Erkenntnis der Filiation kaum ergiebig, wohl aber möglicherweise für die Datierung der jeweiligen Abschrift und bestimmt für die dauernde Benutzung des Exemplars. Allerdings sollte man bei Beobachtungen über den Gebrauch unbedingt berücksichtigen, daß viele Änderungen und Zusätze seit dem Anfang des

18. Jh. gedruckt vorgelegt wurden - man denke vor allem an die General- und Haupt-Verordnung Ernst Ludwigs von 1720 -, so daß keine Notwendigkeit mehr bestand, handschriftliche Nachträge in den Statutenexemplaren aufzunehmen.

Die folgende Übersicht (Stemma) kann daher lediglich ein Versuch sein. Sie soll dem Überblick über die wahrscheinliche Abhängigkeit der einzelnen Handschriften voneinander dienen:





Taf. V Das Siegel Georgs II. vom Original der Statuten

Spätere Zusätze

Schließlich darf hier noch auf einige Zusätze hingewiesen werden, die man später anbrachte, um die Benutzung zu erleichtern. Es handelt sich dabei zunächst um die Blatt- bzw. Seitenzählung. In der Originalhandschrift B fehlt sie ganz; eine Orientierung ist dort lediglich nach den deutlich in Erscheinung tretenden Titeln der Statuten möglich. Eine Zählung nach Blättern (fol.) findet sich in den Handschriften A, C, D, E; die Rückseiten werden hinfort wie üblich bei Zitaten mit einem nachgestellten b gekennzeichnet. Nach Seiten wird gezählt in D - zusätzlich zur Blattzählung -, F und G. Die Seiten der Titulatur mit Titel und Inhaltsübersicht (Series) sind nicht gezählt z.B. in C: 4 Blatt = 8 Seiten.

Eine Besonderheit weist die Hs 33^C = C auf. Von Titulus XIV an sind dort in den Überschriften, zumeist in dem Bogen des D, d.h. des ersten Buchstabens der Überschrift, kleine arabische Zahlen offenbar später einmal eingefügt worden und durchgezählt bis tit. CXIII = 100. Der Grund für diese Sonderzählung mag darin gelegen haben, daß man die eigentlichen für Gießen gültigen Statuten von dem historischen Teil abgetrennt zählen wollte, möglicherweise für eine beabsichtigte Neubearbeitung oder Veröffentlichung; auffallend bleibt nur, warum die wichtigen Titel 11-13 nicht einbezogen sind. Wann diese Sonderzählung angebracht wurde, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Man könnte an die um 1720 beabsichtigte Überarbeitung der Statuten denken.

Eine Untergliederung in Paragraphen war besonders bei umfangreicheren Titeln für den Gebrauch zweckmäßig und empfehlenswert. Ursprünglich zitierte man die einzelnen Abschnitte innerhalb eines Titels nach ihren ersten Worten, wie der Appendix noviter adiectorum eindeutig beweist. In späterer Zeit sind in B und C arabische Zahlen als Paragraphen beigezeichnet worden.

Eine Bestandsaufnahme zeigt, daß man jedoch in den wichtigsten Handschriften die Paragraphen später keineswegs systematisch für das ganze Werk beigelegt hat. In der Hs 33b (= B, Original) finden sich Paragraphen bei den Titeln 13-67. 75. 79. 82. 101. 102, in der Hs 33c (= C, wichtigstes Gießener Gebrauchsexemplar) bei Tit. 11-23, 5. 27. 30. 31 (z.T.). 37 (z.T.). 48-51. 54 (z.T.). 55. 58 (z.T.). 59. 65-69. 74. 75. 76. 79-81. 83. 84. 89 (z.T.). 96 - 103. 105.

Klare Beweise für die spätere Hinzufügung der Zahlen sind die frühen Abschriften der Statuten, zu denen auch E (Hs 34a) zu rechnen sein wird, vor allem aber die Auszüge in den Dekanatsbüchern der Theologischen, Medizinischen und der Philosophischen Fakultät (vgl. o.), die keine Paragraphen aufweisen. Auch die Abschrift Ayrmanns (D, Hs 33d) hat sie nicht.

Andererseits sind früh gedruckte Teilhinweise auf Statutentitel mit Paragraphenangaben vorhanden, und zwar aus der Zeit des beginnenden 18. Jh. Im Teildruck der Promotions-Titel von 1768 (vgl. u.) finden sich noch keine Paragraphen, wohl aber bringt die *Instructio Oeconomi etc.*, gedruckt im Jahre 1708 (s.u.), die Tit. 96 und 97 mit Paragrapheneinteilung, und in einem gedruckten Programm von Rektor und Senat aus dem Jahr 1712 sind aus Tit. 75 die § 20 und § 29 zitiert (Cod. rescr. princ. IV 67, UAG Allg A 5-4), in einem weiteren von 1713 aus Tit. 75 die §§ 25 f. veröffentlicht (Cod. rescr. III 1051 f., UAG Allg A 5-3). In diese Zeit gehört wohl auch die gedruckte "Einsicht einiger Mißbräuche und Unrichtigkeiten, so sich in denen Vogteyen Löbl. Universität ... hervorthun", in denen nacheinander zitiert sind Tit. 97, §§ 32. 15. 45, Tit. 96, § 13, Tit. 97, § 14 (Cod. rescr. princ. II 292 ff., UAG Allg A 5-2).

In die Zeit um 1700 wird man daher die schon aus paläographischen Gründen späteren Beischriften von Paragraphen im Original B und im wichtigsten Gießener Gebrauchsexemplar C datieren können. In modernen Teilveröffentlichungen, bes. bei W. DIEHL, Tit. 30 (s.u. Abschn. IVa), und in der neueren Literatur, vor allem bei BECKER, aber auch bei MESSER werden Paragraphen angegeben, soweit sie in C (Hs 33c) vorhanden waren bzw. sind.

III

Übersicht über die Titel

Es dürfte zweckdienlich sein, nunmehr zunächst die Überschriften der 113 Tit. der Statuten von 1629 zu veröffentlichen. Denn auch sie sind noch nicht gedruckt worden. Lediglich eine Auswahl von Tit. 10 an, die Franz Rambach d.J. im 18. Jh. handschriftlich notiert hatte, ist später publiziert worden von:

Ludw. SCHÄDEL, Beiträge zur Geschichte des Großh. Gymnasiums zu Gießen für die Dreihundertfeier am 10. Oktober 1905 auf Grund von Mag. Franz Rambachs Sammlungen. Programm Gymnasium Gießen 1905, 41 f. Rambach hat dabei nach einem Statutenexemplar zitiert, das ich durch Einzelvergleiche (z.B. tit. XIII de Electione Rectoris p. 104) als die Abschrift Ayrmanns, Hs 33^d = D identifizieren konnte.

In allen Handschriften ist die Titelfolge als "Series" dem Text der Statuten vorausgestellt. Die gelegentlich beigelegten Blatt- oder Seitenhinweise können hier fortfallen, weil es um eine erste Orientierung über den Inhalt geht. Bemerkt sei lediglich, daß vor Titulus 1 eine zu den Statuten gehörende Einleitung (Prooemium oder Praefatio) von zwei Seiten Umfang steht.

SERIES

Titulus

1. De Academiae Marpurgensis fundatione.
2. De Academiae Marpurgensis dotatione.
3. De Privilegiis Caesarum impetratione.
4. De Academiae Marpurgensis subsecuta administratione.
5. De Academiae Gissensis, quae ad tempus Marpurgensis vicaria fuit, erectione.
6. De Privilegiis Imperialium pro Academia Gissensi concessione.
7. De Academiae Gissensis suspensione et Marpurgensis Lycaeï restoratione.
8. De amica Principum Hassiae reconciliatione.

9. De Academicorum redituum divisione et decedentium pensionum restitutione.
10. De loco Academiae.
11. De personis Academiae.
12. De immunitatibus et libertate omnium ac singulorum Academiae membrorum.
13. De Electione Rectoris.
14. De officio et potestate Rectoris.
15. De Consistorio Academico, quae res, quo ritu et per quas personas ibi deliberandae ac decidendae?
16. De officio Procancellarii.
17. De officio Decanorum cuiuslibet Facultatis.
18. De officio Syndici.
19. De vacantium professionum suppletionem.
20. De officio Professorum omnium in genere.
21. De feriis Academicis et quid in his agendum.
22. De Theologorum officio in genere.
23. De Theologorum lectionibus.
24. De Horis et loco lectionum Theologicarum.
25. De Theologorum Disputationibus.
26. De Theologorum scriptis publicis.
27. De Facultatis Theologicae Decano, eiusque officio.
28. De Facultatis Theologicae Responsis.
29. De Examinatione eorum, qui in alio, quam nostro territorio, officia Ecclesiastica sortiuntur.
30. De examinatione eorum, qui in nostra ditione ad Ecclesiasticas functiones promoventur.
31. De officio Iureconsultorum in genere.
32. De Iureconsultorum lectionibus.
33. De loco et horis lectionum Iuridicarum.
34. De Disputationibus Iuridicis.
35. De Iureconsultorum scriptis publicis.
36. De Facultatis Iuridicae Decano, eiusque officio.
37. De Facultatis Iuridicae Responsis.
38. De officio Medicorum in genere.

39. De Medicorum Lectionibus.
40. De loco et horis lectionum Medicarum.
41. De Disputationibus Medicis.
42. De officio Decani in Facultate Medica.
43. De Medicorum consiliis et curationibus.
44. De Medicinae Professorum scriptis publicis.
45. De Anatomiae Administratione.
46. De Herbatationibus.
47. De Laboratorio.
48. De officio Philosophorum in genere.
49. De Philosophorum lectionibus.
50. De loco et horis lectionum Philosophicarum.
51. De Disputationibus Philosophicis.
52. De Philosophorum scriptis publicis.
53. De censura Philosophica.
54. De officio Decani Philosophici.
55. De Logico et Metaphysico.
56. De Physico.
57. De Ethico.
58. De Mathematico.
59. De Historico.
60. De Poeta.
61. De Graeco.
62. De officio Hebraei.
63. De Rhetore.
64. De Professore Exoticarum linguarum.
65. De Promotionibus Academicis in genere.
66. De Examinibus Candidatorum.
67. De sumptibus promotionum.
68. De ritibus et solennitatibus promotionum in genere.
69. De promotionibus in Facultate Theologica.
70. De promotionibus in Facultate Iuridica.
71. De promotionibus in Facultate Medica.
72. De promotionibus in Facultate Philosophica.
73. De Collegiis privatis.

74. De officio Magistrorum sive privatorum praeceptorum philosophiam docentium.
75. De officio Studiosorum.
76. De Bibliothecario.
77. De Paedagogio.
78. De officiis Paedagogiarum et Praeceptorum communibus.
79. De officio Paedagogiarum.
80. De Praeceptorum Classicorum officio in specie.
81. De officio praeceptorum in proponendis et corrigendis utriusque styli et carminum exercitiis.
82. De Examinibus et censura.
83. De lectionibus Paedagogiarum.
84. De lectionibus primi Praeceptoris.
85. De lectionibus secundi Praeceptoris.
86. De lectionibus tertii Praeceptoris.
87. De lectionibus quarti Praeceptoris.
88. De lectionibus quinti Praeceptoris.
89. De officio paedagogorum.
90. Syllabus Lectionum aestivarum et hyemalium paedagogii Marpur-gensis.
91. De Schola, quae est Marpurgi ad templum.
92. De cura provehendi studia puerorum.
93. De officio praeceptorum.
94. De officio Inspectorum.
95. De officio Discipulorum.
96. De Oecono Academiae.
97. De reddituum Academicorum praefectis.
98. De officio Aedilis.
99. De officio Notarii Academiae.
100. De officio Depositoris.
101. De officio Pedellorum.
102. De officio Typographi.
103. De officio Bibliopolae.
104. De Bibliopegis.
105. De officio praefecti vigillum.

106. De re stipendiaria in genere.
107. De officio Ephori.
108. De stipendiatis in genere.
109. De Maioribus.
110. De Minoribus.
111. De Stipendiatorum Oecono.
112. De Stipendiatorum praeposito.
113. Epilogus.

IV

Teilpublikationen

Das Corpus der als Statuta Academiae Marburgensis zusammengetragenen Privilegien, Urkunden, Gesetze, Satzungen und Grundsätze ist als Ganzes nie gedruckt worden. Den Leser des 20. Jh. mag diese Feststellung überraschen. Eine hinreichende Begründung ist vermutlich in den folgenden Gegebenheiten und Zusammenhängen zu finden. Das Werk stand in mehreren handschriftlichen Exemplaren zur Verfügung, von denen nicht nur das Original (B), sondern zumindest auch die Abschrift C in Marburg und ab 1650 in Gießen beim jeweiligen Rektor bzw. beim Kanzler zugänglich waren; später kamen noch weitere Abschriften und Auszüge hinzu. Dies dürfte für den praktischen Gebrauch in der räumlich kleinen Universitätsstadt ausgereicht haben. Eine kostspielige Drucklegung hielt man offenbar nicht für gerechtfertigt, zumal man weder einen weiteren Personenkreis "ansprechen" - bzw. ihm Einblick in das Werk gewähren - wollte, noch bei ihm "Interesse" voraussetzen konnte. So blieben die Statuten von 1629 im 17. Jh. ungedruckt.

Erst in späterer Zeit - anscheinend beginnend mit dem Jahre 1698 -, zumeist aber erst, nachdem Teile und dann das ganze Werk nicht mehr in Kraft waren, sind einzelne Abschnitte oder sogar ganze Titel der Statuten gedruckt worden.

a. Drucke

Die folgenden Titel der Statuten wurden im Laufe der Zeit - heute freilich z.T. nur schwer zugänglich - im Druck vorgelegt:

Titulus

1. De Academiae Marpurgensis fundatione. Urkunde Philipps d. Großmütigen v. 31.8.1529, veröffentlicht bei:
Bruno HILDEBRAND, Urkundensammlung über die Verfassung und Verwaltung der Universität Marburg unter Philipp dem Großmütigen, 1848, S. 6-18, Nr. III (nach UBG Hs 33a). vgl. W. ERMAN - E. HORN, Bibliographie der deutschen Universitäten II (1904) Nr. 13491 f.
2. De Academiae Marpurgensis dotatione. Urkunde Philipps d. Gm. v. 4.10.1540:
Chr. v. ROMMEL, Urkundliche Nachträge zur Geschichte Landgraf Philipps des Großmütigen, Zeitschrift d. Ver. f. Hess. Gesch. u. Landeskunde III 1843, 113-119. HILDEBRAND S. 32-37, Nr. VII.
3. De Privilegiorum Caesareorum impetratione. Urkunde Karls V. vom 16.7.1541:
HILDEBRAND S. 37-38, Nr. VIII. Weiteres bei ERMAN - HORN II Nr. 13493-13498.
5. De Academiae Gissensis, quae ad tempus Marpurgensis vicaria fuit, erectione. Urkunde Ludwigs V. vom 12.10.1607:
Mich. Bernh. VALENTINI, Privilegia studiosorum Gissensium sub anniversaria legum praelectione publice repetita et oratione panegyrica de usu et abusu privilegiorum ... fusius explicata. Giessae et Francofurti 1720, 25 ff. (Anhang, Lit. B).

H. WASSERSCHLEBEN, Die ältesten Privilegien und Statuten der Ludoviciana. Rektoratsprogramm Giessen 1881, 9-11 (bis "oder eingeschoben werden soll." ist der Text in den Statuten aufgenommen, freilich nach der Urkunde Ludwigs V. vom 14.10.1605). W. gibt den Text nach der Originalurkunde, nicht nach den Statuten.

Die Gründungsurkunde des Gießener Gymnasiums vom 14.10.1605, die weitgehend identisch ist mit der Urkunde von 1607, ist erstmals gedruckt worden von Jos. SCHAWÉ: Die Gründungsurkunde des Gymnasiums in Gießen (Privilegia et statuta Gymnasio Giesseno Ao 1605 clementer concessa), Mitt. d. Oberhess. Geschichtsver. 40, 1955, 29-37.

6. De Privilegiorum Imperialium pro Academia Gissensi concessione. Urkunde Rudolfs II. vom 19.5.1607. Veröffentlicht:

Joh. TACKIUS, Academia Gissena Restaurata, Darmstadt 1650, 32-36. - Seit Winkelmann (1697) bis zu WASSERSCHLEBEN (1880, 26-28, Nr. IV) mehrere Veröffentlichungen, vgl. ERMAN-HORN II S. 237. Abb. der Urkunde in: Festschr. d. Univ. Gießen 1907; I, nach S. 64. Abb. d. Siegels: Gießen.Hochschulblätter 12, 1965, H. 1, S. 1.

7. De Academiae Gissensis suspensione et Marpurgensis Lycei restauratione. Rescript Kaiser Ferdinands II. an Lgf. Ludwig (V.) v. 6.5.1625, gedruckt in:

Wohlbegründete Anmerkungen über den Abdruck des ohnlängst an Eine ... Reichs-Versammlung von Seiten Hessen-Cassel entgegen Hessen-Darmstadt Jüngsterlassenen und zu Regensburg den 28ten Junii a.c. zum Vorschein gekommenen Schreibens. Den abermahligen höchstunbefugten Recurs in der Universitäts-Sache betr. Mit Anlage Lit., A., 1749 (vgl. ERMAN-HORN II Nr. 4186). Lit. A. Ohnumstößlicher Beweis, daß in Sachen ihre Hochfürstl. Durchlaucht zu Hessen-Darmstadt Und Dero Universität zu Giesen Wieder des Herrn Stadthalters in denen Hessen-Casselischen Landen Hochfürstl. Durchlaucht Und Dero Regierung und Universität zu Marburg usw. (Verf. Prof. KORTHOLT), S. 6, Anm. 4 vgl. BECKER, Festschr. UG 1907 I 211, 89. Die weiteren Texte des Titels sind leider nicht gedruckt:

Erzählung, wie die Restauration der Universität Marburg verrichtet, und diese gegenwertige Relation an des Herrn Churfürsten von Sachsen L. geschickt worden. (Mit 2 Schriften, 35 Seiten, Orig. StAD, E6B Konv. 7, Fsc.3 und 4). Und:

Literae Donationis sexagies mille Florenorum, Lgf. Ludwig, Marburg 24. Mai 1625 (3,5 Seiten).

8. De Amica Principum Hassiacorum Reconciliatione. Extractus transactionis inter duas lineas Domus Hassiacae, Cassellanam et Darmstadinam, celebratae ("Hauptakkord" v. 24.9.1627), Art. 23-27. Gedruckt in:

Hauptvertrag, Wie solcher zwischen ... Herrn Wilhelmen Vnnd Herrn Georgen, Gevettern, Landgrafen zu Hessen ... Für sich vnd beeder ... Fürstliche Linien Cassel vnd Darmstad veranlast, auffgerichtet, volnzogen ... auch von der Khay: Mtt: nachfolgender gestallt confirmirt worden. 1633. 1635 (mehrmals gedruckt, vgl. ERMAN-HORN II Nr. 4126-4128).-Gründliche wahrhaffte und vollstendige Erzehlung, wie es umb den Marpurgischen Successionsstreit ... bewand", 1643 = Erzehlung (vgl. ERMAN-HORN II Nr. 13230. BECKER Festschr. I 3,5), S. 483-493, bes. 490-491. Weitere Drucke nachgewiesen bei BECKER 230, 185.

Copia Recessus super Academiae Marpurgensis, eiusque bonorum partitione inter duas lineas Domus Hassiacae, Cassellanam et Darmstadtinam erecti (Teilungsvertrag, Marburg 14.12.1627). Gedruckt in:

Erzehlung (1643, s.o.) S. 608-612. - Standhaffte Wiederlegung der ohnlängst zum Vorschein gekommenen so zerstümmelten als unrichtigen Geschichts-Erzehlung In anmasslichen Sachen der Universität Marburg als sogenannten Imploranten entgegen die Universität Gießen vergeblichen Imploraten. 1747 (ERMAN-HORN II Nr. 4181), Beilage 4, S. 12-15. Weiteres bei BECKER, Festschr. Gießen 1907, I 233, 198.

12. Vergleich zwischen Wilhelm und Georg wegen des Gerichtswesens vom 14.12.1627. In: Gründliche Erzehlung (1643, s.o. zu Tit. 8), S. 568.
13. Inhaltsangabe, z.T. Paraphrase, bei: E.F. NEUBAUER, Recensus rectorum Ludovicianae omnium. Progr. Univ. Gießen 1747, 6-8.

16. De officio Procancellarii. Auszug: J. Chr. ITTER,
De honoribus sive gradibus acad. ed. nova 1698, Appendix: Academiae Giessensis de promotionibus academicis Statuta, 25.
17. De officio Decanorum cuiuslibet Facultatis. Auszug:
H.G. GUNDEL, Liebig als Dekan, Gieß. Univ. Bl. 6, 1973, H. 1,
S. 62 (nach Hs 33c).
19. De vacantium professionum suppletionem. Auszug, Religionsrevers:
J.H.C. SCHEIBLER, Geschichte und Geschlechtsregister der Familie Scheibler, 1895, 39. Vgl. W.M. BECKER, Festschr. Gießen 1907, I, 263, 136.
23. De Theologorum Lectionibus.
P. DREWS, Der wissenschaftliche Betrieb der praktischen Theologie in der theologischen Fakultät zu Gießen, Festschr. Univ. Gießen 1907, II, 252, 16.
30. De Examinatione eorum, qui in nostra ditione ad Ecclesiasticas functiones promoventur.
KÖHLER, Die Definitorialordnung Landgraf Georgs II., Quartalblätter des histor. Vereins für das Grossherzogtum Hessen, 1882, Nr. 1 u. 2, S. 5-14. Wilh. DIEHL, Die Bestimmungen der Marburger Univ. Statuten über das Definitorialexamen der oberhess. Lateinschulmeister, in: Die Schulordnungen des Grossherzogtums Hessen I (1903, Mon. Germ. Paedag. XXVII), 53-57, vgl. II (1903, MGPaed. XXVIII), 208-212. - Vgl. auch schon I. Chr. ITTER, De honor. s. grad. acad., ed. II (1698) p. 346 s. (Anhang 26 f.).
31. De officio Jure-Consultorum in genere. Auszüge:
ITTER (s. zu tit. 16) S. 25 f.
Henr. Chr. SENCKENBERG, Meditationes jus publicum privatum et historiam concernentes, fasc. I, Giessae 1739, 142-149 (ohne Paragraphen).
64. De Professore Exoticarum linguarum. Auszug:
D. BEHRENS, Zur Geschichte des neusprachlichen Unterrichts an der Universität Gießen. Festschr. Univ. Gießen 1907, II 339, 17.

65 - 72. De Promotionibus Academicis (mit weiteren Detailtiteln):

Io. Chr. ITTER, De honoribus sive gradibus academicis editio nova. Frankfurt 1698, Anhang: Academiae Giessensis de promotionibus academicis Statuta, S. 1-26. Vgl. BECKER, Festschr. UG 1907 I 162 m. Anm. 392.

73. De collegiis privatis. 73, 1:

E. HORN, Mitt. d. Ges. f. Erziehungs- u. Schulgesch. XI, 1901, 41, vgl. BECKER, Festschr. 1907 I 269, 161.

75. De officio studiosorum. Auszug bzw. Kurzfassung:

Studiosi Giessensis officium. Ex Statut. Tit. LXXV. ad quotidianam Inspectionem et Meditationem compendio traditum. Um 1750, 1 Bl. fol. (diente auch als Immatrikulationsbescheinigung, vgl. ERMAN-HORN, Bibliogr. II Nr. 4550).

75. § 20 und 29:

Programma Rector und Senat v. 29.12.1712, Cod. rescr. princ. IV 67 (UAG Allg A 5-4).

75. § 25 und 26:

Programma Rektor und Senat v. 1713, Cod. rescr. princ. III 1051/2 (UAG Allg A 5-3).

76. De Bibliothecario.

E. HEUSER, Beiträge zur Geschichte der Universitätsbibliothek Gießen (Beihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen VI), Leipzig 1891, 8-9. (vgl. G. ZEDLER, Geschichte der Universitätsbibliothek zu Marburg von 1527-1887, Marburg 1896, 34). H.G. GUNDEL, Zur ältesten Gießener Bibliotheksordnung. In: Berichte und Arbeiten aus der Universitätsbibliothek Gießen, hsg. von H. SCHULING, 28, 1977, 107-110.

77 - 90. De Paedagogio (mit weiteren Untertiteln):

z.T. Text, z.T. nur Inhaltsangabe bei: Ed. GEIST, Einige Beiträge zur Geschichte des akademischen Pädagogs zu Gießen, Progr. Gymnasium Gießen 1845, 3-4. - Gesamtausgabe Tit. 77-95: W. DIEHL,

Die Schulordnungen des Grossherzogtums Hessen I (1903), 58-82.
Vgl. II 212-221.

96. De Oecono^{mo} Academiae. 97: De reditu^{um} Academicorum praefectis:

Instructio oeconomi et praefectorum extracta e Statutis Academiae Giessenae. Giessae 1708, 2 Bl. fol. UAG Allg A 5-1, S. 400-403.

96. § 13 und 97. §§ 32. 15. 45. 14:

Einsicht einiger Missbräuche und Unrichtigkeiten, so sich in denen Vogteyen Löbl. Universität ... hervorthun, Druck o.J. UAG Allg A 5-2, Cod. rescr. princ. II 292 ff. (2 Bl.).

101. De officio Pedellorum. Zu 101, 12:

Mehrmals im Auszug gedruckt in Aufforderungen des jeweiligen Rektors an die Studierenden zur Entrichtung des üblichen Geschenkes an die Pedellen, Nachweis bei ERMAN-HORN, Bibliographie II Nr. 4364.

108. De stipendiatis in genere, Auszug (§ 12):

L. SCHÄDEL, Beitr. z. Gesch. d. ... Gymnasiums ... Gießen, Progr. Gymnasium Gießen 1905, 20.

Zusätzlich sei bemerkt, daß die zahlreichen Zitate meist einzelner Sätze oder Formulierungen der Statuten, die BECKER, Festschr. 1907 I bes. 250-297 gebracht hat, in der vorstehenden Übersicht nicht aufgenommen sind.

b. Vorlesungen

Wenn auch das Corpus der Statuten nicht gedruckt wurde, so war eine "Publikation" von bestimmten Teilen jedoch durch jährliche Vorlesungen (praelectiones) gesichert. Dieses Verfahren war bereits vor 1624 für die damaligen "Gesetze" üblich (vgl. Statut. 1629, Tit. 7, 54. BECKER, Festschrift Gießen 1907, I 119). Der Begriff "leges" bedarf hier einer Definition, die ich wiederum dem Werk von C. MEINERS,

Geschichte der Entstehung und Entwicklung der hohen Schulen (IV Göttingen 1805, 1, vgl. III 1804, 350) entnehme; nach ihm handeln "akademische Gesetze" vor allem "in neueren Zeiten" - gemeint ist damit offenbar vor allem das 18. und auch das 17. Jahrhundert - "von den Vorschriften, welche der studierenden Jugend bey Strafe befohlen, oder untersagten, was sie als Studierende zu thun und zu lassen hätten". Die für diese Vorlesungen nötigen Hinweise gaben die Statuten von 1629 im Titel 14 *De officio et potestate Rectoris*:

10. Ut de norma vitae studiosi singulis annis publice admoneantur, curet Rector ut in consessu Professorum solenni, Calendis Julij haec nostra statuta, quatenus ordinem studentium concernunt, per Notarium Academiae publice praelegantur, quo facto nervosa oratione ad eorum sedulam observationem studiosos adhortetur. - Gemeint war Tit. 75, vgl. Tit. 99 (Notarius ... leges Scholasticas ... praeleget).

11. Una eademque opera praelegantur etiam leges hae novae, quatenus ad officiales Academiae spectant, quales sunt illae: de officio Aedilis, de officio Notarii Academiae, de Depositore, de pedellis, de Typographo, de Bibliopola, de Bibliopegis, de praefecto vigilum. Gemeint waren damit die Titel 98-105.

Gemäß diesen Weisungen wurden die Gesetze des Tit. 75 bis ca. 1778 jährlich am 1. Juli verlesen, wofür die Einladungen des Rektors zur Verlesung (UAG Allg L 5) deutliche Beweise liefern. Die in Tit. 14 § 11 genannte Gruppe von Titeln ist jedoch zweifellos nur anfangs, nicht mehr aber im 18. Jh. vorgelesen worden. Auch die Professoren hatten bei geeigneten Anlässen entsprechende Teile der Statuten zu hören: Vor der Wahl des Rektors im Senat am 1. Januar "ut autem et reliqua huius systematis legalis statuta in recenti semper memoria, et viridi observantia maneant" (Tit. 14, 13) die Tit. 10-18 und in der jährlich zum 6. Januar anzuberaumenden Sitzung gemäß Tit. 14, 14 die ceterae leges ad Professores in genere spectantes, d.h. die Tit. 19-21 und 65-68. Innerhalb der einzelnen Fakultäten waren die

zuständigen leges zu lesen (Tit. 14, 15 f.), und dasselbe galt suo loco für die Stipendiaten (14, 17), den Oeconomen und die Praefekten sowie Paedagogium und Stadtschule (14, 18 f.). Auch hier gab es freilich im Laufe der Zeiten Änderungen, die unter Umständen den Fortfall des jährlichen Vorlesens bedingten.

Diese Weisungen für die Vorlesung bestimmter Teile der Statuten dürfte man zumindest anfangs nach Möglichkeit genau befolgt haben. Georg II. gab in einem Rescript von 1642 eine Weisung zur Berücksichtigung "bey jährlicher ablesung der Legum Academicarum" ¹⁾. In der feierlichen Ansprache anlässlich der Wiedereröffnung der Universität Gießen im Jahr 1650 sagte der Kanzler Fabricius zu dem neuen Rektor Feuerborn:

"Statuta quoque et leges Academicas ... tu ... in publico omnium Academicorum coetu recitandas curabis ..." ²⁾

Die praelectio legum am 1. Juli eines jeden Jahres wurde auch im 18. Jahrhundert befolgt. Daß es sich dabei um Titel 75 handelte, wird Überdies durch den handschriftlichen Zusatz im Gebrauchsexemplar C (Hs 33^c) erwiesen: "publice p(rae)legi solet", der aus dem frühen 18. Jh. stammen mag.

1) Cod.rescr.princ.III 215ff. Zusatz auf S.224 (UAG Allg A 5-3). Darüber steht "Praelectis legibus soll die Appellations Ordnung alle Jahr abgelesen werden laut Fürstl.Decrets de anno 1642.d. 22.Febr." Das Ganze steht auf der letzten Seite der "Leges et statuta; in quae Sociae Academiae consenserunt, ut Marqurgi Anno.1639. illa publicata, sunt sequentia." Lit. dazu vgl. ERMAN-HORN II Nr. 4483 f.

2) Joh. TACKIUS, *Academia Gissena Restaurata*, 1650, 38. - StAD Abt. VI/1, Konv.10, Fsc.7, fol.128-130 enthält Archivalien über die Statutenverlesung 1651 mit einem aufschlußreichen Brief von Rektor usw. an Landgraf Georg II. vom 20.6.1651 (fol.129).

Ganz eindeutig sind die Formulierungen auf den Einladungen zu Vorträgen an der Jahresfeier am 1. Juli; da heißt es z.B. *sub anniversaria legum praelectione* (1720) ¹⁾, *in solenni legum academicarum praelectione* (1733) ²⁾, *actus solennis praelectionis Legum academicarum publicae* (1745) ³⁾ oder *Rector ... ad solemnem ... legum academicarum praelectionem ... invitat* (1763) ⁴⁾ und noch 1774: *Commen-tatiunculo invitationi ad praelegendas leges Acad. praemisso* ⁵⁾.

Doch mit dem Jahre 1779 war das Ende dieser öffentlichen Verlesungen des Titels 75 gekommen: die neuformulierten "Pflichten" wurden gedruckt, "damit nicht erschlaffende Aufmerksamkeit, wenn sie blos abgelesen würden, etwas davon überhöre" ⁶⁾.

1) *Privilegia studiosorum Gissensium...a rectore Academiae Mich. Bernh. VALENTINI, Rektoratsprogr. Giessen 1720. Verbunden wurde seit dieser Zeit eine praelectio privilegiorum, s. VALENTINI, Einladungs-Patent v. 1720, 1 Bl.*

2) *Chr.Fr.AYRMANN, Dissertatio de Litteraturae elegantioris statu in Hassia veteri ac florentissimo, Giessae 1733 (behandelt das 16. Jh.); interessant ist der Schlußabschnitt S. 75 ...singularem a vobis, Cives lectissimi, diligentiam Statuta huius Academiae requirunt... Cetera nunc ad disciplinam potissimum et mores... pertinentia, ex ipsis quae Vobis praelegentur Statutorum verbis cognoscetis. Quae ut non auribus, sed menti ac pectori infixae maneant, pro ea qua polleo auctoritate volo iubeoque.*

3) *Chr.Fr.AYRMANN, De rota Moguntini archiepiscopatus insigni, 1745. - Aus dem Jahr 1750 stammt das Programm von Reinh.H. Rollius.*

4) *Luđov.Godofr.MOGEN, Programm 1763. Dort auch die Bemerkung, daß die Leges entsprechend der Weisung der Statuten (Tit. 14,10) verlesen werden "ab Academiae Secretario" (S.23).*

5) *Chr.Henr.SCHMID, T. Lucretius Carus..., 1774. Ob in den folgenden Jahren noch entsprechende Einladungen erfolgten, läßt sich mit dem in Gießen nachweisbaren Material nicht feststellen.*

6) *Pflichten der Studierenden von 1779, Einleitung, S.5.*

Aufbau und inhaltliche Analyse

Die 113 Titel der Statuten von 1629 weisen weder im Text noch in der ihm vorausgestellten Übersicht (Series) deutliche Untergliederungen in größere Abschnitte auf. Befaßt man sich jedoch näher mit dem Text, dann erkennt man alsbald eine stoffimmanente Disposition, nach der das Werk geschaffen wurde. Als bestimmend wird man die folgenden Zusammenhänge ansprechen dürfen:

Geschichte - Ort - Personen

Der Teil über die Personen ist am ausführlichsten und zeigt eine differenzierte Untergliederung; dabei sind u.a. berücksichtigt die Vertreter der Selbstverwaltung, die Lehrenden, die Lernenden - bis hin zu den Schülern des Pädagogiums -, die in der Verwaltung der Universitätsgüter tätigen und zuletzt die für das Stipendienwesen zuständigen Personen.

So kann man für den Aufbau der Statuten die folgende Disposition feststellen:

I. Urkunden und Regesten zur Entstehung und Geschichte der Academia, Tit. 1 - 9

A Marburg Tit. 1 - 4

B Gießen Tit. 5 - 7

C Politische Grundlagen nach 1624/5, Tit. 8 - 9

II. Ort der Universität, Tit. 10

III. Von den Personen der Universität, Tit. 11 - 112

A Allgemeines: De immunitatibus et libertate, Tit. 12

B Personen und Gremien der Selbstverwaltung:

Rektor, Consistorium, Prokanzler, Dekane, Syndicus,
Tit. 13 - 18

C Professoren

1. Stellenbesetzung (mit Eid und Religionsrevers), Tit. 19

2. Akademische Ferien, Tit. 20

3. Die Professoren in den einzelnen Fakultäten

a) Theologen Tit. 22 - 30

Aufgaben allgemein - Vorlesungen - Disputationen -

Veröffentlichungen, Tit. 22 - 26

Dekan Tit. 27. Responsa Tit. 28

Definitorialexamina, Tit. 29 - 30

b) Juristen Tit. 31 - 37

Aufgaben allgemein - Vorlesungen - Disputationen -

Veröffentlichungen, Tit. 31 - 35

Dekan, Tit. 36. Responsa Tit. 37

c) Mediziner Tit. 38 - 47

Aufgaben allgemein - Vorlesungen - Disputationen -

Tit. 38 - 41

Dekan Tit. 42

Krankenpflege - Veröffentlichungen - Verwaltung der

Anatomie - Herbariones - Laboratorium, Tit. 43 - 47

d) Philosophen Tit. 48 - 64

Aufgaben allgemein - Vorlesungen - Disputationen -

Veröffentlichungen Tit. 49 - 53

Dekan Tit. 54

Philosophen - Physiker - Mathematiker - Historiker -

Sprachen Tit. 55 - 64

D Promotionen Tit. 65 - 72

Allgemeines - Examina - Aufwendungen -

Feierlichkeiten Tit. 65 - 68

In den einzelnen Fakultäten, Tit. 69 - 72

E Privatdozenten Tit. 73 - 74

F Studiosi (De officio studiosorum) Tit. 75

G Bibliothekar Tit. 76

H Paedagogium Tit. 77 - 95

1. Pflichten des Paedagogiarchen und der Praeceptores Tit.

78 - 81

2. Examina und Benotung Tit. 82

3. Unterricht des Paedagogiarchen und der einzelnen Lehrer
Tit. 83 - 88

4. Pflichten der Schüler Tit. 89

5. Stundentafeln Tit. 90

6. Stadtschule Tit. 91 - 95

I Weitere Personen in der Universitätsverwaltung und auf ange-
gliederten Gebieten, Tit. 96 - 105

1. Oekonom, Praefekt und Aedil, Tit. 96 - 98

2. Notarius und Depositor, Tit. 99.100

3. Pedellen Tit. 101

4. Buchdrucker, Buchhändler, Buchbinder, Tit. 102 - 104

5. Nachtwächter Tit. 105

K Stipendienwesen Tit. 106 - 112

1. Allgemeines Tit. 106

2. Ephoros Tit. 107

3. Stipendiaten - allgemein - Maiores - Minores - Oekonom
- Praepositus, Tit. 108 - 112

IV. Epilog, Tit. 113

Appendix noviter adiectorum (ad tit. 30.53.72.80.107).

Diesem schon im Original von 1629 vorhandenen Appendix folgen
in den weiteren Hss. andere bedeutsame Zusätze, z.B. in Hs. 33c
= C: "Etliche fürstliche Schreiben, welche Vm Legis haben und
zu observieren seindt" (aus den Jahren 1670. 1682. 1701. 1705).

Die soeben vorgelegte Disposition der Statuten soll lediglich ei-
nen schnellen Überblick über das Werk ermöglichen; ich bin mir be-
wußt, daß man die Analyse der Untergliederung auch ein wenig anders
hätte vornehmen können. Wesentlich erscheint mir jedoch, daß weni-
ger das Institutionelle als vielmehr das Personelle den Aufbau und
die Anlage der Statuten bestimmte. Offenbar waren die für den In-
halt des Werkes Verantwortlichen der Auffassung, daß es P e r s o -
n e n sind, die eine jede Einrichtung tragen - und nicht umgekehrt!

Ein weiterer, den Inhalt entscheidend bestimmender Grundgedanke ergibt sich aus der folgenden Beobachtung. Von **R e c h t e n** liest man eigentlich nur an einer, freilich sehr betonten Stelle etwas: in Titel 12 De immunitatibus et libertate omnium ac singulorum Academiae membrorum. Um so häufiger aber werden die **P f l i c h t e n** betont, beginnend beim officium des Rektors (Tit. 14) und endend bei dem des Stipendiatenephorus (Tit. 107). Diesem Rahmen sind entsprechende Abschnitte über die Pflichten der Studenten (Tit. 75), der Paedagogici (Tit. 89) und der Stadtschüler (Tit. 95) gewissermaßen als tragende Selbstverständlichkeit der universitas docentium et discentium eingeordnet.

Nur aus der Zeit der Entstehung heraus verständlich ist die starke **k o n f e s s i o n e l l e** Ausrichtung, die insbesondere in dem Religionsrevers, Tit. 19, ihren Ausdruck findet. Immerhin sind derartige Reverse in Gießen bis ins ausgehende 18. Jh. unterschrieben worden.

Eingerichtet und betreut vom Landesfürsten und getragen von vielfältigen Einkünften aus dem Lande sollte die Universität vor allem der **L e h r e** und der **A u s b i l d u n g** künftiger Beamten und anderer Führungskräfte innerhalb des Territoriums dienen. Daraus erklären sich die Bestimmungen etwa über die Definitorial-examina, Tit. 29f. Verständlich wird dann auch die Auffassung, ein künftiger höherer Staatsdiener müsse zumindest eine gewisse Zeit an der Landesuniversität studiert haben.

Auch für die finanzielle Förderung begabter, aber bedürftiger Studenten war von vornherein viel vorgesorgt. Das **S t i p e n d i e n w e s e n** und seine Organisation darf weder in den statutenmäßigen Grundlagen noch in der historischen Praxis unterschätzt werden. Doch kann dazu hier vor allem auf die Arbeit von Wilhelm DIEHL, Festschrift Univ. Gießen 1907 II verwiesen werden.

Den mit der Geschichte der Universität Gießen nicht näher vertrauten Leser mag es überraschen, daß die Universitätsstatuten zugleich die satzungsmäßige Grundlage für die Arbeit des Paedagogs und der Stadtschule gewesen sind (Tit. 77 - 95). Dazu wäre nur nochmals zu sagen, daß in Gießen 1605 ein Gymnasium als Vorstufe der Universität gegründet worden war. Dieses Paedagogium gehörte seit 1607 fest in den Verband der Universität, aus dem es erst im 19. Jh. (1836) herausgelöst wurde. Bei der Stadtschule war dies freilich schon früher der Fall.

Mit diesen Bemerkungen sollten lediglich einige bedeutende Komplexe der Statuten beleuchtet werden. Eine weitere inhaltliche Analyse kann und soll hier nicht erfolgen. Auch das Problem, was über das Verhältnis der Statuten zum praktischen Universitätsleben feststellbar sei, braucht hier nicht aufgegriffen zu werden. Denn dazu darf auf die Darstellung von W. H. BECKER "Das erste halbe Jahrhundert der hessen-darmstädtischen Landesuniversität", Festschrift Universität Gießen 1907 I, bes. S. 250-297 verwiesen werden, eine Darstellung, die aus einer umfassenden Kenntnis aller Quellen und Zusammenhänge geschrieben ist und wohl kaum noch verbessert werden kann - freilich für die Zeit nach 1650/51 leider keine entsprechende Fortsetzung gefunden hat. Mit dem Hinweis auf diese Ausführungen kann daher in unserem Zusammenhang auf eine Einzelanalyse der Statuten, die als solche auch den Rahmen des hier Möglichen sprengen würde, verzichtet werden.

VI

Zusammenhänge mit Statuten anderer Universitäten und Sonderstellung

a. Quellen

Es kann nicht der Zweck der folgenden Ausführungen sein, die Herkunft einzelner Teile oder Bestimmungen der Statuten auf dem Wege der Einzeluntersuchung zu klären. Beabsichtigt ist vielmehr ein erster allgemeiner Überblick.

Für die Quellen, die man bei der Ausarbeitung der Statuten heranzog, sind wesentliche Angaben in der Einleitung des Werkes zu finden und zwar in der für die Bearbeitung als grundlegend anzusehenden Weisung des Landgrafen Georg II., Praefatio (B, fol. 5):

Ideoque Leges has cum ex veteribus Dominorum Praedecessorum nostrorum, tum ex aliis constitutionibus congeri, exploratis clarorum virorum extra ditionem nostram, nec non Ecclesiasticorum et Politicorum nostrorum Consiliariorum iudiciis et sententiis praegressaque nostra propria consideratione et trutinazione, novis additionibus augeri, et in praesens hoc systema colligi iussimus, ...

Entsprechendes steht in dem Auszug, den der Mag. RAMBACH d.J. angefertigt hat (ed. L. SCHÄDEL, Progr.Gymn. Gießen 1905, 41):

Hoc a(mno) Kal. Nov. sancita a Georgio II Land. Hass. sunt nova statuta acad. Marpurg. Leges (quibus adhuc utitur acad. Gissensis) quas partim ex veteribus (antecessorum) suorum, partim ex aliis constitutionibus congeri exploratisque aliorum iudiciis et adhibita propria trutinazione augeri et in systema colligi iussit, praecipiens, ut si in nonnullis a veteribus legibus discrepent novae hae serventur a Rectore, Procancelario, Decanis Professoribus et reliquis acad. membris ... Vid. statuta ipsa p. 1. et 393" (zitiert nach Hs D). - Man könnte für die Berücksichtigung bzw. Nichtbefolgung anderer Statuten auch auf Tit. 20, 15 hinweisen.

Die Annales der Marburger Universität enthalten zum 29. Januar 1629 den folgenden, in diesem Zusammenhang aufschlußreichen Vermerk:

perlegimus Illustriss. nostri Principis literas, quibus Celsitudo ipsius iusserat, ut Systema legum Academicarum ex nostrae, aliarumque Academiarum, Statutis industrie collectum, ordineque digestum et a multis praeclaris viris revissum, diligenter perlegeremus ... (ed. W. FALCKENHEINER, Progr. Marburg 1888, 3).

Aufschlußreich ist auch das Bild, das man sich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts von den Quellen für die Statuten von 1629 machte: Hartmann Amandus RIEDEL, ein besonderer Kenner der Gießener Archivalien, schrieb in seinem handschriftlich angefertigten "Repertorium primum, enthaltend Officialia et Jura Academiae Giessensis", 1738 - UAG Allg. A 1 - 1 - Zu Conv. III 1629 (leider sind diese Archivalien noch nicht wieder aufgefunden, möglicherweise sind sie 1944 verbrannt): "Die ... durch Herrn Landgraf Georg Hochfstl. Dhl. zweyen Professoribus aufgetragene Vergreifung derer Statutorum, ex Statutis Lipsiensibus, Witebergensibus und Jenensibus, desgleichen aus den alten Marburger Academischen Ordnungen und aus denen bey dem Archivo Academico zu Marburg befundenen Documenten."

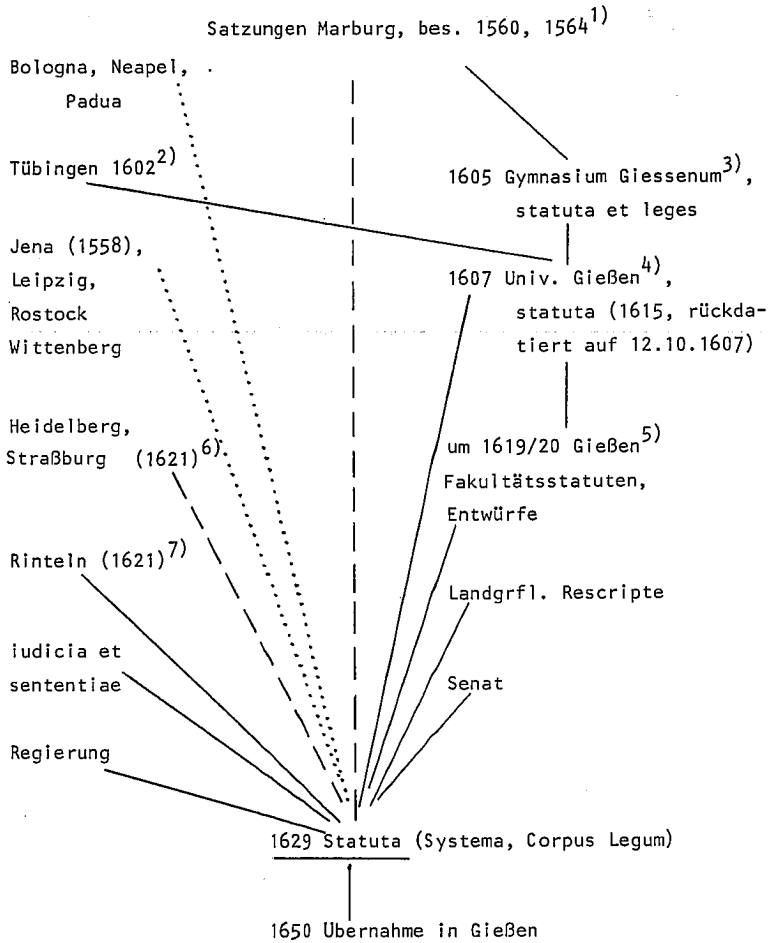
Daß "das Darmstädter Staatsarchiv einen interessanten Entwurf der Statuten bewahrt, in dem teilweise die Quellen, aus denen die Verfasser bei der Zusammenstellung der Statuta schöpften, am Rande angegeben sind", hatte bereits W. DIEHL mitgeteilt¹⁾. Es handelt sich um die Fassung StAD, E 6 B Konv. 11, Fsc. 7, d.h. um den o. im
(Fortsetzung: S. 62)

1) W. DIEHL, *Schulordnungen II* (1903), 212. Auch BECKER, *Festschr. Gießen 1907 I* 92, 71 nennt diesen wichtigen Entwurf. Vgl. *StAD Repertorium, Akten Univ. Gießen*, 49.

Anmerkungen zu S. 61

- 1) Marburg 1560 *Scriptum pro ordinanda et emendanda Academia* (UBG Hs 33a, fol. 40b-67), nicht offiziell in Kraft gesetzt, aber für die Statuten von 1629 als Quelle hochbedeutsam (s. o. Hs a). Textausgabe (lat. und deutsch) von H. G. GUNDEL, *Die Statuten der Universität Marburg von 1560*, in *Festschr. des Fachbereichs Geschichtswissenschaften der Philipps-Universität zum 450. Jubiläum 1977*. - Marburg 1564/5 "Reformation und Ordnung"; ein gedrucktes Exemplar auch UAG Allg A 5-2, Bl. 14-25 (von 1565). Vgl. BECKER, *Festschr. Gießen 1907 I* 250. ERMAN-HORN II Nr. 13510. H. HERMELINK, *Festschr. Marburg 1927*, 98f.
- 2) *Statuta Universitatis scholasticae Studii Tubingensis; renovata anno M. DCI. Tübingen 1602* (ERMAN-HORN II S. 1030, Nr. 18062), vgl. BECKER 89.91.
- 3) ed. J. SCHAWÉ, *MOGV* 40, 1955, 29-37.
- 4) ed. H. WASSERSCHLEBEN, *Progr. Univ. Gießen 1881*, 9 - 24, vgl. BECKER 87ff.
- 5) Vgl. BECKER 92, 71.
- 6) Zu Straßburg vgl. jetzt A. SCHINDLING, *Humanistische Hochschule und freie Reichsstadt - Gymnasium und Akademie in Straßburg 1538 bis 1621*. Wiesbaden (Veröff.d.Inst.f.europ.Gesch. Mainz), 1976.
- 7) *Statuta, leges et privilegia ... academiae ... in oppido Rinteln ... anno MCXXI*. (ERMAN-HORN II S. 866 Nr. 15204). BECKER 256.

Übersicht
- Quellen der Statuten von 1629 -



Abschnitt II als Hs a eingeordneten Entwurf, dessen wichtigste Quellenangaben oben bereits genannt sind. Diese Angaben lassen die beträchtliche Breite der Vorarbeiten erkennen. Es sei jedoch nochmals betont, daß sie nur für einen Teil der Titel des ganzen Werkes vorliegen¹⁾.

Diese Formulierungen und Beobachtungen machen deutlich, daß man das Werk bewußt auf eine sehr breite Grundlage stellte. Ausgehend von der eigenen Tradition waren zahlreiche Anregungen auch aus den Statuten anderer Universitäten aufgenommen und in zeitgemäßer Weise von Professoren und dem Senat der Universität, von anderen Fachleuten, dem Landesherrn und seinen Beratern ausgewertet. Einen ersten Überblick über die wichtigsten Quellen und Zusammenhänge ermöglicht die beigegebene Übersicht (Stemma). Bemerkt sei dazu nur, daß die den Statuten eingefügten Urkunden dem lokalen Traditionsstrang zuzuweisen sind, während viele Einzelheiten des lateinischen Textes in Anlehnung an die anderen genannten Quellen formuliert worden sind²⁾.

1) Man könnte das Aktenmaterial StAD E 6 B Konv. 11 als eine besonders instruktive - freilich ebenfalls nicht vollständige Quellengrundlage bezeichnen: Fsc. 1 - 5 enthalten Privilegien und Urkunden für die Universität Marburg (1529-1610), d.h. die Grundlagen für die Titel I-IX der Statuten von 1629. In Fsc. 6 findet man eine collationierte Kopie des kaiserlichen Privilegs der Akademie zu Straßburg (1621) und in Fsc. 9 die *Leges Academiae Jenensis* (1558).

2) Aus Padua standen höchstwahrscheinlich die *Statuta Dominorum Artistarum Achademiae Patavinae* (1465, gedruckt wohl nach 1496) zur Verfügung, wie W. M. BECKER, *Von Padua nach Marburg*, *Deutsche Geschichtsblätter* 13, 1912, 107-131 (bes. 107f.) gezeigt hat. Der Band ist heute in der Univ.Bibl. Gießen nicht mehr vorhanden, also wahrscheinlich 1944 durch Bomben zerstört worden.

b. Urkunden

Dem Charakter der Statuten als "Corpus legum" entsprach es, daß an verschiedenen Stellen Urkunden, Rescripte oder andere bedeutsam erscheinende Auslassungen in Abschrift eingefügt wurden. Eine Übersicht über diese "inserierten", im Original und auch sonst, z.B. in der Handschrift C (33^c) in deutscher Schrift (Fraktur) abgeschriebenen Schriftstücke möge hier folgen, wobei nur die wesentlichen genannt und mit der Blattangabe aus B (Original) fixiert seien. Man kann daraus zugleich erkennen, welchen großen Umfang diese Texte im Rahmen des Ganzen haben.

Tit. I	1529	Philipp d.Gm. für Marburg v. 31.8.1529	fol. 6 - 14
II	1540	Philipp d.Gm. v. 4.10.1540	15 - 18a
III	1541	Kaiser Karl V. für Marburg v. 16.7.1541	18b - 19b
V	1605	Ludwig V., Gründung Univ. Gießen v. 14.10.1605	20b - 22a
VI	1607	Kaiser Rudolf II. für Gießen, Prag 19.5.1607	23a - 24a
VII	1625	Kaiserliches Rescript v. 6.5.1625	25a - 26a
	1625	Erzählung und 2 Schriften über die Restauration der Universität Marburg	26b - 44a
	1625	Litterae donationis. Ludwig V. v. 24.5.1625	44a - 45 b
VIII	1627	Extractus transactionis inter duas lineas Domus Hassiacae Cassellanam et Darmstadianam celebratae. Hauptakkord v. 24.9.1627, Art. 23-27	46b - 47b
	1627	Copia recessus : Teilungsver- trag v. 14.12.1627	48 - 52a
IX	1628	Litterae Dotationis. Georg II. v. 1.3.1628	52b - 56a
XII	1627	Georg II. und Wilhelm wegen des Gerichtswesens v. 14.12.1627	60 - 60b

XXIII	1625	Ludwig V., Rescr. an Winkelmann und Mentzer v. 24.9.1625 (Anordnung der Exercitia concionatoria der Theologen)	84a - 84b
XXX	1625	Briefwechsel zwischen Ludwig V. und Philipp von Butzbach wegen der Bestellung von Geistlichen im Butzbacher Gebiet (18.9. - 29.10.1625)	96b - 101a
	1628	Verbesserte Ordnung Georgs II. (Definitorialordnung), Palmsonntag 1628.	101b - 104b
XXXVI	1628	Georg II. Rescr. (Auszug) v. 21.2.1628	112a
LXVII	1628	Georg II. Verordnung, wer zu den Promotionsschmäusen eingeladen werden soll, v. 19.2.1628	140a - 141b
XCVII	1629	Georg II. Rescr. v. 17.7.1629	190b - 191a
XCVIII,4	1628	Georg II. Rescr. v. 25.1.1628 (wegen Bauens)	196 - 196b
Addit. XXX	1628	Georg II. Rescr. v. 12.11.1629 (an alle Definitores und Superintenden- ten)	223b - 224b

Eingefügt sind ferner mehrere Formulare, d.h. Vorlagen für den Wortlaut bestimmter Verpflichtungen. Dazu gehören vor allem der Religionsrevers (Tit. 19, fol 75a - 76b) und das iuramentum professorum (tit. 19, fol. 77 - 78a). Genannt seien hier aber auch die folgenden formulae:

- Tit. XIV 5 (fol. 64b, Verpflichtungsformel des Studenten),
- Tit. XCVI (fol. 183 - 185b, Bestallung des Oeconomen),
- Tit. XCVII (193b - 195b, Kautio des Praefecten),
- Tit. CVIII (fol. 207 - 208a, Stipendiatenformula),
- Tit. CXI (fol. 213b - 214a, Stipendiaten-Oeconom),
- Tit. CXII (fol. 216b - 218b; 219a; 219b - 220a, Stipendiaten-Praepositus).

c. Einige Charakteristika

Wenn man besondere Kennzeichen der Statuten - über das oben in Abschnitt V bereits Gesagte hinausgehend - skizzieren soll, geht man zweckmäßigerweise aus von der *A u f f a s s u n g*, welche die Landgrafen Ludwig V. und Georg II. und entsprechend die Verfasser bzw. Bearbeiter der Statuten - ganz zweifellos in Übereinstimmung mit ihrem "Zeitgeist" - von ihrer Universität hatten. Sie werteten sie nach der Formulierung der Statuten pr. fol. 5 (B) als "*tanquam publicam pietatis, virtutis ac liberalium artium o f f i c i n a m*" bzw. nach Tit. 113, 1, fol. 220b "*Tanquam patriae ocellum et perpetuum quoddam virorum virtute et doctrina praestantium s e m i - n a r i u m*". (Die Begriffe "Arbeitsstätte" und "Pflanzschule" bzw. "Bildungsanstalt" sind im Original nicht gesperrt).

Diese Formulierungen sind jedoch so allgemein - ja gewissermaßen selbstverständlich -, daß sie noch nicht an die typische Stellung der Gießener Universität heranführen, es sei denn, man weist dem an erster Stelle genannten Begriff *p i e t a s* sofort eine klar umrissene politisch-religiöse Bedeutung zu. Denn in der Tat war die konfessionelle Ausrichtung der Statuten das wichtigste Charakteristikum des Werkes. Man stand unbedingt auf dem Boden des Luthertums, und dies bis in das letzte Viertel des 18. Jahrhunderts hinein. Diese Einstellung ergab sich insbesondere durch das *iuramentum professorum* (Tit. 19) und durch den mit Recht oft herausgestellten Religionsrevers (Tit. 19, 9, vgl. u.). Sie war bewußt defensiv: sie richtete sich dabei indirekt vor allem gegen den Calvinismus, wie er seit 1604 besonders in Hessen-Kassel vertreten worden war¹⁾.

Diese streng lutherische Grundeinstellung entsprach der des Landesfürsten und ergab einen religiös-kirchlichen Charakter der Akademie. Noch näher als dies bereits früher der Fall war, wurde das

1) Vgl. W. M. BECKER, *Festschr. Gießen 1907*, I 248

Ganze an den L a n d e s f ü r s t e n gebunden; im Personellen fand das seinen Ausdruck auch in dem soeben bereits genannten Religionsrevers¹⁾.

Man hat gelegentlich von einer Territorialisierung der Universität durch die Statuten von 1629 gesprochen²⁾; wie vorsichtig man jedoch bei der Verwendung solcher Begriffe, bei denen die Gefahr anachronistischer Verzeichnung auftaucht, sein sollte, haben kürzlich die warnenden Ausführungen von P. MORAW gezeigt³⁾ - und erweist die inhaltliche Analyse der Statuten (o. Abschn. V). Der Religionsrevers z.B. war als solcher gar keine Neuerung; er war seit 1625 im Gebrauch und hatte überdies verwandte Erscheinungen an anderen Universitäten⁴⁾; Religionsverpflichtungen gab es schon früher, z.B. in Gießen 1607 (s. WASSERSCHLEBEN S. 11 u. 16) oder Marburg 1560 (Statuten 26,9,1) bzw. 1529 (HILDEBRAND S. 18), bes. im Rahmen des Eides der Professoren (Eidesformel von 1607 bei BECKER 126, 232 veröffentlicht). - Es fehlt auch noch eine genaue Untersuchung der Frage, inwiefern 1629 eine wesentliche Änderung gegenüber dem Status der früheren Landesuniversität (Tit. 1,2 - für Marburg 1529 -) eingetreten ist. An das hessische Territorium gebunden war die vom Landesfürsten gegründete und geförderte sowie von den membra Academiae getragene Universität von vornherein.

Ein weiteres Charakteristikum der Statuten darf darin gesehen werden, daß der Akademie zwar die A u t o n o m i e , d.h. die Selbstgesetzgebung nach Tit. 12, 18 zugestanden war, daß jedoch

1) BECKER 265 - Zur Bedeutung Georgs II. für die Statuten ebd. 255.

2) H. HERMELINK, Die Philipps-Universität zu Marburg 1527-1927. 1927, 223. Vgl. GUNDEL, Univ.gesch. (1970), 145.

3) P. MORAW, Zur Sozialgeschichte der deutschen Universität im späten Mittelalter. Gieß.Univ.Bl. 1975, H. 2, 44ff. bes. 56f.

4) BECKER 266, vgl. A. THOLUCK, Das akadem. Leben d. siebzehnten Jahrhunderts ... I (Halle 1853), 5-9.

alle derartigen Beschlüsse der Zustimmung des Landesfürsten bedurften¹⁾. Er berief auch die Professoren, wobei er entsprechende Vorschläge des Senats zur Kenntnis nahm, ohne sich an sie halten zu müssen²⁾.

Andere Besonderheiten, die dem modernen Betrachter auffallen könnten, entsprechen weitgehend - ganz ebenso wie die bereits angedeutete konfessionelle Intoleranz - den allgemeinen Verhältnissen der damaligen Universitäten. Dahin gehört die Feststellung, daß die Philosophische Fakultät im Rahmen der vorhandenen vier Fakultäten als die unterste rangierte; sie diene, wie dies Aug. MESSER (Geschichte des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums Gießen, 13) treffend kennzeichnet "noch vorwiegend der allgemeinen Bildung, nicht der Fachausbildung". Auch die Einbeziehung des Paedagogiums und der Stadtschule in die Statuten hat die Zeitgenossen keineswegs erstaunt.

Das Ganze war ein ausführliches Werk, das als Corpus legum (Tit. 113) ganz zweifellos bemüht war, alle Grundlagen für die praktische Arbeit zu fixieren. Doch waren damals handelnde Menschen weit davon entfernt, für diese Statuten Ewigkeitsdauer zu beanspruchen. Klar steht bereits im Epilogus, Tit. 113, 1, fol. 220b:

*Ita Nobis et Successoribus nostris integram et illibatum
potestatem reservamus, eadem haec statuta, pro re nata et
ratione temporis ac circumstantiarum, in melius immutandi,
augendi, minuendi et infirmandi ...*

Dem widerspricht nicht, daß die Statuten "ad ... perpetuam observantiam" (Tit. 113) verfaßt und in Kraft gesetzt waren. Man war

1) Vgl. BECKER 256

2) Nach Tit. 1, 2 war es selbstverständlich, daß schon 1527/1529 Philipp d.Gm. die Professoren berief.

entschlossen, alle Anstrengungen zu machen, "ut Academia ... perenne
vigeat" (pr.fol. 5b). Tatsächlich war das Werk erst nach 250 Jahren
völlig überholt.

Von der Gültigkeitsdauer

Als die Universität im Jahre 1650 von Marburg nach Gießen verlegt wurde, blieben die "leges generales" von 1629 in Geltung. Diese auch in der Literatur gelegentlich erwähnte¹⁾ Übernahme dürfte bereits während der Eröffnungsfeierlichkeiten am 5. Mai 1650 den Beteiligten eine Selbstverständlichkeit gewesen sein. Denn im Auftrage des Landgrafen Georg II. verpflichtete der Kanzler Philipp Ludwig Fabricius den neu eingesetzten Rektor Justus Feuerborn auf die leges et statuta und übergab ihm sodann das zuvor verlesene Privileg Rudolfs II. für die Academia Gissena, die Sceptra Academica und schließlich die Statuta et leges mit den folgenden, von Joh. Tackius, Academia Gissena Restaurata, 1650, S. 38 veröffentlichten Worten:

Statuta quoque et leges Academicas tuae curae et fidei commendat Serenissimus noster Princeps. Illas igitur (quoniam nunc tempore destituimur) tu primo quoque tempore, in publico omnium Academicorum coetu recitandas curabis. Secundum has praemia et honores bene merentibus, poenas autem refractariis decernes, eruntque Leges istae perpetua norma et cynosura Rectoratus tui.

Anschließend erfolgte die Einsetzung des Kanzlers Justus Sinoldgen. Schütz mit einem weiteren ausdrücklichen Hinweis auf die statuta et leges academicas (Tackius 40). Daß die auf Marburg be-

1) Vgl. W. M. BECKER, Festschr. 1907, I 251. A. MESSER, Gesch. d.L.L.Gymnasiums 1908, 8. W. DIEHL, Schulordnungen II, 1903, 77: "bei der Überführung keinerlei Neuerungen in den Verfassungsgrundlagen". 209.
- Obwohl man im Frühjahr 1650 eine Anpassung der Statuten an die neuen Verhältnisse für notwendig ansah, wurde diese Absicht damals "vorläufig verschoben", BECKER a.O. 359 mit Anm. 307.

zogenen Ortsangaben der Statuten nunmehr freilich nicht mehr zutrafen, wird für jeden einsichtigen Benutzer des Werkes kein ernsthafter Grund zu einer Beanstandung gewesen sein.

Geraume Zeit nach der Restauration von 1650 wurde im Original der Statuten B (Hs 33b) auf den - bis 1975 nicht paginierten - Blättern 252ff. angelegt ein

*Catalogus eorum qui post publicationem horum statutorum
in numerum professorum iuxta tit. XIX § Denique singuli
etc. in hac {nunc 1650} restaurata {Giessae} Academia
recepti ac manus propriae inscriptione confirmati sunt.*

Als erster unterschrieb hier im Jahr 1652 Johannes Tackius (warum nicht schon früher, bleibt ungeklärt); der letzte Eintrag stammt von Johannes Henricus Majus d.Ä., datiert 18. Dezember 1688 (fol. 257b).

Es mögen nunmehr einige ausgewählte Quellen folgen, aus denen man die Geltung und Wertung, aber zugleich auch die Kritik, die allmähliche Aushöhlung und das Ungültigwerden bestimmter Titel der Statuten ersehen kann.

Als im Jahr 1701 ein Rector Magnificentissimus (Georg Friedrich Burggraf von Kirchberg etc.) feierlich eingeführt wurde, übergab der scheidende Rektor Mich. Bernh. VALENTINI Scepter, Matrikel und Statuten. Nach seinen Ausführungen galten letztere als Heilmittel gegen die Möglichkeit, daß die Libertas Academica entarte:

*Huic autem ut remedium paretur, addo librum Statutorum,
quo tanquam fraeno quodam coercentur luxuriantes animi,
eaeque de causa anima disciplinae Scholasticae dicuntur
Serenissimo Legislatori. (Valentini, Decl. paneg. Dekas
VII, 1701, 67).*

In das Jahr 1720 führt das - soweit ich sehe: früheste gedruckte - Rescript eines Landesfürsten im Anschluß an eine Visitation, in dem die Statuten erwähnt werden. Es handelt sich um die von Landgraf Ernst Ludwig (1688 - 1739) erlassene "General- und Haupt-Verordnung"¹⁾...In ihr wird in einer den späteren Leser fast überraschenden Klarheit recht scharfe Kritik an den Statuten geübt und darüber hinaus ein Weg für eine "Renovatio Statutorum Academicorum" gewiesen (Abschn. XVI):

"Allermassen aber ... in gegenwärtiger Verordnung nur die Unsern Eingangs benannten Deputatis observirte neuere Gebrechen und Missbräuche berührt seynd / dahingegen das Hauptwerck auf die künftig bessere Beobachtung der gesamten Academischen Statuten ankommt / diese aber nicht auf Giesen / sondern eigentlich auf den Orth Marburg / auch sonst / was die Studia et Scientias anbelangt / dergestalt eingerichtet seyn / dass bey denen / seith solcher Zeit in publicis, Iure naturali et gentium, Orientalibus, Mathematica, Physica et Medicina experimentalis weit höher gestiegenen Wissenschaften / auch an das Licht gekommenen besseren Authoribus, und näherem Methodo docendi (als worauf zumahl aber auf gute und von der jetzigen gelährten Welt approbirte Hand=Bücher und Systemata alles ankommt) dieselbe hie und da / zumahl aber tit. 57. zu ändern / und statt der daselbst in Logicis, Rhetoricis, Physicis et Ethicis vorgeschlagener Librorum Aristotelis,

1) Des Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ernst Ludwigen, Landgrafens zu Hessen, Fürsten zu Herrsfeld, Grafen von Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda, Schaumburg, Ysenburg und Büdingen etc. General- und Haupt-Verordnung auf die im Decembr. 1719 durch eigene Deputatos beschehene Visitation dero Fürstl. Universität Gießen ... Darmstadt 1720. Benutzt ist das Exemplar UAG, Allg. A 5-2, S. 232ff. Die Renovatio Statutorum steht in Abschn. XVI, S. 24f. des Druckes.

Rami und dergleichen / nunmehr neuere Bücher zu substituiren / auch sonst dasjenige / was von Election, Fundation, Dotation und Privilegio der Universität Marburg historice weiläufftig praemittirt ist / von deme was eigentlich ad Legislationem et Statuta gehört / zu separiren / sodann zerschiedene tituli als zum ex(emplum) de Schola Marpurgensi ad Templum, de Feriis academicis, Praefecto vigilum, officio depositoris, etc. entweder gantz auszulassen / oder doch anderst einzurichten / mithin solche Statuta gantz kurtz zu contrahiren / dabey jedoch die per modum appendicis denenselben allschon adjicirte Passus, locis et titulis congruis zu inseriren / sub fine aber die seith deme in Teutscher Sprach weiters ergangene Fürstliche Verordnungen und Rescripten sambt dieser Unserer Haupt-Verordnung per modum constitutionum novellarum anzuhencken seyn möchten; So thun wir nebst dem dermaligen Rectore und Cancellario Unserer Universität auch denen Decanis der IV. Facultäten die Incumbentz hierin dahin gnädigst auftragen / dass Sie den Librum Statutorum ohne Anstand vor die Hand nehmen / jeder Facultät Meynung über das dieselbe darin respicirende durch ihren Decanum einziehen / und wo Sie es a potiori gut finden / darnach einrichten / sodann finita ita generali et prima revisione, das Werck ad totum Consistorium dieses aber letztlich / nach beschehener nochmaliger Durchgehung an Uns weiter schriftlich bringen / und dabey specificce anführen solle / wo und wie mehrgedachte statuta mutirt / corrigirt / contrahirt / mutilirt oder supplirt / mithin allenthalben ad statum praesentem accomodiert und eingerichtet werden könnten / gestalten Wir sie ansdann in Unserm geheimen Rath=Collegio ebenfals nochmalen durchgehen / und wann alles ajoustirt unter Unserm Nahmen mit blosser Einrichtung auf Unsere Stadt und Universität Giessen in bequemer Form drucken und publizieren / auch jedem von Euch / zu desto mehrerer Nachachtung / ein Exemplar davon zu gehen lassen wollen."

Diese Kritik an den Statuten zeigt deutlich die Schwächen, die man in ihnen im 90. Jahr ihres Bestehens erkannt hatte. Die Einwände richteten sich vor allem gegen

1. die örtlichen Unstimmigkeiten,
2. die wissenschaftliche und methodische Antiquiertheit in bestimmten Punkten,
3. die Anlage, d.h. die Kombination zwischen historischer Quellensammlung und Statuten,
4. die sachliche Inkompetenz verschiedener Titel.

Überholt waren demnach damals bereits die folgenden Titel: 21 de feriis academicis, 91 de Schola ad Templum, 100 de officio depositoris, 105 de praefecto vigilum. Man blieb jedoch nicht bei der Kritik stehen, sondern wies Wege für eine Verbesserung. Fakultäten und Senat sollten eine Kurzfassung der Statuten unter Berücksichtigung aller späteren Anhänge, Verordnungen und Rescripte erarbeiten. Dieser Entwurf sollte sodann im Geheime-Raths-Kollegium in Darmstadt beraten, genehmigt und anschließend gedruckt werden. Ein zweifellos sehr "moderner" Anstoß war gegeben - aber es folgte keine Neubearbeitung und noch weniger eine Drucklegung der Statuten. Den Gründen dafür kann hier nicht weiter nachgegangen werden. Nur dies sei bemerkt, daß E. F. NEUBAUER in seinem Rektoratsprogramm von 1747, *Recensus rectorum Ludovicianae omnium* S. 6, Anm.h, auf die General- und Hauptverordnung verwies und von den Statuten sagte: *tam sapienter et circumspecte sunt conscripta, ut lucem nequaquam reformident. Nulla insunt Eleusinia sacra*. Man war also damals über die noch nicht erfolgte Drucklegung zumindest erstaunt.

Um 1760 erwähnte der Mag. Franz Rambach d.J. (1758-1775 in Gießen) die Statuten, "*quibus adhuc utitur acad. Gissensis*" (SCHÄDEL, Beitr. 1905, 41). Nach Abschluß des Siebenjährigen Krieges stellte der Rektor Ludovicus Godofredus MOGEN in seiner 1763 gehaltenen Ansprache *De statutis antiquis Academiae Gissenae* (womit er die Satzungen vor 1629 meinte) S. 4. fest:

Viget legum auctoritate res publica Gissensis litteraria. Gaudet enim Statutis iustissimis prudentissimisque, ante seculum quidem, et quod excurrit, promulgatis, attamen hodiernum validis.

Si hodie de statutis Almae Ludovicianae loquimur, semper intellegimus ea, quae promulgata sunt, clementissimo iussu, Serenissimoque nomine GEORGII II. Hassiae Landgravii, beatissimae memoriae, anno, supra mille et sexcentos, vigesimo nono, ipsis Calendis Novembris. Haec enim hodiernum valida sunt, si ea excipias capita, quae vel recensioribus clementissimis rescriptis abrogata, vel loci aut temporis rationi repugnent.

Mogen nennt diese Statuten von 1629 posteriora sive hodierna (4) und sagt von ihnen (11):

Sed prolixiora sunt atque graviora haec nostra statuta, hodiernum valida, quam ut hoc brevi programme de iis agere liceat.

Quoniam vero et utile et necesse est, ut ea vobis, Cives Lectissimi, specialius cognita sint, proximo die Veneris, mensis Iulii primo, ex cathedra perorabo

de statutis Academiae Gissenae hodiernis.

Argumentum hocce non solum Vestris auribus, o Mei! est dignissimum, sed praesenti quoque tempori prorsus conveniens.

Etenim ex ipsorum statutorum praescripto verba, dicto illo die, ad vos, Commilitones Suavissimi, mihi facienda sunt, legesque ab Academiae Secretario praelegendae.

Im Jahr 1775 erwähnte Landgraf Ludwig IX. (1768-1790) die "Universitäts-Statuten und andern nach der Hand noch besonders ergangenen Verordnungen" (Cod. rescr. princ. IV p. 444, UAG, Allg 5-4).

Die soeben erwähnten *Ä n d e r u n g e n* im Statutenwerk waren im Laufe der Zeit zumeist im Anschluß an Visitationen durch fürstliche Rescripte erfolgt. Sie haben das gesamte Werk bereits im 18. Jh. nicht gerade transparenter gemacht. Die im Universitätsarchiv Gießen aufbewahrten Sammelbände *Rescripta Principalia* (Altg A 5)¹⁾ lassen vermuten, daß sich durch sie nur ein lange mit der Materie vertrauter Beauftragter, also der Kanzler oder ein Sekretär - nicht aber der jeweilige Rektor -, wirklich hindurchfinden konnte.

Als die Statuten 150 Jahre in Kraft waren, hatten sich überdies ganz erhebliche *s t r u k t u r e l l e* Verschiebungen ergeben. Auf einige Komplexe sei besonders hingewiesen. Die Lehrstoffe in fast allen Fakultäten hatten sich gegenüber dem in den Statuten fixierten Stand geändert. Schwererwiegend waren die allmähliche Abkehr von dem Universitätsbegriff des 17. Jh., das langsame Aufkommen eines neuen Wissenschaftsbegriffes und die einsetzende Differenzierung bestimmter Fächer. Die Philosophische Fakultät, ursprünglich als unterste eingestuft und fast nur als Vorschule der oberen Fakultäten gewertet, trat langsam in die Zeit der Emanzipation. Verschiedene Arbeits- und auch schon Forschungsgebiete entstanden neu und drängten allmählich auf größere Selbständigkeit. Da die *L e h r p l ä n e* der Statuten sachlich überholt waren, kam man in der Praxis offenbar völlig ohne die betreffenden Titel aus (Philos.Fak., tit. 55-65). Neue Fächer fanden Aufnahme und als eine moderne Fakultät wurde die - freilich ephemere - ökonomische Fakultät eingerichtet. Und doch zog man nicht die Konsequenz, eine entscheidende Neubearbeitung der Statuten zu beginnen. Bei einer solchen Feststellung sollte man jedoch betonen, daß die weit-

1) Leider sind diese 4 starken Sammelbände noch nicht so aufgeschlüsselt, daß sie einer zügigen Benutzung zugänglich sind.

gespannten Reformabsichten des Ministers Friedrich Carl von Moser im Ansatz stecken blieben¹⁾.

Auch das *P a e d a g o g i u m* (Tit. 77-90) befand sich im ausgehenden 18. Jh. am Anfang einer längeren Phase der Neuorientierung. Die große Bedeutung des durch die Statuten angestrebten Zielles hat W. DIEHL, Schulordnungen II 52 wie folgt skizziert:

"Von 1629 an stand das hessische höhere Schulwesen nominell unter der Herrschaft der Marburger Universitätsstatuten und der darin enthaltenen Pädagogordnung bis in die 70er Jahre des 18. Jahrhunderts hinein. Sie sind mithin für anderthalb Jahrhunderte die gesetzliche Norm gewesen für alles, was in Sachen der höheren Lehranstalten unternommen und durchgeführt wurde. Freilich ist das Mass, in dem sie normativen Anspruch machten, in den verschiedenen Perioden ganz verschiedenartig gewesen ... Die Reform von 1629 lebte nach dem Krieg fort, aber in neuen Verhältnissen und neuen Organisationsformen."

Die in den Statuten enthaltene Pädagogordnung bildete, wie A. MESSER, Geschichte 29, betont, "auch die Norm für das 1629 in Darmstadt begründete Pädagogium, und sie war überhaupt für das höhere Schulwesen Hessens mehr als 100 Jahre im Wesentlichen maßgebend". Die Bestimmungen für das Paedagogium wurden - ohne direkten Bezug auf das Corpus von 1629 - seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert in wesentlichen Punkten geändert. Neue Gestalt erhielten sie dann in den Schulordnungen für das "akademische Pädagogium" von 1803 und 1812 sowie in der Verordnung über die Reifeprüfung von 1832. Mit der völligen Trennung von der Universität und der Umbenennung in

1) Vgl. MESSER, Geschichte 49 f. O. IMMISCH, Gesch. des ... philologischen Seminars in Gießen, MOGV 20, 1912, 1f. H. G. GUNDEL, Grundzüge der Gießener Universitätsgeschichte, 1970, 156f. Zu Moser s.u.a. W. GUNZERT, Ein deutscher Michel, in Festschr. Willy Andreas, 1962, 78-119.

"Grossherzogliches Gymnasium" 1836 ¹⁾ wurden die Titel 77-90 endgültig ein Komplex ohne jegliches Leben in den Statuten.

Die Stipendiatenordnung (Tit. 106-112) war schon 1674 Gegenstand einer "Correction der Statutorum" ²⁾ und bildete 1745 das Thema einer ausführlichen Abhandlung AYRMANNs ³⁾. Die weitere Entwicklung hatte, wie DIEHL feststellt ⁴⁾, aus der ursprünglichen "Bestimmung der Stipendiatenanstalt als eines wissenschaftlichen Institutes" um 1780 das werden lassen, "was sie aus Not bisher inoffiziell schon gewesen war: eine Anstalt der Armenunterstützung".

Für die Studierenden hat man in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts in zeitgemäßer Neubearbeitung vor allem des Titels 75 neue, kürzere und leichter verständliche Bestimmungen erarbeitet. 1779 sind die "Pflichten der auf der Universität Gießen sich aufhaltenden Studenten" erschienen - zweifellos ein Novum in den Gießener Verhältnissen und zugleich Zeugnis für die damaligen Reformbestrebungen. Der Anfang der Einleitung lautet:

-
- 1) Ordnung von 1803 s. DIEHL, *Schulordnungen I* 404ff. II 157. - Die Ordnung von 1812 liegt gedruckt vor vgl. MESSER, *Geschichte* 48. - Zur Reifeprüfungsordnung von 1832 vgl. MESSER, *Geschichte* 49, 2, mit weiteren Hinweisen. - Zur Gesamtentwicklung vgl. auch K. GLÖCKNER, *Weg und Ziel des Gymnasiums, Landgraf-Ludwigs-Gymnasium Gießen, 1605-1955*, 4.
 - 2) Die Änderungen betrafen die Tit. 14 und 106-110. Sie brachten Streichungen und Neuformulierungen, vgl. W. DIEHL, *Die Gießener Stipendiatenanstalt (1605-1780)*, *Festschr. Univ. Gießen II*, 63f.
 - 3) Chr. Fr. AYRMANN, *De Rei Stipendiariae in Giessensi Academia ortu, progressu, et statu praesenti ac necessaria prorsus emendatione*, Gießen 1745 (Rektoratsprogramm), nicht ohne die Kritik DIEHLs a.O. 103, 114 heranzuziehen.
 - 4) DIEHL, *Festschr. UG 1907 II* 131. - Für den folgenden Zeitabschnitt s. W. DIEHL, *Der Verfall der Gießener Stipendiatenanstalt in den Jahren 1780 bis 1811*, *Beitr. z. hess. Schul- und Universitätsgesch.*, hsg. v. W. DIEHL und A. MESSER, *III* 1915, 155-176.

"Wir, Rector, Cancellarius, Decani und Professores der Universität machen hierdurch allen unsern hier studierenden Mitbürgern bekannt, daß, nachdem der Durchlauchtigste Erhalter unsrer Universität bereits vor geraumer Zeit gnädigst verordnet, den *Titulum Statutorum de officio studiosorum* zu revidiren und zu erneuern, und wir einen Entwurf, wie solcher neu eingerichtet werden könne, in Unterthänigkeit eingesendet, nunmehr durch ein gnädigstes Rescript d.d. Darmstadt, den 16ten August 1779 der Befehl an uns gelanget, diesen Entwurf, in der Gestalt, wie er hier erscheint... als ein Landesfürstliches Gesetz zu promulgieren ..." (Gießen 1779, vgl. *ERMAN-HORN II* Nr. 4552).

Dieses "neue Gesetzbuch" war "dem aufgeklärten Geist unserer Zeiten gemäß" (S. 3) und wurde - in deutscher Sprache abgefaßt - "sogleich in den Druck" gegeben ¹⁾.

Im Jahr 1811 folgten die "D i s z i p l i n a r - Gesetze und Statuten der Grossherzoglich Hessischen Universität Gießen" (weitere Auflagen 1815, 1827). Die Disziplinarstatuten wurden dann nochmals neu geregelt durch Verordnung vom 28.4.1835 ²⁾, die bis in die ersten Jahre des Kaiserreiches hinein gültig blieb.

Die Statuten als Gesamtwerk wurden jedoch auch im 19. Jahrhundert nicht außer Kraft gesetzt, sondern blieben zumindest pro forma weiter gültig. Man benötigte sie insbesondere für die Modalitäten der Wahlen und für die Aufgaben des Rektors und der Dekane und der anderen Gremien bzw. Organisationen. So hielt man sich z.B. für die Reihenfolge der Dekane an die überkommenen Weisungen. Das Statuten-Exemplar der Philosophischen Fakultät z.B. wurde beim jährlichen

1) Vgl. Ernst VOGT, *Der Gießener Student in den alten Disziplinarstatuten. Ludoviciana, Festzeitung 1907*, 87-89. H. LISTMANN, *Gießener Universitätsstatuten 1779. Hess. Heimat 5*, 1954, Nr. 18.

2) Vgl. *Großherzogl. Hess. Regierungsblatt 1835*, Nr. 25, S. 225-256, Weiteres bei *ERMAN-HORN II* 4555-4561.

Dekan-Wechsel jeweils mit den übrigen Unterlagen weitergegeben. Noch als H. HOFFMANN und F. SCHÄFFER - übrigens zwei zu ihrer Zeit in Verwaltungsfragen besonders versierte Angehörige unserer Universität - die "Instructio Rectoris" zusammenstellten, verwiesen sie für Rector und Kanzler besonders auf die "Statuta Marburgensia" - es war im Jahre 1877 ¹⁾.

Im Jahre 1879 wurden das Universitätsgericht und die Disziplinarstatuten von 1835 aufgehoben und durch neue Vorschriften über das akademische Bürgerrecht und die Handhabung der akademischen Disziplin ersetzt. An die Stelle der längst ausgehöhlten Statuten von 1629 trat die Verfassung der Landesuniversität vom 26. Nov. 1879, verkündet als "Statut über die Organisation der Landes-Universität Gießen" ²⁾. In der Praeambel heißt es mit deutlichem Bezug auf die alten Statuten:

"Die organischen Bestimmungen der Landes-Universität Gießen sind einer Revision unterzogen worden, und haben Wir Uns daraufhin bewogen gefunden, dem nachstehend abgedruckten Statut über die Organisation der Landes-Universität mit der Bestimmung Unsere Genehmigung zu ertheilen, daß dieses Statut mit dem 1. Januar 1880 in Kraft zu treten hat." (Ludwig IV.).

Dieses Statut war also auch das Ergebnis der Revision entsprechender, bis dahin noch geltender Bestimmungen der Statuten von 1629 - ohne daß diese ausdrücklich genannt wurden -, freilich unter Hinzufügung ganz neuer Sachgruppen und Verfahrensordnungen wie etwa der Habilitationsbestimmungen.

1) *Instructio Rectoris*, Handschriftlich. UAG Allg C 4, S. 13 "Der Rector Magnificus ist vor allem (nach Tit. XIV. §1 der Statuta Marburgensia) der custos et executor legum Academiae und wird daher gut thun, die Statuten sich anzusehen (vgl. den betr. Art. der Statuten Tit. XV. und die Disziplinarstatuten von 1835)". Vgl. auch ebd. S. 33.

2) Hess. Reg. Bl. 1879, Nr. 58, 715-725, auch als Sonderdruck erschienen. Vgl. Regesten, Festschr. Univ. Gießen 1907, I 404 Nr. 742.

Die in Gießen vorhandenen Handschriften der Statuten von 1629 wurden u.a. von den Fakultäten wahrscheinlich alsbald in das Rektorat abgeliefert und von dort im WS 1893/4 der Universitätsbibliothek Gießen übergeben. Zusammen mit den ausgelagerten Handschriften haben sie den Zweiten Weltkrieg überstanden.

VIII

Bemerkungen zu einer Textedition

a. Von früheren Plänen und vom Wert einer Edition

Zu Beginn unseres Jahrhunderts erhoffte man offenbar eine baldige Drucklegung der Statuten von 1629. Im Jahr 1903 jedenfalls hat der auch durch sein literarisches Lebenswerk hochverdiente Wilhelm DIEHL in seinen "Schulordnungen des Grossherzogtums Hessen" II S. 212 angekündigt, es werde "eine kritische Ausgabe der überaus wichtigen Marburger Universitätsstatuten ... zu dem 300 jährigen Jubiläum der Universität Gießen (1907) geplant ..., die alles über die Entstehungsverhältnisse auffindbare Material darbieten wird" ¹⁾. Tatsächlich erschien 1907 die historische Darstellung der Entstehungszeit, in der alles verfügbare - bzw. damals noch verfügbare - Material ausgewertet ist: W. M. BECKER, Das erste halbe Jahrhundert der hessen-darmstädtischen Landesuniversität, Festschr. Univ. Gießen 1907 I. Die erwartete kritische Ausgabe der Statuten wurde jedoch nie vorgelegt. Aus der vorhandenen Literatur ist nicht ersichtlich, wer diese Aufgabe übernommen und sogar schon in Angriff genommen hatte. Als August MESSER 1908 seine Geschichte des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums (das 1905 diesen Namen erhalten hatte) veröffentlichte, stellte er S. 13, 1 lediglich fest, daß die Marburger Statuten von

1) Ferner erwähnte W. DIEHL Festschr. UG 1907 II 34 "Die wohl für später zu erwartende Ausgabe der Statuten ..." Diehl hat das Original der Statuten persönlich eingesehen, wie der Benutzervermerk in B (UBG Hs 33b) erweist, beabsichtigte aber bestimmt nicht, sich der Aufgabe einer Edition zu unterziehen.

1629 mit einigen Ausnahmen - er meinte damit die von DIEHL publizierten Titel - "nicht gedruckt" sind; er stützte sich in seiner Arbeit übrigens auf die Handschrift C (UBG Hs 33^c) der Statuten ¹⁾.

Fast auffallend kurz ist die Bemerkung von W.M. BECKER, Festschrift I 251 zu den Statuten: "Auf ihre Entstehungsgeschichte und die Herkunft der einzelnen Bestimmungen kann hier nicht eingegangen werden" - etwa, weil dies an anderer Stelle geschehen sollte? BECKER jedenfalls und auch Herman HAUPT, der damalige Direktor der Univ.-Bibliothek Gießen, sowie Georg LEHNERT, der spätere hochgelehrte Betreuer des Universitäts-Archivs, dürften diesbezügliche Kenntnisse gehabt haben (über ihr Wirken vgl. bes. die verständnisvoll würdigenden Worte von Erw. SCHMIDT, Universitätsarchiv Gießen III f.). Die bisher für den Benutzer der Literatur und der Akten herrschende Ungewißheit konnte jedoch inzwischen geklärt werden: Friedrich KNÖPP teilte mir am 12.8.1975 in Darmstadt mündlich mit, daß W.M. BECKER (1874-1957) tatsächlich den Auftrag und die Absicht hatte, die Textedition der Statuten vorzubereiten. Seine berufliche Tätigkeit im höheren Schuldienst und am Archiv und dann andere wissenschaftliche Aufgaben haben ihn jedoch nicht zur Verwirklichung kommen lassen. Irgendwelche Vorarbeiten Beckers für eine Textausgabe sind nicht erhalten.

Eine Textausgabe der Statuten von 1629 darf auch heute noch als ein Desiderat bezeichnet werden. Wenn man bedenkt, daß die Statuten der Universität Marburg von 1653 vor über 100 Jahren gedruckt wurden ²⁾,

1) Bei MESSER ist fälschlich die Hs 33^a angegeben, die es in Gießen überhaupt nicht gibt (wohl Druckfehler).

2) Statuten der Universität Marburg von 1653: *Academiae Marpurgen-sis privilegia, leges generales et statuta Facultatum specialia Anno MDCLIII promulgata*, ed. Julius CAESAR, Marburgi 1868, vgl. ERMAN-Horn, Bibl. II Nr. 13513-15. - Hätte E.L.Th. HENKE, *Die Eröffnung der Universität Marburg im Jahre 1653*, Marburg 1862, also noch vor Drucklegung der Statuten von 1653, in seiner - verdienstvollen - Analyse dieser Statuten (16-21) auch die Statuten von 1629 heranziehen können, wären die Zusammenhänge beider Werke und das in ihnen faßbare tralatizische Gut deutlicher geworden. Dies gilt auch für S. A. KAEHLER, *Festschr. Marburg 1927*, 283ff. Den Statuten von 1653 fehlt der historische Teil der Statuten von 1629 (Tit. I-IX).

dann erscheint ein Druck der Gießener Statuten nicht nur aus universitätsgeschichtlichen Gründen, sondern auch zur Dokumentation vieler Grundlagen einer langen Epoche des Gießener Universitätslebens mehr als gerechtfertigt.

b. Zum Verfahren und zur Textgestaltung

Der Text der Statuten sollte in möglichst enger Anlehnung an das Original B = UBG Hs 33b gedruckt werden. Von den anderen Handschriften wäre vor allem das wichtigste Gießener Gebrauchsexemplar C (= Hs 33^C) heranzuziehen. Besonders auffällige Varianten sollten im Apparat verzeichnet werden. Auf eine typographisch genaue Wiedergabe müßte freilich verzichtet werden, weil es zu schwierig ist, im modernen Druckverfahren alle Feinheiten einer Handschrift sichtbar werden zu lassen. Ein Abbildungsteil mit ausgewählten Textseiten könnte als Ersatz einen gewissen Eindruck vermitteln. Die Möglichkeit einer Faksimilie-Ausgabe etwa der Handschrift B sollte schon deshalb nicht näher erwogen werden, weil der moderne Leser erfahrungsgemäß dabei auf zu große Lektüreschwierigkeiten stoßen würde. Eine genaue Angabe der Quellen für die einzelnen Titel und Paragraphen kann im Text bzw. in den Anmerkungen leider nicht erfolgen. Eine solche Aufgabe - so wichtig sie grundsätzlich ist - würde jahrelange Vorarbeiten fordern, für die mir Kraft und Zeit fehlen. Der Apparat kann also nur in Auswahl einige diesbezügliche Hinweise geben. Es wird bei der Edition des umfangreichen Werkes in erster Linie auch auf den *W o r t l a u t* des Textes ankommen.

Zur Textgestaltung ¹⁾ im einzelnen könnte hier vorweg bereits das Folgende gesagt werden:

1) *Aus der umfangreichen Spezialliteratur zur Editionstechnik, in der besonders die Probleme der Materialermittlung und des Vorgehens bei der Textherstellung behandelt sind, verweise ich hier nur auf die wohl jüngste Behandlung bei: Gerh. JÄGER, Einführung in die klassische Philologie, München 1975, 32ff. und bes. 42f. (Textkritik), 52ff. (Examinatio und Emendatio), 54ff. (kritische Ausgabe, dabei 56, kritische Zeichen).*

1. Gewisse Schriftgrößen, Schriftarten und Buchstaben erscheinen im Druck vereinheitlicht. Dies gilt nicht nur für die Überschriften der Titel, sondern vor allem für die eingefügten Urkunden, Re - scripte und Formulare, die in den Handschriften einheitlich durch gotische Schrift (Fraktur) hervorgehoben sind ¹⁾, und für die gelegentliche Verwendung von großen Buchstaben (z.B. DEUM). ij wird durchgängig als ii gedruckt (sententijs = sententiis).
2. Lesezeichen und Abkürzungen der Handschriften werden weggelassen bzw. aufgelöst, soweit es sich um einfache Zeichen wie etwa horā, verō oder um Abbreviaturen wie q̄s = que bzw. Rhetoricā = Rhetoricam handelt. Gewöhnliche Ligaturen werden nicht gekennzeichnet, Auflösungen anderer als geläufiger Abbreviaturen in runde Klammern gesetzt.
3. Interlinearkorrekturen der Handschriften werden einbezogen, Verschiedenes und kleinere Versehen berichtigt, ohne daß Einzelheiten im Apparat vermerkt sind.
4. Paragraphen werden durchweg beigelegt, bei Titeln, in denen sie in den Handschriften fehlen, in Klammern.
5. Textvarianten sind nur dann im Apparat nachgewiesen, wenn sie den Wortlaut in schwerwiegender Weise oder den Sinn betreffen.

Noch einmal: es kommt vor allem auf eine Edition des T e x t e s an, die zwar kritisch sein soll, aber nicht den ganzen Umfang einer modernen textkritischen Bearbeitung mit dem Nachweis aller Quellen und Varianten zu erreichen braucht.

1) Zu der deutschen Urkundenkursive, der sog. Kurrentschrift, die der Kanzleischrift nicht fernstand und sich wie diese aus der handschriftlichen Frakturschrift entwickelt hatte, vgl. Fr. MUZIKA, *Die schöne Schrift in der Entwicklung des lateinischen Alphabets*, I., Hanau 1965, bes. 357f. m. Abb. 321.

Schlußwort

In der vorliegenden Arbeit bildeten die Statuta Academiae Marburgensis, deinde Gissensis, de anno 1629 den Ausgangspunkt für zahlreiche, z.T. erstmals aufgeworfene, z.T. erneut, aber aus dem Gesamtmaterial heraus weiterführend behandelte Fragen. Es kam vor allem darauf an, die vorhandenen Handschriften der Statuten aufzufinden, nachzuweisen und zu beschreiben; darüber hinaus sollten die für das Zustandekommen des Statutenwerkes bedeutsamen historischen Zusammenhänge und Einzelheiten beleuchtet und einige allgemeine Grundzüge seines Inhalts herausgestellt werden. Der Text selbst konnte jedoch - schon wegen seines Umfangs von über 400 Seiten - keinesfalls im einzelnen analysiert werden. Erstmals veröffentlicht sind die Überschriften der 113 Titel der Statuten; die beigegebenen Listen, nicht nur zur Übersicht über die in das Werk eingeschalteten Urkunden, Verordnungen und anderer Schriftstücke, sondern auch zum Nachweis der im Laufe der Zeit gedruckten Titel oder Teile, können als wissenschaftsgeschichtliche Arbeitsmittel dienen. Zu der in vielerlei Hinsicht hochbedeutsamen Frage nach den Haupt- und Nebenquellen der Statuten gibt eine Übersicht die wichtigsten heute nachweisbaren Anhaltspunkte; aus ihnen wird die weitgespannte und zweifellos sehr gründliche kompilatorische Leistung der drei bzw. zwei Hauptbearbeiter deutlich und zugleich das Mitwirken vieler, uns zumeist unbekannter Fachleute und Politiker erkennbar. So möchten die vorstehenden Ausführungen sich als ein Beitrag zur Quellenkunde verstehen und überdies eine allgemeine historische und methodologische Einführung als Vorarbeit für eine Textausgabe der Statuten von 1629 bieten.

Forschung auf dem Gebiet der Universitätsgeschichte ist nicht neu; sie hat aber, nachdem sie längere Zeit etwas zurückgetreten war, in unserer Gegenwart wieder an wissenschaftlicher Aktualität gewonnen. Einen besonderen Stellenwert wird man bei allen universitätsgeschichtlichen Bemühungen den für die zu untersuchende Phase verbindlichen Regelungen einräumen müssen, in deren Bahnen das im übrigen zeitbedingte Alltagsleben einer Universität verlief. Solche Grundlagen boten aber in erster Linie die jeweils geltenden Statuten. Gerade

von dieser Warte aus überrascht es, daß die Marburg-Gießener Statuten von 1629 noch nicht gedruckt sind. Wenn man in unseren Tagen vergleichende Forschung als ein dringendes Projekt der Universitätsgeschichte ansieht und fordert, dann wird die für die Geschichte der Universitäten Marburg und Gießen nach 1629 in dieser Hinsicht vorhandene Lücke nur noch deutlicher.

Die Statuten von 1629 bildeten in Marburg bis 1649 und dann in Gießen von 1650 bis Ende 1879 - im 18. und vor allem im 19. Jahrhundert freilich mit erheblichen Novellierungen - die gesetzliche Grundlage für die Universitätspraxis. Schon diese nüchterne Feststellung erweist nicht nur die diesem Werk beigemessene Bedeutung, sondern läßt auch seinen regulativen Wert für Verhaltensweisen in einem fast ungewöhnlich langen Zeitabschnitt der Gießener Universitätsgeschichte ahnen.

So möchten die vorliegenden, im Jahre des 450. Jubiläums der Marburger und des 370. Jubiläums der Gießener Universität abgeschlossenen Untersuchungen zugleich auf die künftige Textausgabe der Statuten von 1629 in den Schriften der Historischen Kommission für Hessen hinweisen. Mit ihr soll diese universitäts- und landesgeschichtlich bedeutsame Quelle in ihrem ganzen Umfange zugänglich werden. Sie kann uns viele Aufschlüsse geben für die Normen, nach denen das Alltagsleben in der Marburger und später Gießener Universität sich richtete, läßt uns aber auch den der Universität im 17. Jahrhundert beigemessenen Auftrag aus dem Zeitgeschehen heraus näher verstehen, für uns zusammenfaßbar in den Begriffen

PIETAS, SAPIENTIA, VIRTUS.

Register

I. Autoren, Begriffe, Namen, Sachen

- Abkürzungen 3. 18. 83
Abschiede 10. 29
Abschriften 18, 19. 21. 28-32.
33. 35.
s.a. Auszüge
Academia 5. 20. 29. 39. 53. 73
Academia restaurata 33. 69
Acta Decanatum 34
s.a. Dekanatsbücher
Additamenta (Statuten 1629)
7. 8. 23.
25. - s.a. Appendix
Adrian, Joh. Val. 26 u.ö.
Aedilis 50. 55
Änderungen 35, 51, 75, 77, 85
Alefeld, Georg Ludw. 31
Amalie Elisabeth, Landgräfin
v. Kassel 28
Anatomia 41. 54
anima disciplinae (von den
Statuten) 70
Annalen (Univ. Marburg)
9. 11. 12f. 17, 1. 27. 59
Anthonii, Gotofredus 14
Appendix (s.a. Additamenta)
7. 8. 12. 26. 27. 29. 31.
32. 34. 35. 37. 55. 72.
- Einfügung in den Text 31
Archetypus 35
Archivalien 2. 7. 28. u.ö.
- nicht wieder auffindbar
10, 1. 13, 2. 23. 59.
Arens, Frhr. Frz. Jos.
26. 30
Aristoteles 71
artes liberales 62, 2. 65
Athenaeum 5
auctoritas 74
Aufklärung 78
Auftrag für die Abfassung der
Statuten 10. 21. 58. 59
Ausbildung 56
Auszüge (aus den Statuten) 33ff.
Autonomie 66
Ayrmann, Christ. Fr. 29. 34. 35.
38. 39. 52, 2f. 77
Baumer, Joh. Wilh. 31
Baur, G.A.L. 16
Bayerer, W.G. 30
Becker, Wilhelm Martin 1. 3. 7, 1.
10, 1. 38. 49. 57. 62, 2. 80f.
Behrens, D. 47
Benotung 54
Benutzung 24. 28f. 30. 31. 32.
33ff.
Beratungen 10. 12f. 72
Berufungen 67
Beschreibstoff 18
Bibliopega (Buchbinder) 42. 50. 55
Bibliothecarius (ius) 16. 42. 48. 54
Blattzählung 18. 25. 37. 63
Bologna 21, 61
Caesar, (C.) Julius 18. 81, 2
Calvinismus 6. 65
Cartheuser, Fr. Aug. 31
Catalogus (professorum) 26. 70

- censura 42
- Cod.rescr.princ. 38. 48. 49.
51, 1. 74. 75
- consilia (der Mediziner) 41
- Consistorium 12. 40. 53. 72
s.a. Senat
- constitutiones 58. 72
- Corpus legum 9. 61. 63. 67
- Korrektur (der Statuten)
72. 77
- curationes 41
- cynosura 69
- Darmstadt 2. 3. 12, 1. 73.
78 u.8.
- s.a. Handschriften
- Datierung (Statuten 1629)
7. 23. 32.
- Datum 22. 27. 32
- Definitorialexamina 33. 40.
47. 54. 56
- Definitorialordnung 64
- Dekan(e) 13. 29. 34. 40f.
47. 53. 54. 72
- Dekanatsbücher 38
Jurist. Fak. 23. 34
Medizin. Fak. 33. 35
Philos. Fak. 22. 29. 33
Theol. Fak. 33
- Demandt, K.E. 3
- Depositor 42, 50, 55, 72
- Deutsche Sprache (in den Statuten von 1629) 8. 72.
- später 78f.
- Diehl, Wilh. 3. 5, 1. 38. 47.
49f. 56. 69, 1. 76. 77.
80f.
- Dieterich, Joh.Conr. 34
- Dieterich, Konr. 14
- Dilich, W. 14, 1
- discipuli (der Stadtschule) 42
- Disposition 53ff.
- Disputationen 40f. 54
- Disziplinar-Gesetze 78f.
- doctrina 65
- Donation 46. 63
- Dotationen 20. 44. 63. 72
- Dreißigjähriger Krieg 6. 9
- Drews, P. 47
- Drucklegung 9. 43. 72. 80ff.
- Teilpublikationen 43ff. 78
- Eid 53. 65. 66
- Einband (der Codices) 25. 26f.
28. 30. 31
- Einkünfte der Univ. 40
- Elenchus 20
- Elenchus professorum 34
- Entwürfe (der Statuten von 1629) 7. 10f. 19. 21. 61
- Ephorus 10. 43. 55
- Epilogus (Statuten 1629): 7.
26. 32. 43. 55
- Erbfolgestreit, Marburger 6
- Erman - Horn 3. 44ff. u.8.
- Ernst Ludwig, Landgraf 36. 71
- Erzählung (Gründliche) 46
- Erzählung (Restauration Marburg)
45 63
- Ethicus 41. 71
- Examina 40. 41. 42. 47. 54
- executor (legum) 79, 1
- exercitia 42
- Fabricius, Sekretär 23
- Fakultät,
Iuristische 54
Medizinische 31. 54.
Philosophische 29. 31. 54
Theologische 54

- Fakultäten 11. 13. 20. 27. 40ff.
 51. 54. 72
 - Bücher, s. Dekanatsbücher
 - Rangordnung 67. 75
 Fakultätssiegel 27. 29
 Fakultätsstatuten 20. 61
 Falckenheiner, W. 12, 2. 18. 59
 Ferdinand II. (Kaiser) 45
 Ferien 40. 53. 72
 Festschriften
 Gießen 3 u.ö.
 Marburg 3 u.ö.
 Feuerborn, Justus 23. 51. 69
 Filiation 35. 36. 61
 folia (folium, fol., f.)
 18 u.ö.
 Folioformat 18
 Formulare 64
 Forschungsbericht Gießen 1
 Fraktur 63. 83
 Franz, E.G. 24
 Freiheitsbrief (1529) 44. 63
 Frohnweiler, K.-H. 7, 1
 Gehaltszulagen 11f. 13
 Geist, Ed. 48
 General- und Hauptverordnung 36. 71
 Georg II. von Darmstadt 7. 12.
 16. 20. 21. 25. 26f. 28. 31.
 33. 46. 51. 58. 63f. 65. 66, 1.
 74
 Gerichtswesen 63
 Gesetzbuch (Statuten) 9
 - Pflichten der Studenten 78
 Gesetze (auch leges) 9. 49
 Gesetzeskraft (der Statuten) 7. 8
 Gießen, Universität 6 f. u.ö.
 Gründung 5f. 14. 39. 53
 Suspension 6. 15
 in Marburg 6. 15. 39
 Rückkehr nach Gießen 6. 43. 69.
 Ort 71
 Gießen, Universität, Kleine
 Aula (Senatssaal) 14, 1.
 16, 1. 17, 1
 Glöckner, Karl 77, 1
 Göttingen 2. 18. 21f. 31f.
 -s.a. Handschriften
 Götz, U. 27
 Graf Pückler- und Limpurg'sche
 Stiftungsverwaltung 23
 Griechisch 16 (Graecus 41)
 "Grundexemplar" 20
 Gültigkeitsdauer (Statuten):
 1. 8. 58. 69ff. 79. 85
 Güter der Univ. 29. 53
 Gundel, H.G. 5, 1. 22. 26. 60, 1
 Gundlach, F. 14, 1 u.ö.
 Gunzert, W. 76, 1
 Gymnasium illustre 5. 57
 Gymnasium Gießen 4. 45. 48. 77
 -s.a. Paedagogium
 Haberkorn 15, 4
 Habilitation 79
 Handschriften s.u. Register II.
 Haupt, Herm. 26. 81 u.ö.
 Haupt-Lehnert 14, 1 u.ö.
 Hauptakkord 39. 46. 63
 Hebräisch 16 (Hebraeus 41)
 Heidelberg 21. 61
 Henke, E. 81, 2
 Herbationes 41. 54

- Hermelink, H. 60, 1. 66,2
Hesse, Herm. 14, 1
Heuser, E. 48
Hildebrand, Bruno 44
Hippokrates 27
Historicus 29. 41. 54
Historische Kommission f.
Hessen 1. 85
Hoffmann H. 79
Hofrat (conclave Aulicum)
13. vgl. 72
Hohe Schule 5
Horn, E. 48
Hunnius, Helfrich U. 11. 13
- Immisch, O. 76, 1
Immunitäten 40. 53
Index realis alphabeticus 32
Indices 32
Inhaltsübersicht 37. 39ff.
- s.a. Series
Inspectores (Scholae) 42
instituta 20
Instructio Oeconomi 38. 49
Instructio Rectoris 34. 79
Intoleranz 67
Introitus s. Praefatio
Itter, I. Chr. 38. 47. 48
iuramentum 65
- s.a. Eid
Iureconsulti, Juristen 11. 27.
40. 47
- s.a. Fakultäten
Ius naturale et gentium 71
Iusti Ferd. 12,2. 14,1
- Jäger, G. 82, 1
Jährliche Verlesung 50ff.
Jahresfeier 50
Jena 21. 59. 61
- leges (1558): 62,1
- Kaehler, S.A. 81,2
Kanzler 33. 43. 75. 79
- s.a. Vicecellarius
Karl V. 44. 63
Kassel 5. 26. 28. 65 u.ö.
Kataloge der Hss 18
- s.a. Catalogus
Knetsch, C. 7,1. 26
Knipper, A. 4. 5,1
Knöpp, Friedr. 81
Köhler 47
Kompilation 21
Konfession 6. 56. 65. 67
Korn, H.-E. 27
Kortholt, F.J. 45
Krankenpflege 54
- s.a. curationes
Kritik 71f.
Krüger, Gustav 14,1
Kurfürst von Sachsen 45
- Laboratorium 41. 54
Landesfürst 56. 62. 65ff. 78
Landesuniversität 66. 79
Landgraf-Ludwigs-Gymnasium
35. 77,1. 80
Lateinische Sprache 8
lectiones (Vorlesungen) 40f.
- Theologorum 47
lectiones (Schulstunden) 42

- Leges Academicæ 10. 11. 19. 49f. Marburg, Universität 6. 39. 53.
 u. 8.
 Leges generales 15. 58. 69 Gründung 39. 72
 Lehnert, G. 81 alte Ordnungen 59
 Ort 71
 Lehre 56 Privilegien 39. 72
 Restauration 1625 39. 43
 Lehrstoff 71f. 75
 Lehrpläne 75 Marginalien 20. 28.
 Leib, Jürgen 5,1 Materialermittlung (Hss) 18
 Leiden 21 Mathematicus 41. 54.
 (Mathematica 71)
 Leipzig 59. 61 Matrikel 70
 Liber statutorum 13. 29. 31. 69f.
 72 Mauritiana (Kassel) 6
 libertas 40. 53. Medici 27. 31. 40f.
 - l. Academica 70 (Medicina 71)
 Liebig, J. 30 Medizinische Fakultät 31. 35.
 41.
 Linguae 41 - s. a. Fakultäten
 Listmann, H. 78 Meiners, C. 9. 49f.
 lit(t)erae 27 Memorial 10. 11
 Logicus 41. 71 Mentzer, Balthasar 7. 10. 14f.
 21. 64
 Ludoviciana 5. 44. 74. Messer, August 4. 38. 67. 76.
 - Festzeitung 1907: 14,1. 77, 1. 80
 78, 1
 Ludwig V. von Darmstadt 5. 10. 14. Metaphysicus 41
 26. 44. 45. 63f. 65
 Methode 71. 73
 Ludwig VI., Ldgf. 23 Meyer, Wilh. 21. 32
 Ludwig IX., Ldgf. 74 minores (Stipendiaten) 43
 Ludwig IV., (Großherzog) 79 Mogen, Ludw. Gottfr. 30.
 52, 4. 73f.
 Luthertum 6. 8. 14. 65
 Lycaum (=U. Marburg) 45 Monita 11
 Moraw, P. 66
 Magister 14. 34. 42 Moritz von Kassel 6
 Magistratus Academici 20 Moser, Frhr. Carl von 76
 Mainzer Rad 52, 3 Muzika, F. 83, 1
 maiores 43 (s.a. Stipendia-
 tenmaior)
 Majus, Joh. Henr. d. Ä. 26. 70
 Marburg, s. a. u. Register II.

Nachträge 36
 - s. a. Appendix

Nachtwächter 55
 - s. a. vigiles

- Neapel 21. 61. 62, 2
Nesenus, Anton 7. 10. 11. 16f.
Neubauer, E.F. 46. 73
Neubearbeitung (Statuten) 37. 72f. 75
Noack, Ludw. 30
norma 50. 69, vgl. 76. 85
Notarius Academiae 42. 50. 55
nova statuta 6

observantia 67
ocellum 65
Oeconomus 10. 42. 49. 51. 55. 64.
- der Stipendiaten 43. 64
Ökonomische Fakultät 75
officiales 20. 50
- officialia 59
officina 13, 1. 65
officium 20. 21. 40 f. 47. 49. 56
officium studiosorum 22. 42. 48. 54
Ohnumstößlicher Beweis 45
ordo (Medicorum) 31
Orientalia 71
Original (Statut.) 18. 19. 26ff. u. 8.
- s. a. Register II., Hs B
Ortsangaben 6. 53. 70. 71
Otterbein H. 35

Padua 21. 61. 62, 2
Paedagogiarch 10. 42. 54
paedagogici 42
Paedagogium trilingue 5
Paedagogium 34f. 48. 51. 53. 54. 57. 67. 76

Pandekten 17
Paragraphen 23. 33. 37f. 83
Pedelli 10. 42. 49. 55
Personen 40. 53
Personifikationen (der Fakultäten) 27
Pfalzgraf 17
Pflichten 34. 55. 56.
- s. a. officium
- der Studierenden (1779) 52. 77
- der Schüler 55
Philipp von Butzbach 64
Philipp d. Großmütige 6. 26. 27. 44. 63
Philosophi 27
Philosophische Fakultät 15. 33f. 41. 75. 78
- s. a. Fakultäten
Physik (physicus) 16. 41. 54. 71
Pietas 13, 1. 27. 65. 85
Poeta 41
Pokal (Medaillenbecher) Univ. Gießen 13. 13,1
Porträts 14,1
potestas (rectoris) 40
Praeceptor(es) 10. 42
Praefatio (Entwurf) 21
Praefatio (der Statuten 1629) 7. 26. 32. 39. 58
Praefekten 51. 55. 64
praefectus vigilum 42. 72
praelectiones 44. 49ff. 52
praepositus (der Stipendiaten) 10. 43
primarius (prof.) 29. 31
Privatcollegia 34. 41. 48
Privatdozenten 41. 48. 54

- Privileg Univ. Gießen 5. 15. 39. 45. 69
- Univ. Marburg 44. 72
- Privilegien 1. 9. 26. 39f. 44. 62,2.
- studiosorum 44. 52,1.
- Procancellarius 10. 40. 47. 53
- Professoren 40f. 50. 53ff. u.ö.
- Professoren-Galerie Gießen 14,1
- Professor linguarum exoticarum 22. 41. 47
- p.p.o. (= professor publicus ordinarius) 31
- Programm (Rektor u. Senat) 38. 48. 73f. 77,3
- Promotionen 34. 38. 41. 48. 54
- Promotionsschmäuse 64
- Publikation (der Statuten oder Teile) 43ff. 49ff.
- Quellen (der Statuten) 7. 10. 20. 22. 59. 84
- Quellenbuch (Statuten als) 8. 53. 73. 85
- Rambach, Franz, d.J. 39. 58. 73
- Ramus 72
- Rauch, Christian 14,1
- Rechte 56
- Rector magnificentissimus 70
- Reform (1629) 76
- Reformation von 1564 (Marburg) 22. 29. 60, 1
- Regierungsblatt 78,2. 79,2
- Register 24
- Reinschrift 13
- Rektor 10. 13. 21. 33. 34. 40. 43. 50. 53. 56. 72. 75. 78.
Wahl 40. 78
- Religionsrevers 47. 53. 56. 64. 65f.
- Religionsverpflichtungen 66
- renovata statuta 20. 29
- renovatio statutorum 71f.
- Repertorium (UAG) 59
- Reskript(e) 10. 13. 21. 38. 51. 61. 63f. 71f. 74
- Responsa 33. 40. 54
- res publica Gissensis litteraria 74
- restauratio (1625) 20
- (1650) 69
- Revisionsmöglichkeit (des Textes der Statuten) 8f. 67. 78. 79
- Rezesse 21
- Rhetor 41. 71
- Riedel, H.A. 59
- Riesel von Eisenbach, Georg 13
- Rinteln, Universität 17. 21. 60, 7. 61
- Rösch, S. 14,1
- Rollius, R.H. 52, 3
- Rommel, Chr. v. 44
- Rostock 21. 61
- Rudolf II. (Kaiser) 5. 63. 69
- Rudrauff, Kilian 34
- Sapientia 13,1. 85
- Sauer, Br. 13,1
- Sceptra Academica 13. 1. 69. 70
- Schädel, Ludwig 4. 39. 49. 58
- Schäffer, F. 79
- Schawe, J. 45. 60, 2
- Scheibler, J.H.C. 47
- Scheuermann, Erich 15,4

- Schindling, A. 60,6
 Schliephake, Karl 17,5
 Schmid, Chr. Heinr. 52,5
 Schmidt, Dr. 30
 Schmidt, Erwin 4. 5,1. 15,5.
 17,5. 31. 81
 Schmidt, Georg Gottlieb 30
 Schmidt, Joh. Ernst Chr. 30
 Schnack, I. 14,1
 Schola ad Templum (Stadtschule)
 42. 55. 72
 Schreiben, fürstl. 28. 55
 Schreibweise 35. 83
 Schöling, Herm. 26. 30. 48
 Schütz von Holzhausen, Kuno
 Quirin 13
 Secretarius Academiae 52,4.
 74. 75.
 - vgl. notarius
 Seitenzählung 18. 22. 31. 37
 Selbstverwaltung 53ff.
 seminarium 65
 Senat 11. 12. 50. 61
 Senckenberg, H. Chr. 47
 Series (Inhaltsverzeichnis)
 22. 26. 29. 32. 33. 39ff.
 53
 Siegel 26f.
 Siegel der Univ. Marburg 27
 Sigillum 21. 27
 Sinold gen. Schütz, Justus 69
 Sprachen 41. 54
 Staatsarchiv
 Darmstadt 2. 3. 19. 62,1.
 Marburg 2. 3. 19
 - s.a. Register II.
 Staats- und Universitätsbiblio-
 thek Göttingen 1. 3. 19
 - s.a. Register II.
 Stadtschule 51. 55. 57. 67
 Standhaffte Wiederlegung 46
 Statut (von 1879/80) 79
 Statuten
 Allgemeines 9. 69f.
 Gießen: älteste 1f. 5. 15. 61.
 alte 1f. 6. 15
 Marburg: von 1560 22. 60,1. 61.
 von 1564 22. 29. 60,1.
 61.
 von 1653 81
 Statuten Marburg
 von 1629: 22. 26. u.ö.
 Entstehung 6ff. 9f.
 Handschriften 18ff.
 Inhalt 8. 66.
 Zweck 8
 Statuten
 Zusammenhänge Gießen - Marburg
 15
 Stemma 36. 61
 Steuber, Johannes 7. 10. 11.
 13. 15f. 17
 Stipendiaten 49. 50. 64
 Stipendiatenephorus 10. 14. 16.
 22. 43
 Stipendiatenmaior 14. 16. 43
 - ordnung 77
 Stipendienwesen 43. 55. 56. 64
 Straßburg 21. 60,6. 61.
 - Privileg von 1621: 62,1
 Strieder, F.W. 15,5
 Strukturänderungen 75
 Studenten 9. 48. 54. 77f. u.ö.
 - s.a. Privilegien
 Studentatafeln 55
 stylus (Latinus et Graecus) 42
 Subarchetypus 35
 Superintendenten 64
 Suspension (U. Gießen) 6. 45
 Syndicus 10. 40. 53

- Systema Legum Academicarum
12. 13. 50. 58. 61
- Tackius, Joh. 45. 51. 69. 70
- Teilungsvertrag (1627) 63
- Territorialisierung 66
- Textausgabe der Statuten
1. 18. 80ff.
- Texte, neue, s.u. Register II.
- Theologi 27. 40
- Theologische Fakultät 15. 40.
- s.a. Fakultäten
- Tholuck, A. 66,4
- Thom, Ernst 29
- Titel (der Statuten) 19ff.
39ff. 84
- Teildrucke 44ff.
- Titelüberschriften 37. 39ff.
- Titelzählung 37. 39ff.
- Titulatur 37
- s.a. Series
- Tituli (der Statuten 1629)
7. 8. 20. 33f. 37. 38. 53ff.
u.ö.
- s.a. Register II.
- Tradition 6. 20. 22
- Tübingen 60,2. 61
- Typographus (Buchdrucker)
42. 50
- Universitätsarchiv Gießen
3. 19. 28. 31. 33. 75.
- s.a. Register II.
- Universitätsarchiv Marburg
12. 59
- Universitätsbegriff 75
- Universitätsbibliothek Gießen
2. 3. 19. 80
- s.a. Register II.
- Universitätsbibliothek Marburg
22
- Universitätsgericht 79
- Universitätsgeschichte 1. 18. 21.
81f. 84f.
Marburg 32. 81,2
- universitas docentium et discen-
tium 56
- Unterschriften 7. 12. 13. 26.
27. 32
- Urkunden von 1625-1649 28
- Urkunden in den Statuten 30.
62,1. 62. 63ff. 84
- Vakanz 32. 40
- Valentini, M.B. 44. 52,1. 70
- Varianten 35. 82f.
- "Verbesserungspunkte" (Moritz)
14
- Verfassung (UG) 79
- Vergleich (von 1627) 46
- Vergleich von 1650 28
- Veröffentlichung 37
- s.a. praelectiones
im Druck 43ff.
- Veröffentlichungen (der Professoren)
40. 57
- Verordnungen (in den Statuten) 9
- angebunden 32
- fürstliche 21. 72. 74. u.ö.
- Verpflichtung der Professoren 26
- Verpflichtungen 64. 66
- Verwaltungsgeschichte 8. 32
- vicaria 44
- vigiles 21. 42. 50. 72
- praefectus 42. 50. 72
- Virtus 13,1. 65. 85
- Visitations-Abschiede 29. 71f.
75

Vogt, Ernst 78,1	Wilhelm V. von Kassel 6. 46
Vogteien 38. 49	Wirth, K.A. 27
Vorarbeiten 18 (s.a. Entwürfe) 19,2. 21	Wissenschaftsbegriff 71. 75
Vorlesungen (der Ieges) 28. 49ff. 69	Witwenkasten 23. 31
Vorlesungen (der Professoren) 57	Wittenberg 21. 59. 61
	Wohlbegründete Anmerkungen 45
	Wolff von Todenwarth, Anthon, Kanzler 7. 11. 13. 25. 26. 28
Wahlen 39. 40. 50. 78	
Wappen, grosses hessisches 27	Zahlen (in Titelüberschriften) 37
Wappen Philipps d. Gm. 26	
Wasserschlehen, H. 2. 4. 44	Zedler, Gottfr. 22. 48
Winckelmann, Joh. 14. 15. 64	Zitierweise 37
Winckelmann, Joh. Just. (um 1700) 45	Zusätze 37

II. Handschriften und Stellen

Allgemeines 1. 3. 18ff. 80. 84	UAG
Bezeichnungen	Allg A 5: 75 u.ö.
a 7. 11. 12,1. 19f. 58f.	Allg C 2: 24. 31
a 1: 11. 19. 21f.	Allg C 4: 34. 74,1.
b 11. 19. 22f.	Med. C 1: 33
A 19. 25	Phil. C 4: 33
B 19. 26ff. 37. 38. 69f. 80,1. 82.	Theol. C 1: 33
C 19. 28f. 34. 38. 51 81. 82.	UBG Hs
D 19. 29f. 35. 38. 39.	33a: 44, 60,1.
E 19. 30f. 38.	33b: 26ff.
F 19. 24. 31. 35.	33c: 28f.
G 19. 31f.	33d: 29f.
	34 fol.: 12,2. 17,1. 27
	34a: 30
	34b: 30
Ort der Aufbewahrung	
StAD 19	UB Gött. 19
E 6 B Konv. 11, Fsc. 7: 19ff.	Hist.lit. 120: 21f.
E 6 B Konv. 11, Fsc. 8: 25	Hist.lit. 121: 31f.
E 6 B Konv. 11, Fsc. 1-6, 9: 62,1	
StAM 19	Stellen
305a 1 Nr. 11: 22ff.	Einzeltitel in Teildrucken: 44f.
	Praefatio: 58. 65. 68.

Tit. 1: 66. 67,1
1-9: 53. 63. 81,2
7: 49
10: 53
10-18: 50
11-112: 53
12: 56. 63. 66.
14: 34. 50. 51. 56. 64.
77. 79,1
15: 34. 79,1
17-19: 33
19: 56. 64. 65
10-21: 50
21: 73
23: 64
29: 56
30: 64
36: 64
38-47: 33
48-74: 33
55-65: 75
57: 71
65-68: 50
67: 64

75: 28. 48. 51. 54. 77f.
77-90: 66
77-95: 57
89: 56
91: 73
95: 56
96: 64
97: 34. 64
98: 64
100: 73
103: 34
105: 73
106-112: 77
107: 56
108: 64
111: 64
112: 64
113: 6. 7. 65. 67

Appendix s. Register I.

Texte, neue (Erstpublikationen in dieser Arbeit) 10.
11,2. 12. 1. 20. 21. 23.
25. 26. 27. 28. 29. 29f.
31. 39ff. 50. 51.1. 58. 70.

Zeittafel

zur Geschichte der Universität Gießen

- 1527 Gründung der Universität Marburg als erste evangelisch-lutherische Universität Deutschlands durch Landgraf Philipp den Großmütigen von Hessen
- 1604 Tod Ludwigs IV. von Marburg; testamentarische Bestimmung: Wahrung des bestehenden Religionszustandes in Marburg als "Samtuniversität" der Hessischen Territorien
- 1604 - 1648 Hessischer Erbfolgestreit (Sukzessionsstreit) um Marburg und seine Universität als Folge des Marburger Erbfalles
- 1604/5 "Verbesserungspunkte" des Landgrafen Moritz von Kassel für die Universität Marburg: Einführung der calvinistischen Lehre
- 1605 Abwanderung lutherischer Professoren aus Marburg, Aufnahme in der Festung Gießen
- 1605 Gründung des Gymnasiums illustre als Vorstufe einer Universität in Gießen durch Ludwig V. von Hessen-Darmstadt (Eröffnung 10. Okt. 1605)
- 1607 Universität Gießen. 9./19. Mai 1607 Privileg durch Kaiser Rudolf II., 7./17. Okt. feierliche Einweihung. Errichtung von 4 Fakultäten. Grundsteinlegung für das Collegiengebäude am Brand (1611 bezogen, 1835 abgebrochen). Vorläufige Unterkunft im Rathaus
- 1609 Hortus Botanicus (L. Jungermann)
- um 1610 "Gießeler" lateinische Grammatik (K. Finck, Chr. Helwig)
- 1615/6 Statuten, rückdatiert auf den 12. Okt. 1607: "älteste" Statuten
- 1623 Stadt und Universität Marburg an Ludwig V. durch kaiserliches Urteil im Marburger Erbfolgestreit
- 1624 Suspension der Universität Gießen

- 1625 Feierliche Eröffnung der lutherischen Universität Marburg
- 1625 - 1649/50 "Fürstlich Hessen-Darmstädtische Universität zu Marburg"
- 1626 - 1629 Arbeit an den Statuta Academiae Marpurgensis (B. Metzger, A. Nesenus, J. Steuber); 1. Nov. 1629 Unterzeichnung durch Landgraf Georg II. und Kanzler Wolff. "Alte Statuten", in Gießen 1650 - 1879 - zuletzt mit vielen Novellierungen - gültig
- 1633 - 1634 Vorübergehende Übersiedlung der Universität in die Festung Gießen
- 1645 - 1648 Hessenkrieg (1645 Schweden in Marburg)
- 1648 Verhandlungen in Münster: Marburg wieder an Kassel; Versuch einer "Samtuniversität". - Predigt von Balth. Schupp in Münster
- 1650, 5. Mai Feierliche Wiedereröffnung der Universität Gießen
- 1650 - 1946 Die Ludoviciana als Landesuniversität
- 1650 - ca. 1800 Beherrschende Stellung von Theologie (lutherische Orthodoxie) und Jurisprudenz (um 1700: "elegante" Jurisprudenz). - 1653 Eröffnung der reformierten Univ. Marburg
- 1687 - 1720 Just.Frdr.Dillenius in Gießen ("Gießener Linné")
- ca. 1690 Pietismus in Gießen
- 1735 "Repristinationstheologie" (orthodox, Liebknecht, Benner)
- 1742 - 1755 Allmähliche Differenzierung der Medizin (Chirurgie, Gynäkologie, Pathologie)
- 1758 - 63 Französische Besatzung in Gießen (Siebenjähriger Krieg)
- 1765 Geologische Exkursionen (erstmal in Deutschland) in Gießen
- 1765 ff. "Renommistisches" Studententum in Gießen (Mag.F.Ch. Laukhard), Zeit der Orden und (alten) Landsmannschaften
- um 1770 Aufklärung auch in Gießen (theologischer Rationalismus)

1776 Erster Studentenauszug

1777 - 1785 ökonomische Fakultät (u.a. mit Bergbau, Forstwissenschaft, Kameralistik, Statistik, Tiermedizin)

1779 "Pflichten der Studenten", Neufassung

1792 - 1808 Fremde Besatzungen in Gießen: Preußen (1792), Österreicher (1794), Franzosen (1796)

1798 Bernadotte Gießener Ehrendoktor

um 1800 Überwindung der konfessionellen Gebundenheit - keine Religionsreverse der Professoren mehr. Paritätische Haltung

1805 - 1810 Niederlegung der Festungsanlagen Gießens

1806 Großherzogtum Hessen-Darmstadt (bis 1918)

seit um 1810 Aufkommen der modernen Wissenschaft im Rahmen der Gedankenwelt des Idealismus und der frühen Romantik. Grundsätzliche Gleichstellung der 4 Fakultäten; Differenzierung und Einbeziehung neuer Fächer

1812 Gründung des Philologischen Seminars (Friedr. Gottl. Weicker, 1804 - 1816 in Gießen) als Ausbildungsstätte klassischer Philologen (ab 1863 folgten weitere Seminare). Überwindung des reinen Imitationsbetriebs, Hinwendung zur modernen Philologie in der Philos. Fakultät

1814 Gießener Studenten in einem Jägerkorps (Freiheitskriege)

1814 Teutsche Lesegesellschaft in Gießen

1815 Burschenschaftliche Bewegung: Gießener Schwarzen (unter C.u.A. Follen). - Gießener Ehrensiegel

nach 1815 Frühliberalismus

nach 1819 "Demagogenverfolgungen" - Aufkommen der Korporationen, bes. der Burschenschaften, Korps, Landmannschaften

1824 - 1852 Justus Liebig in Gießen: Begründung der modernen Chemie, im Zusammenhang mit ihr Aufstieg der Naturwissenschaften auf der Grundlage von Beobachtung und Experiment

- 1824 Forstlehranstalt, 1825 Forstgarten am Schiffenberg
- 1824 - 1865 J.V.Adrian in Gießen: Ausbau der Neuphilologie und des Bibliothekswesens
- 1827 - 1866 K.W.Vix: Aufschwung der Veterinärmedizin
- 1830 - 1851 Katholisch-Theologische Fakultät (dann nach Mainz)
- 1831 - 1938 Forstwissenschaft in Gießen (Philos. Fakultät)
- 1833/4 Gründung der "Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde"
- 1835 Neue Disziplinarordnung (bis 1879)
- 1837 - 1874 Technische Abteilung in der Philos. Fakultät (dann an die neugegründete Technische Hochschule Darmstadt)
- 1839 Neue Aula (Vorlesungsgebäude) am Brandplatz, seit 1880 Institutsgebäude, 1944 durch Bomben zerstört
- 1848 Carl Vogt (Zoologe) als Vertreter Gießens in der Paulskirche
- 1852 ff. Gießen gilt noch als "Mekka der Chemie"
- 1852 - 1868 Rudolf von Ihering in Gießen ("Der Geist des römischen Rechts"). Erneuter Aufschwung der Jurisprudenz
- 1870 - 1901 Albrecht Thaer in Gießen (gest. 1906), Ausbau der Landwirtschaftswissenschaft
- 1879 Aufhebung der Universitätsgerichtsbarkeit; kein Kanzler mehr
- 1879 - 1886 K.G.A.Harnack in Gießen: erneuter Aufschwung der Theologie - mit Betonung historischer Forschung, aber auch der praktischen Theologie
- 1879 - 1888 Wilhelm Konrad Röntgen in Gießen (gest. 1923, begraben - wie viele andere Gießener Professoren - auf dem Alten Friedhof)
- 1880, 1. Jan. "Statut über die Organisation der Landesuniversität Gießen" in Kraft, Grundlage für die äußere Form bis 1946, in Einzelheiten gelegentlich novelliert

- 1880 Einweihung des Universitätshauptgebäudes Ludwigstraße 23.
(Aula dahinter: 1907, umgebaut 1957)
- 1891 - 1904 Georg Theodor August Gaffky (Hygieniker) in Gießen, anschließend Nachfolger von Rob. Koch in Berlin.
Neubau der Universitätskliniken auf dem Seltersberg
- 1897 - 1903 Albrecht Dieterich in Gießen als Nachfolger von Eduard Schwartz: Blüte der klassischen Philologie, "Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten". Seit 1900 Aufbau der Gießener Papyrus-Sammlungen (E. Kornemann, O. Immisch, A. Körte, K. Kalbfleisch)
- 1904 Neubau der Universitätsbibliothek (1944 zerstört)
- 1905/6 Tierärztliche Institute. - Adam Olt
- 1907 300-Jahrfeier der Universität, Rektor O. Behaghel, Germanist
- 1914 Veterinärmedizinische Fakultät - Herauslösung aus der Medizinischen Fakultät
- 1917/8 Gründung der Gießener Hochschulgesellschaft
- 1919 - 1933 Weimarer Zeit. Aufbau von Fachschaften, Bildung politischer Studentengruppen. Studentenhilfe. Auslandsamt
- 1922 Aufgliederung der Philosophischen Fakultät in zwei Abteilungen (2. Abt.: Naturwissenschaften)
- 1927 Physiologisches Institut (Neubau)
- 1928 Hörsaal des Kunswissenschaftlichen Instituts, Ludwigstr. 34
(Christian Rauch)
- 1929 Balneologisches Universitätsinstitut Bad Nauheim
- 1930 Einweihung des Studentenheims (heute Otto Eger-Heim)
- 1933, 13.10. Verfassungsänderung: der Rektor wird ernannt
- 1939 Versuchsgut Rauisch-Holzhausen
- 1944 Zerstörung der Universitätsgebäude und der Stadt Gießen durch Bombenangriffe (bes. im Dezember 1944)

- 1945 Im S.S. und im W.S. 1945/6 keine Vorlesungen
- 1946 Schließung der Ludoviciana (März)
- 1946 (März) "Hochschule für Bodenkultur und Veterinärmedizin",
Vorlesungsbeginn im S.S. 1946
- 1950, 11.9. Gesetz zur Errichtung der Justus Liebig-Hochschule
(Naturwissenschaftliche, Landwirtschaftliche, Veterinärmedi-
zinische Fakultät, Akademie für Medizinische Forschung und
Fortbildung, Allgemeine Abteilung, letztere seit 1953 aufge-
baut)
- 1957 350-Jahrfeier der Universität: Erneuerung der Universität in
veränderter Form, ohne Theologie
- 1957, 2. Juli, 2. Gießen-Gesetz "über die Justus Liebig-Universi-
tät in Gießen" (naturwissenschaftlich-biologischer Charak-
ter)
- 1959 Einweihung der neuen Universitätsbibliothek
- 1961 Angliederung der Hochschule für Erziehung, 1966 Abteilung
für Erziehungswissenschaft, später (1971) voll integriert
- 1964 Philosophische Fakultät selbständig
- 1964 Aufbau der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakul-
tät
- 1970 Gesetz über die Universitäten des Landes Hessen vom 12.5.1970
(Hess.Universitätsgesetz)
- 1971 Umstrukturierung der bestehenden 6 Fakultäten in 23 Fachbe-
reiche und 5 wissenschaftliche Zentren. Ablösung des seit
1607 jährlich wechselnden Rektors durch einen Präsidenten.

Legenden zu den Abbildungen

- Abb. 1 Titelblatt des Originals der Statuten, mit handschriftlichem Vermerk von Dr. Arens, 1833
- Abb. 2 Statuten, Praefatio, Original fol. 5
- Abb. 3 Praefatio, mit Unterschriften des Landgrafen Georg und des Kanzlers Anthonius Wolff, Original fol. 5b
- Abb. 4 Titulus I. Original fol. 6
- Abb. 5 Der Religionsrevers (Anfang) als Beispiel einer Textseite aus dem Original, Tit. 19, fol. 75
- Abb. 6 Titelblatt des Entwurfes von 1628, StAD (Hs a)
- Abb. 7 Eine Seite des Entwurfs vom März 1629, Tit. 27, S. 259, StAM (Hs b)
- Abb. 8 Titelblatt der Abschrift Ayrmann, UBG Hs 33d (Hs D)
- Abb. 9 Beispiel eingefügter Teile des Appendix: Til. 53, UAG (Hs F), S. 334

Dieses zum Gebrauche der hiesigen Universität
bestimmte Exemplar der Universität
Vertheilung ist Eigentum der Universität
Gießen d. 25. Novbr. 1833

H. B. 0 1 .

STATUTA ACADEMIÆ MAR- BURGENSIS.


DEI GRATIÀ GEORGIUS LANDGRAVIUS HASSIÆ CO= MES CATTIMELIBOCI DECIAE ZIGENHAINÆ ET NIDDAE.

Cum nulla Respublica, nullumq; Collegium in hoc terrestri orbe sine
firmo sanctarum Legum munimento consistere queat: nihil à primo re-
giminis nostri momento prius aut antiquius nobis fuit, quàm ut Aca-
demiæ nostræ Marpurgensem, tanquam publicam pietatis, Virtutis,
ac liberalium artium officinam, salutaribus legibus ac statutis firma-
tum iremus: Ideoq; Leges has cum ex Veteribus Dominorum Præde-
cessorum nostrorum, tum ex alijs constitutionibus congeri, Exploratis
clarorum Virorum extra ditionem nostram, nec non Ecclesiasticorum
et Politicorum nostrorum Consiliariorum iudicijs et sententijs prægres-
saq; nostra propriâ Consideratione et trutinacione, novis additionibus
aucti, et in præsens hoc systema colligi iussimus, clementer Rectori,
Pro-Cancellario, Decanis, Professoribus et reliquis Academiæ nostræ
membribus, quorum ^{officia} in his Statutis describuntur, mandantes, ut ea
sanctè et fideliter custodiant et observent.

Cum autem origo potissima uniuscuiusq; rei pars sit, quam apertius
 cognoscere et jucundum, et ad evidentiorum intellectum perutile est: de
 exordio, progressu ac incremento Academia Marpurgensis, insertione
 constitutionum quarundam Caesararum et Principalium, præfari vo-
 luimus, ut non solum ex iisdem appareat, quantâ curâ et sollicitu-
 dine honoratissimi nostri Majores, Hassia Landgravij, Academia
 Marpurgensis salutem commendatam sibi habuerint. Verum etiam
 haud obscuris indicijs deprehendatur, nos non sine gravibus ratione-
 bus summo studio in id incumbere, ut Academia, cum insigni uni-
 versa patriæ bono, perennè vigeat. Quod ut felix faustumq; sit
 ac ad Divini nominis gloriam, Ecclesiæ commodum, Academia ipsi-
 us incrementum, studiosq; subis bonum ac salutem, vergat, utq;
 ob hæc maxima cœlitus concessa dona, DEUM T.O.M. hic et in
 omni aeternitate laudemus et celebremus, faxit Sacro Sancta Tri-
 nitas. Amen.
 Georgius Hassia Landgravij.

V. Antonius Wolff P.
 Cancellarius.

TITULUS I. DE ACADEMIA MARPUR- GENSIS FUNDATIONE.


Wir Philipp von Gottes gnaden Land,
 graf zu Hessen, Graf zu Katzenelnbogen, Dietz, Siegen und Nidda,
 Bekennen und thun kund offentlich, wie und warum haben und nach-
 kommen dürfen wir Dessen, der männiglich mit diesem unserm Brieffe
 brieft. Nachdem wir in diesem letzten zeiteit, mit anligenden
 forschungen und forschungen gemüth und mit leiden gesehen, die forschungen
 gemüth und bedacht haben, daß heilfame, heilsame, gottseligen und
 fromme künste und stunden, studia, facultäten (: das zu verhaltung
 gemein, mit allein dinstlichen, sondern auch geistlichen nitzen und
 (Angelegenheit mit dem geringsten theil können sein will :) in wegen,
 erweiligen geschehen und selbigen Leuten, an mehr sehen, daß das
 einfältigen und verkehrten Leuten das meisten und so fort in der
 erweilt und sich barlich abkommen gefallen, und noch so alles täglich
 fallen sein, daß man auch alle heilsame künste, bücher und gelehr-
 ten mit künsten und stunden und mehrerhanden ganz sehen
 erweilt, als daß auch daselben Zeitungen, auch nicht mühen oder
 gewissens, das daß dieselbe in manig künftigen Jahren (: so es nun
 mit dinstlichen, dinstlichen ist und Verlust nicht fürhört :) den
 tag zu tag, mehr und mehr, in abfall, zu letzt in überwindung

Qui, prædicto modo, vacante professione dignus, judicatus fuerit, ille. (Cummodo prius Voluntas ipsius explorata sit) ad professorium munus vel à Nobis, vel, si ipsimet hoc labore superscedere Voluerimus, à toto Senatu Academico, per literas legitime vocabitur.

Vacantium professionum primariarum suppletiones Nobis solis ita reservamus, ut personas ad functiones istas evenendas, à Consistorio Academico ne quidem Nobis nominari concedamus, Idq; certis ex causis, maxime Verò idcò, ut æmulationibus obvietur, quæ inter eos, qui unâ in Facultate et jamdum Professores sunt, tum potissimum exoriri possent, si à Consilio Academico alius ad Vacantem professionem primariam nominaretur, alius autem à Nobis, rejecto quasi et posthabito eo, quem Academia nominasset, designaretur.

Omnes omnium Facultatum Professores, priusquam ad officium et dignitatem professoriam admittantur, solennem formulam confessionis fidei suae exhibebunt, illamq; eo, quo sequitur modo, subscriptione et sigillo corroborabunt: quas cuiusvis novi Professoris literas Vice-Cancellarius et Syndicus (quorum curae hoc singulariter de-mandamus) in Archivum Academicum reponent, et ibi fideliter asservabunt.

Litteræ autem tales erunt: Ich Endsonderschreiber Bekenne
firmitt, nuy freutlich kundt und obgedaytlich; Als der Fürstenthums Herzog,
gebornen Soltz des Ruffs, Lant Ertzog, Landgraf zu Saynen Graf zu
Katzenelubogen, Dietz, Bingenheim und Kiedes, mein gnädiger Herr

*Nb. alle seine diſe Statuta ſind
publicirt, / werden noch ſie
gerichtet werden.*

STATUTA
ET LEGES
ACADEMIAE MARPUR-
GENSIS
AB
ILLUSTRISSIMO ET CELSISSIMO
PRINCIPE AC DOMINO,
Dⁿ. GEORGIO LANDGRA-
VIO HASSIAE, COMITE CAT-
TIMELIBOCI, DECIAE, ZIGEN-
HAINAE ET NIDDAE, etc.,
PRAESCRIPTA
ANNO
M. DC. XXIIIX.

STATUTA
ACADEMIAE
MARBURGENSIS,

anno 1629. renovata;

*quibus
ab anno 1650.*

ACADEMIA GIESSENSIS
utitur

*Ex Cod. originali
descripti*

*Christophorus Frid. Hermannus,
Hisor. Prof. in Acad. Gieß. et a.
1799. eiusdem Rector.*

Sphericam, geographicam et poeticam: Magistrandi vero
 physicam, historicam, metaphysicam, ethicam, geometricam
 et astronomicalam, lectiones audientes, in puen-
 gent.

Novitiorum nuper à Pædagogio exemptorum, aut
 ex trivialibus Scholis ad Academiam venientium,
 imprimis curam habebunt.

Quod ut eo exactius et fructu mandari possit,
 singulis mensibus decanus Philosophicus novitiorum
 studiosos, qui intra primum semestre vel à
 pædagogio exempti, vel ex alio Scholis ad Aca-
 demiam missi fuerint, ad se vocabit, de studio-
 rum ipsorum progressu inquirat, eos quoque ad no-
 tendam videbuntur, fideles admonet.

Quam obrem à Rectoris novitiorum illorum, qui
 nunquam in alio Academia vixerunt, nomina
 accipiet, et pædagogiarum, unum vel alterum
 eorum collegarum suorum huic negotio adhibebit,
 qui videbunt, an etiam lectiones diligenter
 audierint, dictata in peculiari libris charac-
 teres consignaverint, et exercitia utriusque linguae
 prope et ligato fideles composuerint.

Censuram qui contumaciter neglexerint, vel
 poena carceris vel pecuniaria pro rei qualitate
 irascantur.

